Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrichtr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hauptertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Gesundheitspflege Kinderzeitung / Film u. Funk / Berufs- u. Standesfragen / Reisen u. Wandern / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.10 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch 1. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 Rpfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Rpfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 75 — Donnerstag, den 31. März 1932 — 44. Jahrgang

Das Programm der Londoner Vorkonferenz.

Tardieus unerwünschter Besuch. — Reparationsbesprechungen im Vordergrund.

Kühle Haltung Englands.

Drahtung unseres Korrespondenten.

tr. **London**, 31. März.

Herr Tardieu wird nunmehr am Sonntagnachmittag hier erwartet. Am Abend wird in der französischen Botschaft ein Bankett stattfinden, bei dem MacDonald, Sir John Simon und einige andere englische Minister zugegen sein werden. Im Anschluß daran werden die Besprechungen beginnen, die am Montag in der Downing Street fortgesetzt werden sollen. Der Schatzkanzler Chamberlain, der sich die Reparationsfrage besonders reserviert hat, wird zum Wochenende von seinem Urlaubsaufenthalt in Schottland zurückkehren und an den Besprechungen mit den französischen Gästen teilnehmen. Die englischen Regierungskreise legen einigen Wert darauf, zu betonen,

daß Tardieus Besuch auf seinen Wunsch, um nicht zu sagen auf sein Drängen, arrangiert worden ist.

Tatsächlich kann festgestellt werden, daß die offizielle Einladung MacDonalds an Tardieu erst abgesandt worden ist, nachdem die Pariser Presse den bevorstehenden Ministerbesuch in London mit größter Bestimmtheit angekündigt hatte. Tardieu und MacDonald sind einander nicht mehr fremd. Nur allzu gut erinnert man sich jenes stürmischen Wochenendes während der Londoner Flottenkonferenz 1930, an dem Tardieu und Briand in Chequers Gäste des englischen Premiers waren und mit dem triumphierenden Bewußtsein, die englisch-französische Entente cordiale wieder hergestellt zu haben, in die Stadt zurückkehrten. Am nächsten Morgen erklärte dann MacDonald, es sei alles ein Mißverständnis und er habe überhaupt keine besonderen Versprechungen gegeben. Beleidigt reisten die Franzosen ab und Tardieu wurde ein paar Tage später gestürzt. Man erinnert sich jetzt an diesen Vorgang in der Erwartung, daß ähnliche Mißverständnisse diesmal vermieden werden können. Bisher hat es Tardieu nicht verstanden, die führenden englischen Kabinettsmitglieder für sich einzunehmen. Sir John Simon ist, wie man hört, wenig erbaut über die Taschenspielertaktik, mit der ihm Tardieu das Donauprojekt aus der Hand gewunden und in ein französisches Werkzeug umgewandelt hat. In dieser Frage, die im Vordergrund der kommenden Besprechungen stehen wird, überschneiden sich in London zwei verschiedene Auffassungen. Einerseits befürwortet die Finanzwelt und mit ihr das Schatzamt weitgehende handelspolitische Zugeständnisse an die Donaustaaten, in der Hoffnung, einen Teil der dort eingefrorenen englischen Außenstände loszueisen. Auf der anderen Seite steht aber das Handelsministerium, dessen Leiter Runciman, der starke Mann der Regierung MacDonald, ist. Hier wird das Donauprojekt ausschließlich unter handelspolitischen Gesichtspunkten betrachtet und der Aufgabe von englischen Vorrechten heftiger Widerstand entgegengesetzt. Im ganzen muß man aber feststellen, daß die Sympathie für den Plan der wirtschaftlichen Donaufoderation in den letzten Tagen in England sehr zugenommen hat.

Dabei gilt es den Engländern allerdings als unerläßliche Vorbedingung, daß Deutschland und Italien als gleichberechtigte Partner in die Beratungen hineingezogen werden. Man geht hier so weit, daß im Falle einer fortgesetzten französischen Weigerung, an der geplanten Viermächtekonferenz teilzunehmen, die Vertreter Deutschlands und Italiens in der nächsten Woche auch ohne französische Teilnahme in London mit der englischen Regierung über die Donaufrage verhandeln sollen.

Von Frankreich aus wird jedoch hier darauf hingewirkt, daß sich die Vollmachten der Großmächtekonferenz darauf beschränken sollen, eine Einladung an die Donauländer zu verfassen. Die ganze Angelegenheit befindet sich offensichtlich noch im Stadium der Gärung. Man wird zunächst einmal das Ergebnis des Tardieu-Besuches abwarten müssen. Was

die Reparationsfrage

anlangt, die zweifellos dabei zur Debatte kommen wird, so steht die englische Haltung mehr als bisher unter dem Einfluß der Vorgänge in Amerika. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" erklärt heute, die englische Regierung sei neuerdings entschlossen, auf der Lausanner Konferenz lediglich eine weitere Verlängerung des bestehenden Reparations-Moratoriums um sechs Monate vorzuschlagen, in der Hoffnung, daß nach den amerikanischen Präsidentenwahlen die Aussichten auf eine neue Regelung der Kriegsschuldenfrage besser sein würden. Diese Mitteilung muß mit Vorbehalt aufgenommen werden. Bisher bestehen keine sicheren Anzeichen für eine solche Sinneswandlung der englischen Regierung.

Viermächtekonferenz nächste Woche.

Bülow vertritt Brüning.

B. **Berlin**, 31. März.

An den Berliner zuständigen Stellen bezeichnet man die Vorwürfe, daß Deutschland in der Frage der Londoner Viermächtekonferenz falsch oder zumindest ohne sonderliches Geschick operiert habe, als unzutreffend. Man glaubt zuerst einmal als Verdienst der deutschen Diplomatie hervorheben zu können, daß es überhaupt gelungen ist, das Reich in den Rahmen dieser Besprechungen einzuschalten. Frankreich sei ja ursprünglich darauf ausgegangen, die Donaustaaten unter sich zu lassen und erst, wenn im französischen Sinne ein fait accompli geschaffen worden wäre, die anderen Mächte und auch Deutschland heranzuziehen. Außerdem weist man darauf hin, daß Dr. Brüning sehr wohl bereit gewesen wäre, zum Wochenende nach London zu fahren. Das Zustandekommen der Konferenz zu diesem Zeitpunkt sei aber nicht durch ihn, sondern durch den italienischen Außenminister Grandi unmöglich geworden, der erst am Montag nach Rom zurückkomme. Auf der Konferenz in der nächsten Woche wird — das steht nunmehr fest — der Staatssekretär von Bülow das Reich vertreten. Auch diese Besprechung dürfte, so erklärt man, noch gar nicht zum Kern des Problems vorstoßen. Ihre Aufgabe liege gewissermaßen in einer vorbereitenden Vereinigung des Terrains und einer Abgrenzung der Standpunkte. Es sei also durchaus noch möglich, werde vielleicht sogar notwendig sein, daß der Reichskanzler persönlich in einem vorgeschrittenneren Stadium sich der Dinge annimmt.

In Paris ist man übrigens von dem bisherigen Verlauf der Dinge auch nicht besonders begeistert. Man hält, wie unser dortiger FL-Korrespondent uns meldet, in politischen Kreisen das Vorgehen Tardieus für überstürzt und ist wenig erbaut von der unfreundlichen Aufnahme des Besuchs in der englischen Presse, die es dem französischen Ministerpräsidenten übel nimmt, daß er sich der englischen Regierung geradezu aufgedrängt hat.

Die Londoner Meldungen, die mit einer gewissen Hartnäckigkeit von einer eventuellen Viermächtekonferenz in der britischen Hauptstadt sprechen, beginnen die französische Oeffentlichkeit von neuem zu irritieren. Kurzerhand erklärt man deshalb von amtlicher Seite, eine derartige Viermächtekonferenz, an der weder Tardieu, der durch Wahlreden in Paris festgehalten wird, noch Brüning teilnehme, könne nur einen ganz geringen Wert besitzen. Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail" nennt die nachstehende Reihenfolge der Probleme, die in London in Gegenwart des britischen Außenministers, des Schatzkanzlers und des Handelsministers behandelt werden sollen:

1. **Kriegsschulden,**
2. **Reparationen,**
3. **Donaustaatenblock.**

Der „Excelsior", das Sprachrohr des französischen Finanzministeriums, erklärt ausdrücklich, daß bei dieser Gelegenheit Frankreich keinerlei unvernünftigen Widerstand gegen gerechte und praktische Maßnahmen erheben wird, die es Deutschland ermöglichen, seinen Kredit wieder herzustellen und seine alte Handels- und industrielle Betätigung wiederzufinden. Allerdings, so fügt der „Excelsior" hinzu, mit einer einseitigen Aufkündigung internationaler Abmachungen werde Deutschland dieses Ziel nicht erreichen können. Die französischen Sachverständigen sind der Ansicht, daß selbst eine Annullierung des Youngplans nicht ausreichen würde, um die Welt von der Krise zu befreien. Nur durch langsam fortschreitende internationale Zusammenarbeit könnte innerhalb einer Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit das für die materielle Wohlfahrt erforderliche moralische Gleichgewicht wiedergewonnen werden. Von diesen Gedankengängen erfüllt, wollen die französischen Unterhändler in London an den Verhandlungstisch treten. Leichter glaubt man in Paris die Donaufrage mit den Engländern erledigen zu können. Die Schwierigkeiten und Hindernisse, die sich der Regelung des Problems entgegenstellen, bezeichnet man in französischen Regierungskreisen als übertrieben.

*

Hugenberg stößt auf Ablehnung.

Die Antwort der Parteien.

Der eigenartige Sammlungsvorschlag des Herrn Hugenberg hat, wie wir gestern schon voraussagten, wenig Beifall bei den dazu eingeladenen Parteien gefunden. Die Pressestelle der Deutschen Volkspartei erklärt, obwohl sie den allgemein politischen Forderungen Hugenbergs grundsätzlich zustimme, seine Vorschläge ließen „keinen Hauch von ernsthaftem bürgerlichen Sammlungswillen verspüren". Wollte Herr Hugenberg als Sammlungspolitiker ernst genommen werden, so würde er eine weniger parteiegoistische Offerte habe machen müssen. „Wir hätten, heißt es weiter, heute eine ganz andere politische Lage in Deutschland, wenn Hugenberg mit der gesamten Rechten für die Wahl Hindenburgs eingetreten wäre. Für die Deutsche Volkspartei besteht keine Veranlassung, auf das Scheinangebot einzugehen."

Nach Auskunft maßgebender Stellen der Wirtschaftspartei dürfte auch für diese Partei der Vorschlag Hugenbergs nicht diskutabel sein. Der Führer der preußischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei, Abg. Grofke, äußerte sich dahin, daß, abgesehen von der technischen Unmöglichkeit der Durchführung des Hugenberg-Vorschlages, ein derartiges Ansuchen in Form eines offenen Briefes von der Wirtschaftspartei abgelehnt werde.

Der zweite Reichsführer des Christlichsozialen Volksdienstes, Hülser, glaubt, daß es sich bei dem Vorschlag Hugenbergs um ein parteitaktisches Manöver handele, zumal dort Bedingungen gestellt würden, die für Parteien, die sich nicht schon zu 99 Prozent aufgegeben hätten, unannehmbar seien. Der Volksdienst werde allein und ohne jede Bindungen an andere Parteien in den preußischen Wahlkampf eintreten.

Von der Konservativen Vereinigung waren am Mittwoch maßgebende Vertreter nicht zu erreichen; es wird jedoch versichert, daß die Auffassung des Landvolks, der Volkspartei und anderer Parteigruppen auch von den Konservativen vollkommen geteilt wird.

Der Landvolkführer Dr. Gereke, der zurzeit Vorsitzender der Vereinigten Hindenburgausschüsse ist, erklärt, daß, so gut der Gedanke als solcher wäre, doch die von Hugenberg angewandten Mittel durchaus falsch seien. Solche Dinge könne man nicht in der Oeffentlichkeit regeln, sondern nur in vertrauensvoller Aussprache von Mann zu Mann. An solchem vertrauensvollen Verhandeln hindere nicht zuletzt das mangelnde Eintreten Hugenbergs für den Reichspräsidenten von Hindenburg. Eine engere Anlehnung an die Deutschnationalen als solche sei durchaus wünschenswert, aber nicht an Hugenberg mit seiner Taktik. Wer wirklich die gesamte Rechte sammeln wolle, könne das nicht in der Form eines öffentlichen und in einigen Punkten verletzenden Briefes tun.

Die Hugenberg-Blätter tun sehr entrüstet über die Ablehnung, die Hugenbergs Anerbieten zur Sammlung und Nutzbarmachung der bürgerlichen Reststimmen bei den in Frage kommenden Parteien gefunden hat. Jetzt schilt man im Hugenberg-Lager diese Gruppen und wirft ihnen vor, daß sie nicht wenigstens den Versuch gemacht hätten, durch Verhandlungen zu klären, ob nicht auf der Basis des Hugenbergschen Angebots etwas Positives zu erreichen gewesen wäre. Wenn es Herrn Hugenberg mit der Sammlung der bürgerlichen Reststimmen ernst gewesen wäre, hätte er zunächst mit den Führern der in Betracht kommenden Parteien Fühlung nehmen müssen, statt seinen Plan in der ihm eigenen ultimativen Form vor der breiteren Oeffentlichkeit zu plakatieren. Wir möchten freilich meinen, daß auch Verhandlungen von Mann zu Mann ein Ergebnis nicht erbracht hätten. Das christliche Gewerkschaftsorgan, „Der Deutsche", hat schon recht, wenn es bemerkt: „Gerade in den Mittelparteien sitzen die Politiker, die Herrn Hugenberg aus eigener Erfahrung am besten kennen und beurteilen können: in der Landvolkpartei, im Christlichen Volksdienst und in der Volkskonservativen Bewegung. Sie wissen, daß ein Zusammenarbeiten mit diesem Mann unmöglich ist. Die Deutschnationale Partei muß sich darüber klar werden, daß sie, solange sie unter seiner diktatorischen Führung steht, aus jeder Kombination ausgeschaltet bleiben wird. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann sie daraus die Konsequenzen zieht".

Ende der Berliner Winterhilfe.

Am 31. März beendet die Berliner Winterhilfe offiziell ihre Tätigkeit. Nach den bisherigen Berechnungen sind für sie rund 2 Millionen RM. aufgebracht worden, davon rund 340 000 RM. durch Industrie und Handel, 327 000 RM. von Einzelpersonen, 155 000 RM. durch die Banken und 185 000 Reichsmark durch Behörden, Verbände und Versicherungsgesellschaften. Der weitaus größte Teil der Spenden, nämlich mehr als eine Million RM. ist in Form von Ernährungsgutscheinen an die Erwerbslosen der einzelnen Bezirke erzielt worden.

Lloyd Georges Warnung.

„Die Reparationen sind tot!"

Als einer der Haupturheber des Versailler Vertrages hat Lloyd George einen besonderen Anspruch darauf, gehört zu werden, wenn er über die Frage der Reparationen spricht. In allen Ländern fordern heute Politiker, Bankiers und Volksmitte die Streichung der Kriegsreparatur; doch wenn sich Lloyd George diesem Rufe anschließt, so bedeutet das mehr, als die Hinzufügung einer Stimme zu dem wachsenden Chor der Vernunft. In dem Siegesrausch, der bei Kriegsende die Blicke der alliierten Staatsmänner verdunkelte, hat wohl keiner so laut, so bitter und so wirkungsvoll gerufen: „Deutschland muß auf Heller und Pfennig bezahlen!" — — wie der damalige britische Premierminister David Lloyd George. Welch ein Umschwung, wenn heute derselbe Lloyd George schwarz auf weiß erklärt: „Die deutschen Reparationen sind tot!"

Man muß es Lloyd George lassen, daß er seit Jahren mit unermüdlicher Kühnheit daran gearbeitet hat, seinen verhängnisvollen Fehler von 1919 gutzumachen. Früher als die meisten anderen Politiker Englands hat er den Mut gefunden, gegen den Irrglauben vorzugehen, daß der Friede in Europa nur durch Niederhaltung Deutschlands gesichert werden könne. In den Problemen der Rheinlandbesetzung, der Abrüstung, der Vertragsrevision hat er mit steigender Entschlossenheit die Partei der Vernunft und Versöhnung ergriffen. Der Mann, der 1919 durch das Land reiste und von zahllosen Tribünen herab das englische Volk mit dem Schrei: „Hängt den Kaiser!" aufpeitschte, ist heute einer der besten Helfer, die Deutschland in seinem Kampf um Gerechtigkeit hat.

Wir haben den Kontrast zwischen dem alten und dem neuen Lloyd George besonders unterstrichen, weil er der neuesten Aktion des englischen Staatsmannes ein ja überragendes Gewicht verleiht. Das soeben erschienene Buch von Lloyd George, „Die Wahrheit über Reparationen und Kriegsschulden", (Verlag William Heinemann, London) hat nicht zuletzt aus diesem Grunde in der ganzen Welt sensationelles Aufsehen erregt, weil es einer der Verfasser des Versailler Vertrages ist, der jetzt zu einem besseren Frieden aufruft. Lloyd George macht kein Geheimnis daraus, daß er die ursprüngliche Forderung von Reparationen für den Kriegsschaden als juristisch berechtigt ansieht. Er schildert aber mit aller wünschenswerten Deutlichkeit den Abgrund, an dessen Rand die Zwangsvollstreckung der Forderung die ganze Welt geführt hat. „Wir haben uns in einem endlosen Kreise bewegt. Deutschland wurde gezwungen, riesige Warenmengen im Ausland abzusetzen, um Reparationen zu zahlen. Die Gläubiger errichteten hohe Zollmauern, um ihre eigenen Industrien gegen die Konkurrenz deutscher Waren zu schützen — — derselben Waren, deren Erlös sie in Form der Reparationszahlungen von Deutschland anforderten . . . . Deutschland hat verzweifelte Anstrengungen gemacht, seine Waren zu verkaufen, um das Geld zur Bezahlung seiner Schulden hereinzubringen. Aber überall wurden die Zollmauern höher und höher geschichtet. Der amerikanische Schutzzolltarif vernichtete seine Aussichten, genügend zu verkaufen, um zahlen zu können. Der englische Zolltarif hat nunmehr die letzte Hoffnung zerstört, daß Deutschland jemals wieder zu einem schuldenabzahlenden Lande werden wird. Die wachsenden Schwierigkeiten, die mit der Zahlung wie der Entgegennahme von Reparationen und Kriegsschulden entstanden, haben die internationalen Beziehungen verbittert und den Welthandel aufgestört. Wir haben jetzt das Stadium der Katastrophe erreicht . . ."

„. . . Die ganze Maschinerie der bestehenden Wirtschaftsordnung steht auf dem Spiel, wenn sie zusammenbricht, wird sie nicht einmal wert sein, als Schrott aufgehoben zu werden. Es ist keine Zeit mehr für zaghafte Allgemeinheiten und diplomatische Verzögerungen. Die Demokratien sind nicht entfernt so furchtsam, wie ihre Führer. In allen Ländern müssen die Staatsmänner sich entschließen, schleunigst konstruktive Maßnahmen zu erproben. Meine Auffassung ist, daß kein Aufbauversuch gelingen kann, solange nicht der Haufe der Kriegsrechnungen aus dem Wege geräumt ist."

Das ist Lloyd Georges Motto für die Konferenz von Lausanne. Er wendet sich scharf gegen diejenigen seiner Landsleute, die Deutschland für die Zeit nach dem notwendigen Moratorium weitere Zahlungen auferlegen wollen, um der deutschen Industrie die Gewinnung und damit die Konkurrenz auf den Weltmärkten nicht allzu leicht zu machen. Lloyd Georges weist mit Recht darauf hin, daß es unsinnig sei, die innere Verschuldung Deutschlands mit der Englands zu vergleichen, da in der Inflation bekanntlich nicht nur die Schulden, sondern auch die Aktiven Deutschlands — Betriebskapital, Bankdepositen und anderes Volksvermögen — zerstört worden sind. Klar und deutlich erklärt Lloyd George, der Versuch, für die Zukunft noch etwas aus dem Trümmerhaufen der Reparationen zu retten, sei weder die Kosten, noch das Risiko des Verfahrens wert. Die Abhängigkeit des ganzen Problems von der Haltung Amerikas behandelt er sehr ausführlich. Er sieht nur einen Ausweg: Amerika muß nachgeben. „Sobald die Präsidenten-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0001

wählen vorüber sind, wird Amerika gut daran tun, sich mit den harten Tatsachen auszusöhnen und an das Wort eines amerikanischen Staatsmannes zu denken: Die ganze Auslandsschuld ist für die Vereinigten Staaten nicht so viel wert, wie die Kaufkraft eines wirtschaftlich gesunden Europas." Lloyd George rollt überdies die Geschichte der englisch-amerikanischen Schuldenstundierung auf und erklärt, England sei höchst schäbig behandelt worden. Wenn Amerika der Schuldner und England der Gläubiger gewesen wäre, so würde er sich als Engländer einer solchen Handlungsweise schämen. Die Schuld schreibt er weitgehend dem englischen Unterhändler Baldwin zu, der aus falschem Stolz die abfurden Forderungen der Vereinigten Staaten mit einer großen Geste unterschrieben habe.

Ein großer Teil des Buches beschäftigt sich mit der Geschichte der Reparationen. Lloyd George berichtet, wie er Schritt für Schritt, Konferenz für Konferenz, die phantastischen Forderungen der Franzosen bekämpft habe. Er führt auch Belege dafür an, daß es weniger die Staatsmänner, als die finanziellen Sachverständigen gewesen seien, die unsinnige Schätzungen über Deutschlands Zahlungsfähigkeit vertreten hätten. Eine einsame Stimme in der Wüste scheint dabei ein Gutachten des englischen Schatzamtes gewesen zu sein, das die Gesamtverpflichtungen Deutschlands auf eine Kapitalsumme von 40 Milliarden Goldmark festzusetzen veranschlagte. An einer anderen Stelle des Buches schließt sich Lloyd George der bekannten Schätzung des Wahlstoner Institute of Economics an, daß Deutschland bis zum 1. Juli 1931 38 Milliarden Goldmark bezahlt habe. Er vermeidet aber die Schlußfolgerung, die aus dem Vergleich der beiden Ziffern hervorgeht: daß nämlich Deutschland bereits die Gesamtsumme, die das englische Ministerium bei Kriegsende als Höchstgrenze der berechtigten Forderungen aussprach, auf Heller und Pfennig bezahlt hat. Nebenbei sei erwähnt, daß auch Professor Keynes damals die Summe von 40 Milliarden Goldmark nannte, worauf André Tardieu entrüstet ausrief, diese lächerliche Schätzung überschreite die Grenzen erlauter Albernheit und sei ein Hohn auf die Kriegsopfer. „Ich möchte wissen", merkt Lloyd George an, „ob Herr Tardieu noch heute derselben Ansicht ist. Ist er es, dann sind die Aussichten für den Erfolg der Lausanner Konferenz gering".

Durch die ganze Schrift zieht sich eine große Anklage gegen Raimond Poincaré, der für Lloyd George der böse Geist Europas war. Poincaré wird als Folterknecht Deutschlands dargestellt; sein blinder Fanatismus wird für das Unheil des letzten Jahrzehnts verantwortlich gemacht. Der Ausblick in die Zukunft, den Lloyd George nur mit ungewissen Hinweisen andeutet, erscheint ihm alles andere als rosig. Vielleicht kennt er, der Veteran jener schicksalsvollen Kämpfe um den Frieden, die Schwierigkeiten besser, als viele jüngere Staatsmänner. Doch seine Warnung und sein Aufruf können viel dazu beitragen, daß die Welt schließlich von ihrer schwersten Bürde befreit wird.

Zusammenstöße im Ostrauer Kohlenrevier.

In Mittel-Suchau bei Karwin im Ostrauer Kohlenrevier kam es in einer nicht genehmigten Volksversammlung, an der ungefähr 500 Personen teilnahmen, zu schweren Zusammenstößen. Raddeln die Demonstranten durch die Ortswache zerstreut worden waren, zogen sie sich nach den nahegelegenen Wohnhäusern der Bergarbeiterpensionisten zurück. Als sich die Wache diesen Häusern näherte, fielen von seiten der Demonstranten einige Revolverschüsse. Ein Oberwachmann wurde schwer, vier Wachleute wurden leicht verletzt. Die Wache erwiderte das Feuer, worauf die Demonstranten auseinanderliefen. Als Verletzte meldeten sich vier Demonstranten.

Waffenbeschlagnahme in Oberbayern.

Im Gebiete des Inn-Laufes in Oberbayern bei Brannenburg, Oberaudorf, Neubeuern und im Gebiet von Aschau sind nach Mitteilungen der „Münchener Post" Waffenlager durch Kriminal- und Landespolizei ausgehoben worden. In Brannenburg mußten zum Abtransport der Waffen vier Lastautos herangezogen werden. Ob die Aktion in Zusammenhang mit den Vorgängen der preußischen Polizei steht und auf wessen Betreiben sie erfolgte, ist noch nicht bekannt. Die Waffen sollen dem bayrischen Heimatschutz gehört haben.

Noske gegen nationalsozialistische Propaganda.

Die Pressestelle des Oberpräsidiums Hannover teilt mit: „Die durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten getroffenen Maßnahmen zur Sicherung des Osterfriedens werden von nationalsozialistischer Seite dadurch durchbrochen, daß diese zur politischen Propaganda für diese Zwecke in erhöhter Auflage hergestellte Zeitungen durch ihre Anhänger in den Häusern verbreiten läßt. Der Polizeipräsident hat die Polizeiverwaltungen angewiesen, die Verbreitung zu unterbinden. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Propaganda bis zum 3. April nicht nur durch die Polizei verhindert wird, sondern daß sich der bei dieser Propaganda Betroffene nach der Notverordnung vom 17. März 1932 auch strafbar macht."

*

Wie wir erfahren, hat die Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei gegen das Vorgehen Noskes beim Reichsinnenminister Groener Protest eingelegt.

Wieder ein litauischer Gewaltakt.

Lehrerkündigungen im Memelgebiet.

Der Vorsitzende des Memeldirektoriums, Simaitis, der selber Volksschullehrer von Beruf ist, hat 20 Volksschullehrer, die deutsche Staatsangehörige oder Optanten sind, den Dienst gekündigt. Bereits vor einigen Wochen wollte Direktor Poloschus, als er mit der Führung der Geschäfte des Landesdirektoriums nach Absetzung des Präsidenten Böttcher beauftragt wurde, einer Reihe von reichsdeutschen Lehrern im Memelgebiet den Dienst kündigen. Damals wurde auf Eingreifen der Mehrheitsparteien der Plan verhindert. Simaitis hat ihn nunmehr durchgeführt.

Simaitis stützt sich dabei auf den Artikel 31 des Memelstatuts, der die Beschäftigung nicht memelländischer Lehrer von der Zustimmung der Kownoer Regierung abhängig macht. Aus dieser dringend der Reform bedürftigen Bestimmung leitet er die Handhabe zur Vertretung der zwanzig deutschen Volksschullehrer her, obwohl es im Memelgebiet an guten Lehrkräften mangelt und die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung aus naheliegenden Gründen den litauischen Unterricht ablehnt. Daß er durch sein Vorgehen ostentativ gegen die Empfehlung des Völkerbundes und gegen die Mahnung der Signatarmächte verstoßen, die in ihrer letzten Note ausdrücklich vor einer „Verschärfung der Lage im Memelgebiet" gewarnt haben, kümmert Herrn Simaitis und kümmert die Kownoer Regierung wenig. Die Litauer wissen leider aus der bisherigen Praxis genau, daß von einem papiernen Protest der Signatarmächte bis zu einem wirklichen tatkräftigen Eingreifen ein weiter Schritt ist.

Protestmaßnahmen der Reichsregierung.

B. Berlin, 31. März.

Die Reichsregierung wird sich, wie uns versichert wird, gegen die allen vertraglichen und Menschenrechten hohnsprechende Entlassung der deutschen Lehrer entschieden zur Wehr setzen. Es handelt sich auch diesmal wieder um eine eklatante Verletzung der Memelkonvention, die die Rechte der im Dienste der Memelregierung verbliebenen deutschen Beamten ausdrücklich sicherstellte. Da die entlassenen Lehrer Reichsangehörige sind, so wird Deutschland diesmal eher als sonst zu einer Stellungnahme zugunsten ihrer Lage sein. Die endgültigen Beschlüsse sind, wie wir hören, im Augenblick noch nicht gefaßt. Fest steht indessen, daß die Reichsregierung sich nicht etwa auf einen Protestschritt in Kowno, der kaum zu einem Ergebnis führen würde, sich zu beschränken gedenkt. Man wird auch diesen Fall auch die Signatarmächte an ihre Pflichten erinnern und sie darauf hinweisen, daß durch diese neue Mahnung ihre Mahnung, die Lage im Memelgebiet nicht zu verschärfen, aufs größte verletzt wurde. Ueber die diplomatischen Schritte hinaus werden, wie wir zu wissen glauben, direkte Gegenmaßnahmen vorbereitet.

Die „deutsche Affäre Dreyfuß".

Wiederaufnahmeverfahren im Fall Bullerjahn.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts, von dem der Oberlagerverwalter Walter Bullerjahn am 11. Dezember 1925 zu einer Lisährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ordnete soeben die Wiederaufnahme des Bullerjahn-Verfahrens und die Erneuerung der Hauptverhandlung an. Der Fall Bullerjahn, den man im Ausland die „deutsche Affäre Dreyfuß" nennt, wird nun demnächst noch einmal, und hoffentlich zum letzten Male die Oeffentlichkeit beschäftigen.

Walter Bullerjahn, heute 39 Jahre alt, genoß seine Erziehung im Militärwaisenhaus und rückte bei Kriegsbeginn ins Feld. An der Front zeichnete er sich aus, so daß er zum Unteroffizier befördert werden konnte. Nach Kriegsende gelang es ihm, bei den Berlin-Karlsruher Industriewerken in Berlin-Wittenau, den früheren Deutschen Waffenwerken, als Oberlagerverwalter eingestellt zu werden. Hier vielleicht sich die Vorgänge ab, die später zu Bullerjahns Verurteilung führten. Man wird sich erinnern, daß damals interalliierte Militärkommissionen Deutschland bereisten und nach verborgenen Waffenlagern fahndeten. Im Dezember 1924 und im Januar 1925 nahm die interalliierte Kontrollkommission auch in Berlin-Wittenau Haussuchungen in größerem Umfange vor. Die Kontrolloffiziere bedienten sich dabei eines genauen Planes. So kam es, daß große Waffenmengen damals in Berlin-Wittenau beschlagnahmt und vernichtet wurden. Die Fabrikdirektion nahm sogleich an, daß hier Verrat von einem Angestellten begangen worden war. Da das Waffenlager angeblich nur dem Oberlagerverwalter Walter Bullerjahn bekannt war, geriet er in den Verdacht, den Verrat begangen zu haben.

Am 11. Dezember 1925 fällte der 4. Strafsenat des Reichsgerichts nach geheimer mündlicher Verhandlung den Urteilsspruch gegen den Angeklagten Bullerjahn. Bullerjahn wurde für 15 Jahre ins Zuchthaus geschickt. Vergeblich beteuerte er nach wie vor seine Schuldlosigkeit. In dem Urteil war ausgesprochen, daß Bullerjahn sich in jenen Tagen in der Nähe der Wohnung des französischen Kontrolloffiziers Joß in Charlottenburg aufgehalten habe. Außerordentlich belastet wurde Bullerjahn weiterhin durch die Aussage einer „ungenannten Vertrauensperson". Erst viel später gelang es der Verteidigung, festzustellen, daß sich hinter dieser ungenannten Vertrauensperson der Generaldirektor von Gontard versteckte. Die Verteidigung stellte weiterhin fest, daß Herr von Gontard seine Wissen keineswegs aus erster Quelle hatte.

Beinahe sechs Jahre saß Bullerjahn hinter Zuchthausmauern, ehe es seinen Verteidigern gelang, seine Freilassung zu erwirken und das Wiederaufnahmeverfahren in Gang zu bringen. Das Reichsgericht konnte sich dem nicht verschließen, daß inzwischen neue Tatsachen namhaft gemacht worden waren, die den Fall Bullerjahn in einem neuen Lichte zeigten. Jetzt endlich soll der „deutsche Fall Dreyfuß" in einer neuen Hauptverhandlung beleuchtet werden.

Oberlandjäger unter Spionageverdacht.

Unter dem dringenden Verdacht, Pläne der Festungsanlagen in Königsberg an Polen verraten zu haben, ist der 58jährige Oberlandjäger Borkowski verhaftet worden.

Ueber den Fall werden der „DAZ." aus Königsberg noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Verdacht gegen Borkowski bestand schon seit längerer Zeit, doch wurde erst vor einem halben Jahre gegen ihn Anzeige erstattet. Der zuständige Landrat des Kreises Preußisch-Eylau veranlaßte die polizeiliche Beobachtung. Dabei stellte sich heraus, daß der Beschuldigte Oberlandjäger in enger Verbindung mit dem Königsberger polnischen Konsulat stand. Welche Beziehungen dort Borkowski hatte, ist nicht bekannt. Auch wird angenommen, daß es ihm weniger um Erlangung finanzieller Vorteile zu tun war. Borkowski ist in Westpreußen, und zwar im Gebiet des jetzigen Korridors, geboren. Es scheint nun, daß er bei einem dortigen Besuch einmal ein militärisches Geheimnis aus seinem Bezirk aus Unvorsichtigkeit ausgeplaudert hat und daß man daraufhin von politischer Seite weitere Angaben von ihm erpreßt. Auffallend ist jedoch, daß Borkowski vor einiger Zeit befördert und von seinem jetzigen Posten versetzt werden sollte, beides aber abgelehnt hat. Auch seine Frau steht übrigens in dem Verdacht, sich an dem Verrat militärischer Geheimnisse beteiligt zu haben.

Einschränkung der Ausgaben.

Die Haushaltsführung des Reiches für die Zeit vom 1. April 1932 bis 30. Juni 1932 ist durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. März 1932 dahin geregelt worden, daß die persönlichen Ausgaben im Rahmen des Haushaltsplanes 1931 geleistet werden dürfen und daß im übrigen von einzelnen Ausnahmen abgesehen, in diesem Vierteljahr nur bis ein Fünftel der für 1931 bewilligten Beträge ausgegeben werden dürfen. Als Reichszuschuß an die Gemeinden für die Erleichterung der Wohlfahrtslasten ist ein Betrag von 75 Millionen RM. vorgesehen.

Kündigung von Tarifverträgen.

Der Arbeitgeberverband rheinisch-westfälischer Gemeinden hat, wie wir von Gewerkschaftsseite erfahren, den Angestellten-Kommunal-Tarifvertrag gekündigt. Man verhandelt über eine vorläufige Verlängerung des Tarifvertrages bis zum 31. Mai 1932, da es kaum möglich sein wird, die Verhandlungen über die Erneuerung des Gesamttarifvertrages bis zum 30. April zu beenden.

*

Der Zechenverband hat den Rahmentarif im Ruhrbergbau zum 31. Mai gekündigt.

*

Der Reichs-Manteltarifvertrag für die Gemeindearbeiter und die kommunalen Straßenbahner ist von dem Arbeitgeberverband zum 30. April gekündigt worden. Ebenso haben die Arbeitgeberverbände zum großen Teil schon die Kündigungen für die Lohnabkommen in den einzelnen Bezirken zum 30. April ausgesprochen. Die Verhandlungen über die Neuerung des Reichs-Manteltarifvertrages sollen Mitte April stattfinden.

Vereinfachung und Verbilligung der Arbeitslosen-Versicherung.

Auf Grund ihrer Ermächtigung durch die 2. Notverordnung vom 5. 6. 31 hat die Reichsregierung am 21. März eine Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Arbeitslosenversicherung erlassen, die am 18. April 1932 in Kraft tritt. Diese Verordnung soll vor allem die Verwaltung auf dem Gebiete der Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung vereinfachen, soweit dies möglich ist, ohne wesentliche Grundsätze des Gesetzes anzutasten. Der Vorstand ist in Zukunft nicht mehr, wie bisher, eine neben dem Verwaltungsrat stehende Körperschaft mit eigener Zusammensetzung, sondern wird aus den Beisitzern des Verwaltungsrates selbst gebildet. Gleichzeitig übernimmt er diejenigen Aufgaben des Verwaltungsrates, die zur Geschäftsführung der Reichsanstalt gehören, während die Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung nach wie vor dem Verwaltungsrat verbleiben.

Aus Vereinfachungs- und Verbilligungsgründen wird die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates und der Verwaltungsausschüsse bei den Arbeitsämtern und Landesarbeitsämtern herabgesetzt und die Zahl der Tagungen dieser Organe auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt.

Am materiellen Recht der Arbeitslosenversicherung nimmt die Verordnung nur geringfügige Aenderungen vor. Zu diesen gehört die Vorschrift, wonach Beiträge und Teile von Beiträgen, die später als ein Monat nach Fälligkeit entrichtet worden sind, für die Zugehörigkeit zur Lohnklasse künftig nicht mehr zu berücksichtigen sind.

Steuerfrühling in USA.

Zum Frühling hat die amerikanische Regierung ihre Bürger mit einem Steuerbukett von in den USA. unbekannten Dimensionen beglückt. Präsident Hoover selbst hat vor einigen Tagen die Begründung dazu gegeben und darauf hingewiesen, daß das laufende Geschäftsjahr das Budget mit einem Fehlbetrag von etwa 8,5 Milliarden RM. belastet und daß das kommende Fiskaljahr ein Defizit von rund 5 Milliarden RM. bringen werde. Fehlbeträge, die fast ausschließlich auf Steuerausfälle zurückzuführen seien. Diese Steuerausfälle sollen ausgeglichen werden durch Erhöhung der Körperschafts- und Einkommensteuer, Erhöhung des Briefportos, durch Einführung einer Börsenumsatzsteuer, Steuern bei Wertpapieremissionen, Umsatzsteuern für das Gesamtgebiet der Warenmärkten, durch eine Kraftwagensteuer, eine Zündholzsteuer usw. Abgesehen von den Bestimmungen über die Umsatzbesteuerung an den Wertpapierbörsen und den Warenmärkten hat das Repräsentantenhaus die neue Steuervorlage bereits angenommen. Der Vorgang, der nun noch den verschiedenen zollpolitischen Schutzaktionen des verflossenen Jahres folgt, ist höchst lehrreich; auch und gerade für die Verhältnisse in Deutschland. Seine richtige Bewertung könnte und müßte der innerpolitischen Verhetzung durch die Diskussionen über die „Schuldigen" an der Krise ein Ende bereiten.

Der Führer der italienischen Sozialisten gestorben.

Der Führer der italienischen sozialistischen Partei, Filippo Turati, ist im Exil in Paris an einer Lungenentzündung gestorben. Turati, der ein Alter von 75 Jahren erreichte, gehörte zu den aktivsten Gegnern des Fasismus.

Was ist ein Genie?

Auch ein Beitrag zum Goethe-Jahr.

Von Prof. Dr. Hans Marschall.

In dieser Zeit, in der sich der Todestag unseres größten deutschen Kunstgenies zum hundertsten mal jährte, wird nicht selten auch die Frage erörtert werden: Was ist ein Genie? Was haben wir uns unter dieser geheimnisvollen Art Menschen, die oft noch nach Jahrhunderten mit ursprünglicher Kraft auf ihre Mitmenschen wirken und vielen ohne persönliche Bekanntschaft zu einem persönlichen Erlebnis werden, eigentlich vorzustellen? Sind die Genies eine höhere Art Menschen, vielleicht gar Ziele menschlicher Entwicklung, vorwegenommene Beispiele späterer, höher entwickelter Geschlechter, also sozusagen Wegweiser des Menschengeschlechts in eine bessere, reichere Zukunft? Oder doch wenigstens unvergängliche Vorbilder für uns gewöhnliche Sterbliche? Können wir die Genies, die genialen Menschen, überhaupt unter einen einheitlichen Gesichtspunkt fassen?

Das sind schwierige und teilweise auch recht heikle Fragen, die in einem Zeitungsaufsatz nicht endgültig gelöst werden können. Zahlreiche Forscher und Gelehrte haben sich schon mit diesem Problem beschäftigt. Besonders bemerkenswert sind die Ergebnisse von Wilhelm Lange-Eichbaum, der in einer geradezu unheimlich ausgedehnten, erstaunlich fleißigen Arbeit mit scharfsinnigem Urteil und unerschrockenem Wahrheitsmut die schwierigsten Fragen angepackt hat. Freilich wird er auch den Widerspruch mancher Leser reizen.

Darin allerdings werden wir ihm schon zustimmen müssen, daß Genie kein Gattungsbegriff für irgendeine besondere Menschenart ist, sondern daß jedes Genie erst sozusagen geschaffen wird durch die Wechselwirkung eines geschichtlichen Menschen mit der großen Zahl derer, die seine Persönlichkeit genießen und dadurch aus dem Rohstoff des sterblichen Menschen das unsterbliche Genie überhaupt erst formen. Nicht nur Helden- und Heiligenverehrung, sondern auch Helden- und Heiligengestaltung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Wie jeder gute Biograph ein Künstler ist und seinem Helden auch eigene Züge einverleibt, so lebt und webt auch das Bild der als „Genies" gefeierten Persönlichkeiten in der Seele des Volks, das sie dabei oft gänzlich umgestaltet. Ein Beispiel für viele: Warum wird das Hamburger Bismarckdenkmal von Lederer, das unseren großen Staatsmann als Roeckland in Ritterrüstung zeigt, höher geschätzt als alle anderen? Gibt es wirklich den geschichtlichen Bismarck wieder, der doch ein durchaus moderner Staatsmann war, oder ist hier nicht in erster Linie der mythen- und heroengestaltenden Phantasie des Volkes, die über die Jahrtausende hinweg eine Brücke schlägt zur den altgermanischen Recken, gestalten, ein unendlich wirkungsvolles Denkmal erstanden? In solcher Auffassung liegt keine Minderbewertung der „Genies", denn der Drang zur Mythenbildung ist eins der schönsten Bedürfnisse des Menschen, und ihn angeregt zu haben, eine der höchsten Leistungen, die ein Mensch vollbringen kann.

Aber das ist klar, daß der Anteil, den der Held einerseits, die niemals ganz ausbleibende Legende andererseits zu dem Bilde beitragen, in den einzelnen Fällen ganz verschieden sein kann. Oft ist es ausschließlich die Tat und ihre Auswirkung, die den Ruhm schaffen und nicht der Täter selbst! So war z. B. der jahrhundertelang in den höchsten Tönen gepriesene Columbus letzten Endes nur ein verwegener Abenteurer, und im übrigen ein weder moralisch noch geistig sehr hochstehender Mensch. Aber die ihm gelungene Tat und ihre gewaltigen Folgen werden nun sozusagen personifiziert, die Tat schafft sich in der Phantasie der Nachwelt ihren Täter, unbekümmert um die geschichtliche Wirklichkeit. Sehr oft ist es auch das tragische Schicksal, das den, der es erdulden muß, nachträglich verklärt. Die „Jungfrau von Orleans" z. B. war unzweifelhaft eine sittlich hochstehende Persönlichkeit, und sie hat Mut und Todesverachtung bewiesen, gewiß verehrungswürdige Eigenschaften, die aber öfter vorkommen und es unmöglich erklären können, daß die einst zum Scheiterhaufen verurteilte „Ketzerin" sich in eine Nationalheilige verwandelte und selig und heilig gesprochen wurde. Es war hier neben dem Zauber ihrer Jungfräulichkeit und dem sich aus den Zeitumständen erklärenden Erfolg ihres Wirkens ihr entsetzliches Schicksal, das sie zur berühmtesten Heldin aller Zeiten machte. Im übrigen war sie krank: denn die „Stimmen", von denen sie ständig sprach und denen sie folgen mußte, sind natürlich nichts anderes als einfache Halluzinationen.

Dies bringt uns auf eine andere Frage: Wie steht es überhaupt mit der geistigen Gesundheit der „Genies"? Bekanntlich hatte vor einem Menschenalter Lombroso ungeheures Aufsehen erregt mit seiner Schrift „Genie und Irrsinn". Seine Behauptung, daß Genie ohne ein Mit von Wahnsinn nicht denkbar sei, ist selbstverständlich übertrieben. Sie kann auch schon deswegen nicht richtig sein, weil ja, wie wir sahen, das „Genie" nicht nur eine Eigenschaft des „genialen Menschen" ist, sondern auf der von den verschiedensten Umständen abhängenden Wertung durch die Mit- oder Nachwelt beruht.

Aber das ist richtig, daß sich unter die an sich hochbegabt Gefeierten eine nicht unverhältnismäßig große Zahl geistig nicht völlig Gesunder befindet. Allein von den großen Talenten des deutschen Volkes endeten Nietzsche, Robert Schumann, Lenau (falls man ihn als Deutschen rechnen will) und Hölderlin in unheilbarer Geistesgestörtheit. Bei einer ganzen Anzahl anderer hochberühmter Künstler liegt das stark Anormale sozusagen auf der Hand. Um Beispiele aus verschiedenen Völkern zu geben: Neben unserem Kleist der Russe Dostojewski, der Schwede Strindberg, der Engländer Byron, der Franzose Verlaine. Hier werden selbst dem Laien krankhafte Züge nicht verborgen bleiben. Das geübte Auge des Psychiaters aber sieht, wenn wir Lange-Eichbaum darin folgen dürfen, auch bei vielen, für sonst ganz gesund geltenden „Genies" nicht ganz normale, „psychopathische" Züge, so z. B. bei Goethe, Schiller, Luther, selbst bei Bismarck. Von berühmten Weltgenies waren jedenfalls Alexander der Große und Napoleon schwere Psychopathen. Uebrigens ist diese Beziehung zwischen Genie und Wahnsinn schon sehr frühzeitig aufgefallen. Schon vom alten Aristoteles sind Aeußerungen überliefert, wie die, daß es keinen großen Geist ohne Beimischung von Wahnsinn gebe. Bekannt ist auch Shakespeares Anspielung: „Des Dichters Ring' in schönem Wahnsinn rollend"; Wieland spricht von „holden Wahnsinn", der um seinen entfesselten Busen" spielt, und Goethe läßt seinen Werther sagen, daß seine Leidenschaften nie weit vom Wahnsinn entfernt gewesen seien, daß er aber auf diese Weise außerordentliche Menschen begreifen gelernt habe.

Wir müssen uns freilich auch vor Uebertreibungen hüten! Es gab auch große Genies, die völlig und restlos gesund waren. Als solche bezeichnet B. Lange-Eichbaum die großen Maler Raffael, Tizian und Rubens. Die Beziehung zwischen großem Talent und krankhaften Zügen ist also keine notwendige, sondern nur eine häufig vorkommende.

Fragen wir uns nach den Gründen dieser Zusammenhänge, so haben wir zunächst zu beachten, daß „Krankhaftes", „Anormales" außerordentlich verschiedene Dinge behandelt, ebensowenig wie Genie ein einheitlicher Begriff ist. Wir werden deshalb auch nicht eine einheitliche Antwort auf unsere Frage erwarten dürfen, sondern uns mit einer Mehrzahl von Antworten begnügen müssen. Oft kann das Krankhafte mit der Beseitigung von Hemmungen verbunden sein, z. B. von Selbstkritik, Zweifeln, Bedenken usw., die den ganz Normalen am Schaffen hindern können. Es kann ferner vorkommen, daß gerade die Krankheit oder besser das Krankhafte die Möglichkeit des Schaffens hervorruft, indem der davon Befallene Zustände kennenlernt, deren Schilderung gerade den Wert seiner Leistungen ausmacht. Schließlich gibt es auf geistigem Gebiet sowohl wie auf körperlichem eine „Ueberheilung", durch die die Natur das ursprünglich Krankhafte zu ganz besonders Starkem ausheilt. Wir wissen zum Beispiel, daß die erhabene Ruhe des „Olympiers", unter der uns der alte Goethe erscheint, das Ergebnis einer imponierenden Selbsterziehung war, durch die er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0002

Wie die Sklarek heute leben.

Buchmacher-Aussagen über die Rennwetten.

Im Sklarek-Prozeß begann am Mittwoch die Beweisaufnahme zum Konkursteil der Anklage. Es handelt sich vor allem darum, festzustellen, ob von den Sklareks Vermögenswerte beiseite geschafft worden sind und ob sie durch übermäßigen Aufwand ihre Gläubiger benachteiligt haben.

Eine ganze Reihe von Buchmachern äußerten sich über den Umfang der Rennwetten der Sklareks. Der Buchmacher Wihlan bezifferte den jährlichen Verlust der Sklareks bei ihm auf etwa 30 000 RM. Der Zeuge bekundete unter Bewegung, daß am Vortage Leo Sklarek bei ihm 15 RM. gewettet habe. Ueber seine Aussagen im Prozeß sei aber nicht gesprochen worden.

Der Buchmacher von Lindenau sagte, Willy Sklarek hätte durchschnittlich 300 bis 500 RM. pro Pferd gesetzt. In den Jahren 1927 und 1928 hätte er mit Willy Sklarek einen Umsatz von schätzungsweise jährlich 60 bis 100 000 RM. gehabt, wobei Willy Sklarek etwa 20 000 RM. verloren haben dürfte.

Die Schwägerin des Willy Sklarek bezeichnete die jetzige Lebensführung des Angeklagten als sehr bescheiden. Zu der Miete, die von 350 auf 260 RM. herabgesetzt sei, gebe sie 150 RM. hinzu. Wo Willy Sklarek das übrige Geld herschaffe, wisse sie nicht, nehme aber an, daß er es sich von Freunden leihe.

Die Hausangestellte des Leo Sklarek bekundete, sie erhalte seit zwei Jahren keinen regelmäßigen Lohn mehr, sondern nur noch Taschengeld. Sie schildert die Einweihungsfeier der Villa des Leo Sklarek im Jahre 1929, an der Direktor Brokat, Degener, Direktor Hoffmann, Stadtverordneter Haß und Prof. Schä[illegible] teilgenommen hätten. „Wohl gefühlt haben sie si[illegible] sehr", sagte die Zeugin. „Die Leute haben gegessen, wie ich es noch nicht gesehen habe. (Gr. Heiterkeit.) Die Gläser wurden nur angetrunken, und dann mußten wieder neue Gläser hingestellt werden, weil der Sekt nicht mehr genügend perlte. Sechs Pfund Kaviar wurden bei dieser Gelegenheit verzehrt."

Willi Sklareks frühere Köchin, Marie Uffat, bekundet, daß sie Willi Sklarek 2600 Mark geborgt habe, davon 2000 für die Stellung seiner Kaution. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie auf die Rückgabe des Geldes hoffe, antwortet sie bejahend. Willi meint dazu:

„Mariechen Uffat ist sehr fromm. Sie glaubt an mich und betet für mich jeden Tag." (Heiterkeit).

Die Hausangestellte Richter sagt aus, daß der Haushalt bei Willi Sklarek jetzt äußerst bescheiden sei. Man müsse sich nach der Decke strecken und daher viel Kohl und billiges Gemüse essen. Der ganze siebenköpfige Haushalt komme mit 6 bis 7 Mark täglich aus.

Vors.: „Und wie ist das mit dem Gashahn?"

Zeugin: „Den lassen wir vorläufig noch zu." (Heiterkeit).

Die Weiterverhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

Gefängnis für einen rohen Autofahrer.

Wegen eines kaum glaublichen Roheitsaktes wurde am Mittwoch vom Verkehrsschöffengericht Berlin-Mitte der 44jährige Händler Lippisch aus Nowawes bei Potsdam zu 1¼ Jahren Gefängnis verurteilt. Lippisch hatte am 27. November 1931 mit seinem Lieferwagen auf der Potsdamer Landstraße, hinter Wannsee, den 13jährigen Schüler Heinz Brei überfahren und schwer verletzt. Er nahm den Jungen in seinen Wagen, fuhr ihn aber nicht zum nächsten Arzt, sondern setzte das hilflose Kind auf der Landstraße an einer einsamen Stelle aus, wo es später von Passanten gefunden wurde.

In Berlin sieben Selbstmorde an einem Tage

In bezug auf die Selbstmordhäufigkeit war der Mittwoch ein schwarzer Tag für Berlin. Am Rande des Müggelsees fanden vormittags Ausflügler die Leichen zweier aneinandergebundener Frauen. Die Untersuchung ergab, daß es sich um zwei unter 20 Jahre alte Verkäuferinnen handelte, die schon vor einiger Zeit Selbstmord verübt hatten. Im Norden Berlins, in der Brunnenstraße, fand man gleichfalls am Vormittag einen 48 Jahre alten Zeitungshändler und seine einige Jahre jüngere Ehefrau erschossen in ihren Betten auf. Aus hinterlassenen Briefen ergab sich wirtschaftliche Not als Motiv des Selbstmordes. In Charlottenburg stürzte sich ein seit zwei Jahren erwerbsloser Diplomingenieur aus der im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof hinab. Er liegt in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus. Gleichfalls aus wirtschaftlicher Not hat sich ein 26 Jahre alter Arbeiter im Norden der Stadt von einem Vorortzug überfahren lassen. Er wurde tot aufgefunden. Der siebente Fall betrifft ein 18jähriges Mädchen, das sich vor ein Lastauto warf und überfahren wurde.

Motorrad-Bereifung billiger bei **Gummi-Bieder**

Ein modernes Märchen

Der Goldsucher von Allendorf.

Neue reichhaltige Gold-Lagerstätten im Tale der Eder entdeckt. — Die romantische Geschichte des Wünschelrutengängers, der Wasser suchte und Gold fand.

Im Edertal, Ende März.

An der kurhessischen und nassauischen Grenze, ganz in der Nähe eines der hundert deutschen Städtchen, die den Namen Allendorf tragen, wurde eine neue Goldlagerstätte entdeckt. Nicht etwa ein Rest von problematischem Wert. Nicht ein in den Urzeiten des Erdballs an die Erdoberfläche versprengtes Stückchen goldhaltigen Gesteins, sondern ein riesiger Block Kieselschiefer, der stark von Gold durchsetzt ist. Ein Fund also, der — wenn die Prognose der Wissenschaft sich bewahrheitet — abbauwürdig ist und eine lohnende Ausbeute verspricht.

*

Von jeher sind Goldgräbergeschichten von Abenteuern und Romantik umspielt. Es nimmt daher kein Wunder, daß auch die Entdeckung des Allendorfer Goldes eine romantische Vorgeschichte hat. Eigentlich ein bißchen zu romantisch für unsere aufgeklärte Zeit. (Es ist zwar heute der Tag, an dem man „in den April" schickt, aber dieses ist nüchternste Wirklichkeit. D. Red.)

Ein Militäranwärter Ludwig Koch streift in seiner Freizeit mit der Wünschelrute durch das Land. Er glaubt an die magischen Kräfte, die seiner Wünschelrute den Weg weisen. Er sucht Wasser. Quellwasser für Dörfer, die sich eine Wasserleitung bauen wollen. Heilquellen für Ortschaften, die sich einen Badebetrieb zulegen wollen. Ein merkwürdiger, verschlossener Mann, der mit einer fanatischen Leidenschaftlichkeit seinen Experimenten nachgeht. Er hat Erfolge. Entdeckt zahlreiche Quellen. Unter ihnen — unmittelbar bei Allendorf — eine Mineralquelle, die stark radiumhaltig ist und ein geschmackvolles Tafel- und Heilwasser liefert. Von seinen Erfolgen angespornt, machte er sich vor einiger Zeit wiederum auf die Quellensuche. Die gegabelte Stahlrute in den Händen, durchstreifte er die Wälder, die dem oberen Edertal seinen anmutigen Charakter geben.

Koch beging den Rand eines Kiefernwäldchens am Stemerrücken, in der Nähe der Kämmersmühle, als sein Körper wie von einem elektrischen Schlag aufzuckte. Die Rute in seiner Hand begann zu tanzen. Sie wippte in starken Schlägen erdwärts. Stärker und stärker. Gleichmäßig, wie zum Takt eines Metronoms. Koch keuchte erregt. So heftig hatte die Rute nie zuvor reagiert.

Er ging, wie in Trance. Schweißperlen standen auf seiner Stirn. Völlig ermattet ließ er sich zu Boden sinken.

Einige Zeit später machte er an der markierten Stelle mit einigen Arbeitern eine Probegrabung. Die Spaten stachen in das feuchte Erdreich und stießen bereits nach drei Metern auf eine harte, brüchelnde Gesteinsschicht. Enttäuscht ließen die Männer das Arbeitsgerät sinken. Es war nichts mit der Quelle.. Der Spaten konnte den Stein nicht überwinden. Ein paar losgebrochene Stücke lagen herum und funkelten in der Sonne. Koch nahm eines von ihnen auf. Kieselschiefer, vom Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges, der leicht bröckelt. Doch er glänzte so merkwürdig. Tausend Lichtpünktchen glitzerten auf der Bruchstelle. Sprödes Material, durchsetzt von vielen feinen goldig schimmernden Stäubchen. Koch beschloß, das Stück der Bergakademie Clausthal zur Prüfung einzusenden.

Einige Tage später lag das Ergebnis der Untersuchung vor. Der Kieselschiefer enthielt Gold, und zwar in einer Dichte, die die Goldvorkommen am Eisenberg bei Corbach, die jetzt von der Preußischen Hütten- und Bergwerks-AG. ausgebeutet werden, weit überragt. Koch hatte Wasser gesucht, aber Gold gefunden. Ein modernes Märchen.

Wieder nahm Koch seine Wünschelrute auf, um den ganzen Stemerrücken systematisch abzutasten. An zahlreichen Stellen fand er Kieselschiefer und stellte fest, daß der ganze Berg von einer großen, dicht unter der Oberfläche verlaufenden Erzader durchzogen sei. Eine Entdeckung, um die es sich lohnt, gekämpft zu haben. Dann errichtete er ein winziges Miniaturbergwerk. An der Kämmersmühle finden wir seine Spur: drei, wie eine Gewehrpyramide aufgestellte Balken, die eine Winde stützen. In zwölf Meter Tiefe arbeiten einige Bergleute und tragen das Gestein ab, um es in primitive Holzeimer zu füllen, die von der Winde aufgeholt werden. Der Möhnen hat begonnen. Zunächst mit dem Ziel, Ausdehnung und Dichte der Erzader festzustellen. Tag um Tag kommen namhafte Geologen, um sich über den Stand der interessanten Arbeiten zu unterrichten.

*

Die Pläne, die sich mit der Ausbeutung der Goldvorkommen von Allendorf beschäftigen, reichen vorläufig noch in den Himmel. Sie umreißen ein ziemlich bedeutendes und kostspieliges Objekt, das, wenn seine Finanzierung gelingen sollte, etwa hundert Arbeiter beschäftigen wird. Man denkt an den Aufbau einer modernen Gesteinsmühle, in der das goldhaltige Gestein zu feinstem Staub zermahlen wird. Mit ihr verbunden ist eine Goldwäscherei. Ein kleines Wunderwerk der Technik. Der Gesteinsstaub wird über ein Förderwerk in riesige Waschbottiche geleitet. Wasser und Sauerstoff lassen die Masse aufbrodeln und bringen sie in rasende Rotation. Auf der Oberfläche bildet sich ein dichter Schaum, der die Goldkörnchen auffängt. Er wird abgeschöpft. Dann werden die Goldkügelchen in Ofenanlagen von Schlacken befreit, geglüht und zu Goldbarren verschmolzen.

Von dem Projekt zur Wirklichkeit ist zumeist ein weiter Weg. Aber man sieht dem Werden der Anlagen mit großem Optimismus entgegen, der sicherlich nicht enttäuschen wird, wenn der Berg hält, was die ersten Gesteinsproben versprachen, nämlich eine Goldadichte, die die südafrikanischen Goldbergwerke an Reichtum übertrifft. Vielleicht ist dann für das nette Städtchen Allendorf das goldene Zeitalter gekommen.

Paul Wiesner.

Straßverfahren gegen Groenhoff.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" aus Dannstadt erfahren haben will, wird die Staatsanwaltschaft gegen den Segelflieger Groenhoff das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung einleiten. Groenhoff, der bekanntlich am Karfreitag einen Selbstmordversuch unternommen hatte, weil seine Braut bei einem Autounfall ums Leben gekommen war, ist anscheinend schuld an dem Tode, da er ihr das Steuer überließ, obwohl sie keinen Führerschein hatte.

Selbstmord eines ungetreuen Stadtsekretärs

In Hof in Bayern wurde der 38 Jahre alte verheiratete Stadtsekretär Heinrich F. in seiner Wohnung als Leiche aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende gemacht. Der Grund zu dem Selbstmord dürfte in der Verwendung amtlicher Gelder zu persönlichen Zwecken zu suchen sein. Man schätzt die unterschlagene Summe auf etwa 1500 RM.

„Palais de danse" zusammengebrochen.

Das „Palais de danse" in der Behrenstraße in Berlin ist geschlossen worden. Die Direktion Feld hat ein unrühmliches Ende genommen. Schwere Verluste an Gagen erleiden die Musiker und die Artisten. Außerdem wurde die Lustbarkeits- und Gewerbesteuer seit längerer Zeit nicht bezahlt, so daß auch die städtischen Steuerkassen Gläubiger mit hohen Beträgen sind. Während der Feiertage hatte das Personal versucht, das Unternehmen auf eigene Rechnung zu führen, was aber erfolglos blieb.

Beim Golfspielen vom Blitz getötet.

Auf dem Golfplatz von Maidenhead an der Themse wurden gestern, wie unter Londoner Korrespondent drahtet, zwei Golfspieler und ein Balljunge, die sich während eines plötzlich aufziehenden Gewitters unter einen Regenschirm gestellt hatten, vom Blitz getroffen. Einer der Spieler und der Balljunge wurden sofort getötet, der andere Spieler befindet sich im Krankenhaus.

Irrsinniger ermordet sieben Personen.

Ein furchtbares Familiendrama ereignete sich, wie gestern bereits in einem Teil der Auflage gemeldet, gestern morgen in Verdal in der Nähe von Drontheim in Norwegen. Ein Eisbrieger junger Mann tötete, vermutlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, Vater und Mutter und seine fünf Geschwister im Alter von vier bis zwanzig Jahren. Der Mörder legte dann Feuer an das Wohnhaus und benachrichtigte Feuerwehr und Polizei. Bereits in den letzten Tagen waren bei dem Täter Anzeichen von tiefer innerer Erregung zu bemerken.

Aus einem Festzug in Meran.

Der Klapperstorch mit den Wickelkindern, die er soeben aus dem berühmten Teich gebracht hat.

In Meran fand ein bunter und reich beschickter Festzug mit Darstellungen aus der nordischen und südlichen Märchenwelt statt. Selbst an den Klapperstorch hatte man gedacht und ihn in der Stadt unter dem blauen Himmel optimistischerweise recht viele Beweise seiner Tätigkeit beigegeben.

Großfeuer in Agram.

Film-Verleihanstalt in Flammen. — 5 Tote.

Ein Großfeuer richtete in der Nacht zum Mittwoch in Agram großen Schaden an. Das Feuer brach in den Büroräumen der Film-Verleihanstalt „Star" in einem vierstöckigen Hause am Dolac-Platz aus. Zahlreiche Filmrollen gerieten in Brand und explodierten. In wenigen Minuten stand das Haus vom Dachstuhl bis zum Erdgeschoß in Flammen. 45 Wohnungen mußten sofort geräumt werden. Da das Treppenhaus nicht mehr benutzt werden konnte, mußten die meisten Bewohner mit Leitern und Sprungtüchern in Sicherheit gebracht werden. Bisher sind neben zahlreichen Verletzten fünf Tote aus den brennenden Trümmern geborgen worden. Man fürchtet aber, daß noch weitere Todesopfer zu verzeichnen sein werden. Unter größten Schwierigkeiten konnte der Brand in früher Morgenstunde lokalisiert werden. Es verlautet, daß der Brand bei einer Filmaufnahme infolge einer Zelluloid-Entzündung ausgebrochen ist.

*

Das Unglück steht in Verbindung mit dem Besuch des bekannten deutschen Filmschauspielers Willi Forst, der vor zwei Tagen in Agram eingetroffen war, um bei Filmaufnahmen der Stargesellschaft mitzuwirken. Er ist am Dienstag in Begleitung der Eigentümerin der Gesellschaft, Frau Spolaritsch, nach Spalato abgereist, wo die Fortsetzung des Films gedreht werden soll.

Die Operateure der Gesellschaft versuchten nachts, den schon mit Forst aufgenommenen Filmteil zu entwickeln. Während dieser Arbeit entstand das Feuer. Es sind mehr als hundert, hauptsächlich deutsche Filme verbrannt. Auch der mit Forst aufgenommene Film wurde gänzlich vernichtet.

Der Betriebsleiter der Star-Filmgesellschaft, der sich mit den Operateuren im Atelier befand, konnte noch nicht gefunden werden. Von den Operateuren ist der eine bereits am Mittwochvormittag seinen Brandwunden erlegen, der zweite liegt im Sterben. Der Besitzer des Hauses, Bartulisch, sprang aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und brach beide Beine.

Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Agramer Stadtrat Dr. Mischkulitsch, ein bekannter kroatischer Politiker. Bisher konnten 40 Schwerverletzte geborgen werden. Zahlreiche Personen sind verschwunden, und über ihr Schicksal ist nichts bekannt.

seine ursprünglich krankhafte Erregbarkeit in eherne Ruhe umwandelte.

Es ist freilich richtig, daß die meisten Menschen einen lebhaften Widerwillen dagegen fühlen, die hochverehrten Führer der Menschheit als irgendwie krank oder krankhaft anzuerkennen. Aber diese Abneigung beruht nicht nur auf einer Verkennung des Wesens des Genies, sondern auch auf einer völlig ungerechten Bewertung des Krankhaften. Es ist durchaus keine Schande, in irgendeiner Beziehung der Norm nicht ganz zu entsprechen, und im großen Zusammenhang alles Lebens kann auch dem Krankhaften eine gewisse Bedeutung, ja sogar ein positiver Wert zukommen.

Chirurgen-Kongreß in Berlin.

Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie begann am Mittwoch im Langenbeck-Virchowhaus zu Berlin ihre diesjährige Tagung. Der Vorsitzende, Prof. Voelcker-Halle, gedachte in seiner Eröffnungsrede des 100jährigen Geburtstages des Chirurgen Franz König, der einer der Gründer der Gesellschaft war. Weiter widmete der Vorsitzende auch dem im vergangenen Jahr verstorbenen Ehrenmitglied John Berg-Stockholm einen Nachruf. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft beträgt zurzeit 2599. In seinen allgemeinen Ausführungen verwies der Vorsitzende dann auf die Bestrebungen, die Chirurgie in eine Reihe von Spezialgebieten aufzusplittern. Er warnte davor mit der Bemerkung, daß Aerzte, die die operative Kunst pflegen wollten, sie nicht in einem eng begrenzten Spezialgebiet erlernen könnten, sondern nur durch eine allgemeine chirurgische Schulung.

Das Hauptreferat des ersten Tages dieses 56. Chirurgen-Kongresses hielt Prof. Henschen-Basel über das Thema: „Die Leber in der Chirurgie". Der nicht immer leicht zugängliche Leberschwäche sprach er die Schuld an dem tragischen Ausgang vieler Operationen zu. Die Leberschwäche müsse diätetisch und medikamentös behandelt werden, wobei der Gelehrte jedoch auf den Mangel einwandfreier Untersuchungsmethoden hinwies. Im Korreferat schilderte Prof. Brunsch-Halle die bedeutenden Funktionen der Leber u. a. mit dem Hinweis darauf, daß die Leber den Zucker-, Fett- und Eiweiß-Stoffwechsel reguliere. Eine reichliche Fettansammlung in der Leber müsse als unvorteilhaft angesehen werden. Der Leber komme auch eine entgiftende Tätigkeit in mannigfacher Hinsicht zu. Wichtig sei ferner die Galle, das Ausscheidungsprodukt der Leber in den Darm. An der Verdauung der Fette sei die Galle hervorragend beteiligt. Man könne aus einer schlechten Verdauung des Fettes auf eine Störung in der Gallenabsonderung schließen. Recht vielseitig sei das Bild der Gelbsucht, hervorgerufen durch Uebertritt von Gallenfarbstoffen in das Blut. Neben den verschiedenen Farbtönen, die bis ins dunkelgrüne hinüberwechseln, kenne man zahlreiche verschiedene Ursachen für die Gelbsucht, hinter der sich Gallensteine, Stauungen, Entzündungen, überhaupt Leberleiden leichter bis schwerster Art verbergen. Oft sei die rechtzeitige chirurgische Hilfe erforderlich, ehe der Schaden irreparabel wird.

Fortschritte auf dem Röntgendarstellung der Leber erörterte in der Diskussion Reimers-Würzburg. Man habe Substanzen gefunden, die, in den Körper eingebracht, sich in der Leber speichern und einen guten Schatten im Röntgenbild geben. Auf diese Weise könne man z. B. Lebergeschwülste erkennen. — Bernhard-Köln konnte schwere Störungen an den Verdauungsfasten nachweisen, die sich infolge der Gallensteinkrankheiten entwickelten. — Rehn-Freiburg trat für ersprießliche Zusammenarbeit von Internisten und Chirurgen ein, während Kirschner-Tübingen vom Ausbau des Verfahrens der Rückenmarksbetäubung nach Bier sprach. Nach seinen Darlegungen erfülle heute die Rückenmarkbetäubung die Bedingungen einer guten Narkose: Individualisierung, Intensität und Begrenzung der Ausbreitung.

Ueber Lebererkrankungen und die hierbei ausgeführten Operationen äußerten sich noch Oehleckers-Hamburg, Noebel-Saarbrücken, Herrmannsdorfer-Berlin, Picard-Berlin, Finsterer-Wien und Hohlbaum-Leipzig, während über die Behandlung noch Frund-Osnabrück, Tiegel-Trier, Fuß und Derra-Bonn sprachen.

* **Operetten-Erstaufführung im Stadttheater.** Am Dienstag der nächsten Woche geht zum ersten Male Ralph Benatzks neue Operette „Morgen geht's uns gut" in Szene. Unter der musikalischen Leitung von Walter Trollmeier und der Spielleitung von Paul Herlt werden mitwirken: die Damen Ambach, Collini-Senden, Kaufmann, Löther, Schneider, Wagner und die Herren: v. Andertten, Frickartz, Haller, Herlt, Lieber, Masiaß, Stojentin und Tiedemann. — Die Aufführung der „Drei Musketiere am kommenden Sonntag beginnt nicht, wie ursprünglich angekündigt, um 19 ½ Uhr, sondern um 20 Uhr.

* **Ein Operettenstück von Curt Götz.** Das Berliner Metropoltheater beherbergt jetzt das neueste Stück von Curt Götz, das eine Operette ist und in Basel uraufgeführt wurde. Man hat den ganzen Basler Apparat mit hergebracht, den Dirigenten Becker, den Regisseur Wälterlin, Curt Götz und seine Frau Valerie von Martens in den Hauptrollen, und wohl auch einige der gelehrigen Tierchen, die in diesem „Zirkus Aimée" auftreten. Warum der liebenswürdige Darsteller und Dichter unter die Librettisten der Operette gegangen ist, kann man bei den heutigen Zeitläuften verstehen, und auch die parodistische Idee, die ihm vorschwebte, erscheint plausibel: wie diese eines Offiziers zu einem Zirkusmädchen, das er zuerst in seine Familie einzuführen versucht — dies mißlingt in einem großen Finale, worauf er zu ihr in den Zirkus übergeht. Die Parodie ist vielleicht nicht ganz gelungen, weil der Stoff eben selbst Operette bleibt, aber im zweiten Akt kommen immerhin einige Grotesken und Persiflagen vor, die von der Musik unterstützt die Handlung ganz lustig auf den Kopf stellen. Die Anmut der Göttschen Causerie, besonders in seiner eigenen Darstellung, reicht jedoch nicht aus, um die Operette, die in dem Stück steckt, mit der Parodie, die gemeint ist, genügend auszugleichen. Die Musik von Benatzky ist nicht besonders inspiriert. Außer ein paar hübschen Duetten und Schlagerchen greift sie nicht sehr durch. — Es ist ein bißchen schade um Curt Götz. Der äußere Erfolg mag ihn trösten, aber nicht überzeugen. Oscar Bie.

* **Toni Scholtz,** die bekannte hallische Altistin, verläßt mit dem 1. April unsere Stadt Halle, um nach Leipzig zu übersiedeln. Mit Bedauern werden die musikliebenden und nicht minder die musikalischen Kreise Halles von dieser Nachricht Kenntnis nehmen, denn Frau Scholtz erwarb sich in glänzendem Aufstieg die allgemeine Gunst. Begabt mit einer Höhen und Tiefen souverän durchmessenden Stimme von echtem Alttimbre und starker Ausdruckskraft, wuchs Toni Scholtz immer mehr in die geistigen Aufgaben einer Konzert- und Oratoriensängerin hinein. Unvergessen bleiben ihre eigenen Liederabende und ihre mannigfache solistische Mitwirkung in Konzerten. Möchten ihr in Leipzig gleiche Erfolge beschieden sein! P. Kl.

* **Neue Mitglieder der Leopoldina.** Aus Anlaß des 100. Todestages Goethes hat die Kaiserlich Deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle, wie hier bereits mitgeteilt, eine Reihe besonders verdienter und bedeutender Wissenschaftler zu ihren Mitgliedern gewählt. Von hallischen Wissenschaftlern befinden sich Professor Dr. T. Brugsch und Professor Dr. H. Brandt unter diesen.

* **Tod des Geheimrats Prof. Dr. Sievers.** Der emeritierte Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Leipzig, Geheimrat Prof. Dr. phil. theol. et med. Eduard Sievers, ist im 82. Lebensjahr gestorben. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Phonetik. Auf Grund seiner metrischen und rhythmisch-melodischen Studien bildete er die Schallanalyse als Methode der Textkritik aus. Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hat dem Verstorbenen viel zu danken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0003

Ihre Vermählung geben bekannt
Studienrat
Dr. Rudolf Lühring und Frau
Gisela geb. Hartwig
Hannover, Jordanstr. 20, II. — Halle, Ulestr. 12, I.

Statt besonderer Anzeige.
Nach längerem Leiden, aber doch unerwartet verstarb unser lieber Onkel und Freund, mein herzensguter, väterlicher Berater, der
Kaufmann Albert Riebe
im 66. Lebensjahre.
Er folgte seiner treuen Lebensgefährtin nach 5 Jahren in die Ewigkeit nach. (b
In stiller Trauer die trauernden Hinterbliebenen.
Halle (Saale), den 31. März 1932, Anhalter Str. 11, II.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, den 1 April, nachm 2 Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstraße 4 entgegen.

Am 30. März 1932 verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau *
Klara Koch
geb. Mummelthei
im Alter von 78 Jahren.
In tiefer Trauer
Familie Wilhelm Koch
nebst Angehörigen.
Saalberg 6.
Einäscherung Sonnabend 10 Uhr. Kranzspenden dankend verbeten.

Wir geleiteten heute in aller Stille meinen geliebten Mann, unseren guten Vater und Schwiegervater (*
Fritz Burgmann
zur letzten Ruhe.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Margarethe Burgmann
geb. Franke.
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.
Halle, den 31. März 1932
Weidenplan 21 pt.

Am Dienstag, den 29. März, 17¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Schwester und Schwägerin
Laura Raue
geb. Schwendler
im 74. Lebensjahre.
Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht.
Otto Schwendler u. Frau.
Beerdigung Sonnabend, den 2. April, 11 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Zugedachte Kranzspenden bitte Beerdigungsanstalt Lutze, Krukenbergstr 7 abzugeben. *

Am Mittwoch morgens 5 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit meine liebe treusorgende Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Frau *
Marie Naumann geb. Meyer
im Alter von 59 Jahren.
In tiefem Schmerz
Wilhelm Naumann nebst Angehörige
Ammendorf, 31. 3. 32, Canenaerstr. 10.
Beerdigung am 2. 4. 32, 11 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Am 29. d. Mts. entschlief sanft meine liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Frau Wilhelmine Nell
geb. Loose
Im Alter von 85 Jahren.
In tiefer Trauer
Richard Nell und Familie
Hamburg 22
Richardstraße 2a II
Einäscherung erfolgt am 4. April, nachm. 3 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof. (+

Am 3. Osterfeiertag früh entschlief ruhig unsere liebe Großmutter, die Witwe
Pauline Schönlehen
Familie O. Haak
Halle, Forsterstraße 34
Die Trauerfeier findet am 2. April 1932 10½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt (

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sage ich im Namen Aller herzlichen Dank. (*
Karl Albrecht
Postassistent a. D.
Meckelstrasse 23

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Schenk für die trostreichen Worte.
In tiefer Trauer
Felix Bohmert und Kinder.
Halle a. S., den 30. März 1932.

Allen denen, die teilnahmen beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau
Anna Thomsen
hiermit unseren tiefsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Keller für seine trostreichen Worte. *
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen vermögen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszusprechen.
Halle, den 30. März 1932.
Karl Hellner und Kinder.

Bitte vergessen Sie
nicht meine ganz wunderbar schmeckenden außergewöhnlich großen Riesen-Würstchen
1 Stück nur 15 Pfg.

Vernünftige Hausfrauen kaufen und prüfen selbst Qualität und Preise! Millionen Umsätze beweisen mehr als alle klugen Reden!
2 billige! Reklame-Tage Freitag und Sonnabend
Allerfeinste Schweine-Leber
Allerfeinst. Schweine-Nieren **64** ₰ 1 Pfund nur
Sehr zarter Rinderbraten
Allerfeinste Koteletten . . .
Allerfeinster Schweinekamm **74** ₰
Allerfeinster Cassler . . . .
Frischerkernig. Schmeer nur 48 ₰
Hühner ohne Darm 68 ₰
Allerfeinste Schweineschnitzel **92** ₰
Vorderschinken ohne Knochen **72** ₰
Frisches Schweine-Gehacktes **72** ₰
Frisches Rind-Gehacktes **48** ₰
Kalbsfrikassee ohne Knochen **68** ₰
Kalbsnierenbraten ohne Knoch. **74** ₰
Kalbskeule ohne Knochen . . **84** ₰
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Ruth Lotte Gassenheimer
Therapeutin für Stimm- und Sprachstörungen
Wettinerstr 37 Telefon 24647 — Sprechzeit von 10-12 von 3-6 außer Samstagnachmittag

---

Hallisches Verleih-Institut
von eleganten Gesellschafts-Anzügen
A. Brandt, Hackebornstr. 1.

Statt Karten.
Für die wohltuende herzliche Anteilnahme und die schönen Blumenspenden beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Bäckermeisters
Max Eistermann
dankt im Namen der Familie
Frau Minna Eistermann geb. Martin.
Halle a. S., im März 1932. (b

Großmutter erprobte, **Mutter** lobte, **Enkelin** tut den Schwur:
Trauringe von Tittel nur
333, 585, /50 od. 900 gestempelt das St. 4—40 M.
Juweler Tittel
Trauringecke Schmeerstr. 12

Warne hiermit jedermann, meiner Frau **Anna Mädig** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahl. leiste.
Franz Mädig,
Seeben bei Halle. *

Danksagung.
Muskelrheumatismus
Teile Ihnen mit, daß meine Frau, welche 70 Jahre alt ist, schon seit 3 Jahren an Muskelrheumatismus leidet. Da wurde uns Ihr Indisches Kräuter-Pulver empfohlen und sind damit sehr zufrieden. Denn nach Gebrauch von 3 Schachteln fühlte sie schon Besserung und lernte auch immer besser gehen. Wir werden dieselbe auch noch weiter fortsetzen. Ich mache diese Kur jetzt ebenfalls mit durch, da ich auch von allerlei Krankheit behaftet bin, fühle aber auch schon Besserung. Ich bin Ihnen sehr dankbar. Werde es jedermann empfehlen, denn ich kann doch sagen, daß diese Kur von Erfolg ist. Sie schreibt Friedrich Tauch, Wettin, Bannereih 254, am 12. Februar 32
Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren Schachtel 4— Mark reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pf. Vorrätig schon in vielen Apotheken, bestimmt in Halle und umliegenden Städten. (lfd
Vorher — Nachher

Sie sind nicht zeitgemäß, wenn Sie nach Ostern keinen Seefisch essen!
Aus der NORDSEE
Ist der Fisch genau so gut wie im Winter. Ueberzeugen Sie sich.

Seelachs, ohne Kopf . . .	Pfd.	20 ₰
Seelachsfilet, ohne Gräten .	Pfd.	35 ₰
Kabeljau, ohne Kopf . . .	Pfd.	25 ₰
Karbonaden, brattertig . .	Pfd.	38 ₰
Kabeljaufilet, ohne Gräten	Pfd.	40 ₰
Fischgehacktes	Pfd.	35 ₰
Echte Makrelen	Pfd.	35 ₰
Goldbarsch, ohne Kopf . .	Pfd.	38 ₰
Goldbarschfilet	Pfd.	75 ₰
Schellfisch, ohne Kopf . .	Pfd.	48 ₰
Angelschellfisch, 1½—2 .	Pfd.	85 ₰
Bratschollen	Pfd.	40 ₰
Rotzungen	Pfd.	75 ₰
Flußzander	Pfd.	75 ₰
Flußhecht	Pfd.	100 ₰

Riesenauswahl in Räucherwaren
täglich frisch und billig.
Beachten Sie unsere Schaufenster.
Fetter Rauchaal ¼ Pfund **45** ₰
Ferner
1 Waggon Fischmarinaden
Bratheringe, Saure Sardinen, Hering in Gelee 2 Pfd.-Dose nur **50** ₰
Oelsardinen nur gute Ware billig durch direkte Einfuhr
1/10 Dose . . . . . **17** ₰
1/8 Club-Dose, 5 Fische . . **23** ₰
1/4 Club-Dose, 6 Fische, 150 gr **24** ₰
1/4 Club-Dose, 30 mm 185 gr 7 Fische **32** ₰
1/4 Club-Dose, 30 mm 185 gr 12 Fische **38** ₰
sowie große Auswahl aller Größen bis zu den ausgesuchten Qualitäten.
Großer Versand nach auswärts.

Uebe meine Praxis ab heute nur Weidenplan 12
aus
Dr. Carl Nesse
Fernruf 22830
Sprechstunde 9—10 und 3—4 Uhr

Original engl. Anzüge
Das Neueste der Saison . . . . . von **92.50** Mk. an
Kammgarn-Anzüge
Frühjahrsneuheiten . . . . . von **68.00** Mk. an
Sportanzüge
strapazierfähig und elegant . . . . . von **66.00** Mk. an
fertige in erstklass. Maßarbeit mit guten Zutaten unter Garantie d. gut. Sitzes an.
Tuchhandlung Georg Oppenheim,
Große Steinstr. 69, I Tr.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Die glänzend bewährte Kur gegen
Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Fettleibigkeit, Magen- und Leberleiden, Der Frauenleiden in Wechseljahren
ist in der Vollendung der
Resomintee
(ges. geschützt)
Preis ½ P. Mk. 1.— ¼ P. Mk. 1.50
in allen Apotheken erhältlich.
Versand durch die **Kaiser-Apotheke, Magdeburg-A. N.,** Agnetenstraße 16

Krankenperlich, ohne Wartezeit gel. Ausf. Wert. Sped. erb. Off. u. O. 3694 Exp.

Lauftstiter s. leih. gef. Off. u. P. 3695 Exp.

Welche Sped.-Firma n. einige Modellstücke von Halle nach Dortmund mit? Off. St. 3825 a. d. Fil. Steintor.

Schüler(in) bdd. Schule findet bei mäßigem Preis **volle Pension** u. beste Aufnahme. Günst. Lage (Steintor). Evtl. Nachhilfe u. Klavierbenutzung. Anfragen u. F. 3595 an die Exp. d. Bl. *

Achtung, Gaudwirte! Ab heute große Preissenkung in **Schutt- und Aschefuhren.** Gr. Zweispänner-Fuhre 5 RM. **Theuring,** Gr. Wallstraße 42, Tel. 242 63. (b

Bestrahlung Gerda Kirchner, Friedrichstr. 7, II. * Nähe Hauptpost.

Polieren, umarbeit, v. Möbeln, Flügeln, Pianos billig Diebenauerstraße 10, Tischlerei. *

Fuhren aller Art mit 1½ To. Lieferwagen führe billig aus. Offert. unter P. 3735 a. d. Exp. *

Inserieren heißt **interessieren!**

Verloren Gefunden

Kanarienvogel entlaufen. Geg. Belohn. abzug. Landwehrstr. 22, pt.

Schlüsselbund v. Ecke Bernburgerstraße-Universitätstr. b. Post verl. Geg. Bel. abzug. Albrechtstr. 25, I. *

Heiraten

Einheiratung. Für meine einzige Tochter, 27 J. alt, Besitzerin eines kl. Bauernguts, suche ich eine passende Gegenpart., 4—5000 M. Vermögen erforderl. Gefl. Offert. unter D. N. 185 an d. Geschäftsst. des Quedlinburter Tagebl. erb.

Jg. nett. Handwerk, 27 J., Größe 1,78, l. auf. Freundin zw. sp. H. Offert. unter V. 3519 a. d. Exp. †

Billige Sport-Schuh-Tage

Hallenschuhe
mit Gummisohle mit Lederkappe

20/28	0.75	0.60
31/35	0.85	0.75
36/42	0.95	0.90
43/46	1.10	0.95

Braune Turnschuhe
l. Wahl, verstärkte Kappe u. Spitze

21/28	1.35
29/35	1.50
36/42	1.75
43/46	2.25

Grauer Volksturnschuh
mit Absatz

24/30	1.50
31/35	1.75
36/42	1.95
43/46	2.50

Weißer Bootschuh
mit weißer Gummisohle

Spangen 36/42	2.25
Schnürsch. 36/42	2.25
43/46	2.90

Doppelsohlige
Flexible-Sandalen

23/26	3.75
27/30	4.25
31/35	4.75
36/42	5.50

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Sommer-Sprossen werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B beseitigt Mark 1.60, 2.75 (ha Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.
Parfümerie Patz, Große Ulrichstraße 4/5
Engel-Drogerie, Magdeburgerstraße 50.

Über 100 Jahre TROTHE BRILLEN
C. W. TROTHE
Spezialist für Augenoptik
Gr. Steinstrasse 16
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Amtliche Bekanntmachungen

Das Schulgeld an den städt. höheren Lehranstalten beträgt vom 1. 4. 1932 ab jährlich 240.— RM. für einheimische und 300.— RM. für auswärtige Kinder. (e
Halle, 30. März 1932. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 30 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr v. 15. 7. 30 und des § 18 Abs. 2 der Straßenverkehrsordnung vom 5. 3. 1927 wird die Reichsstraße zwischen Geiststraße und Leitergasse ab 1. 4. 1932 auf unabsehbar 3 Tage für den Rad- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch die Breite Straße umgeleitet. (e
Halle, 30. 3. 1932. **Der Polizeipräsident.**

Auktionen

Auktion.
Freitag, d. 1. April, vorm. 10 Uhr versteigere ich in meiner Auktionshalle **Gr. Ulrichstr. 51** in freiw. Auftrage:
1 Nußbaum-Eßzimmer, Wäscheschränke, Sofas u. Plüschgarnit. Tresmaux, 1 kompl. Küche, Bettstellen mit Matr., Federbetten, Kommoden, Zylinderbüro, Diplomaten- u. Damenschreibtische, Eisschrank, 1 cls. Geldschrank, eingelegt. Schreibsekret., Garten, möbel, gr. Partie Tische, Stühle, Bilder, Kleinmöbel all. Art usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 8 Uhr ab. (397
A. Max Knoche, am Kirchtor 28,
beeid. Versteigerer u beeid. Taxator.
Fernsprecher 22975.
Meine Bürorräume befinden sich seit 26. d. M. nur noch am Kirchtor 28.

Auktion Gr. Märkerstraße 21.
Freitag, den 1. April, 10 Uhr, versteigere ich freiw. gebr. Sachen, als: Grammophon, Bürostühle, Bettstellen, 4rädr. Handwagen, Tafelwage, Fleischsäge, Kleiderschrank, u. div. a. S. Besichtigung ab 8 Uhr. (b
Otto Lisitsch,
Gr. Märkerstr. 21. Tel. 262 09.

Zwangsversteigerungen
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Freitag, den 1. April:
a) 10 Uhr, Breitestraße 13:
1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Sofa, 2 Klaviere, 1 Bett, 1 Ladenregal, 1 Schweißapparat, 8 Fässer Bunkfarben, 2 Schreibtische.
Eigendorf, Ger.-Vollz., Königstr. 61.

a) 5 Nachtschränkchen, 2 Stühle, 2 Schreibtische, 1 Teppich, 1 Frisiertoilette, 1 Bücrt, 3 Spiegel, 3 Garderoben, 2 Garderoben, 1 Standuhr, 3 Wanduhren, 1 Bild, 3 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Staubsauger, 3 Schaufäften, 1 Krupp-Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, 2 Radio-Apparate, 1 Grammophon, 1 Klavier, 1 Lautsprecher m. Uhr, 1 liegende Metallpumpe, 1 Feldschmiede, 1 Riemenbieger, 1 elektr. Motor mit Transmission;
ferner an Ort und Stelle (Bekanntgabe in der Versteigerungshalle):
b) um 13 Uhr:
1 Personenkraftwagen;
c) um 14 Uhr:
1 Brennabor-Wagen.
Schmidt, Ger.-Vollz., Universitätsplatz 7.

a) 1 Klavier, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Nähtisch, 1 Sofa, 1 Schaukelwage, 1 Liegesofa, 1 Dielengarnitur, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Handwagen, 1 Uhr, 2 Hocker, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtr., 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Posten Kalmus-, Ingwer-, Baldrian- u. reine Oele, Schuhtreme u. Waschpulver, div. Mäntel u. Anzüge, 1 Posten Barchent, Herrenloden, Mantel- u. Moegenrechtsstoffe, Bettwäsche, 2 Singer-Nähmaschinen, 3 Diwandecken u. a. m.;
anschließend an Ort und Stelle (Ort wird an der Versteigerungshalle bekanntgegeben):
b) 1 Personenauto „Chevrolet".
Schmidt, Ger.-Vollz. Fr. A. Umbert.-Str. 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 31. März.

„Missing link."

Missing link war vor 50 Jahren das Schlagwort der Darwinisten, es war der fehlende Uebergang zwischen Affe und Mensch, das „fehlende Glied", das irgendeinmal erscheinen mußte, um den Triumph des großen Forschers zu vollenden — es hat sich bis heute noch nicht gefunden: was der Spaten des Paläontologen aus der Tiefe holte, war bisher entweder Mensch oder Affe, das Zwischenstück fehlt noch. Aber was beim Menschen versagt, kann auf anderen Gebieten vielleicht gefunden werden.

Ich weiß hier in Halle so ein missing link, das weder das noch das ist und doch existiert: das Straße ist und doch keine Straße, auf dem Gebiet der Verkehrsmittel ist also Darwin gerechtfertigt! Die Sache ist nämlich so: von Norden führt die Reilstraße in die Stadt hinein, und die hat sehr schlechtes Pflaster. Manches Fuhrwerk würde sie gern vermeiden, wenn es eine Parallelstraße gäbe, aber es ist nichts da, und so muß der Verkehr über Schlaglöcher und Kopfsteine holpern, bis eine Besserung möglich ist. Darauf arbeitet das Tiefbauamt schon lange hin: die Reilstraße sollte umgestaltet werden wie die Wuchererstraße, auf der Westseite sind schon alle Bäume umgelegt — da hat der nervus rerum seine Funktionen eingestellt, das Geld floß nicht mehr für Straßenbauten, und die Reilstraße ist heute noch so wie vor Jahren.

Doch die Arbeit war schon weiter, als viele denken, die fehlende Umleitung sollte auch entstehen: neben Wucherer- und Reilstraße war ja ein zweiter Zug vorhanden! Wismarstraße, Kronprinzenstraße, Moritzstraße, Sendlistraße eine prächtige Parallele, sie hatte nur den einen Fehler, daß zwischen Dorkstraße und Geiseinaustraße die Verbindung unterbrochen war. Nur ein schmaler Fußpfad, der sogar ausdrücklich als Privateigentum gekennzeichnet und für Radfahrer verboten war, ließ den Verkehrs„strom" sachte durchdrippeln.

Da kamen eines Tages Wagen und Arbeiter und begannen zu schaufeln und zu fahren, die Schrebergärten schwanden, in fürstlicher Breite dehnte sich die Schluppe, jetzt war nur noch Kanal, Wasser, Strom und Gas zu legen und zu pflastern, die Geiseinaustraße zu durchstechen, damit das Niveau der Sendlistraße erreicht wurde, und die Verbindung war fertig! Aber ja Kuchen, aus all den Verheißungen ist nichts geworden als ein „missing link" — eine Straße, die keine ist.

Das Fuhrwerk fährt mit Hü und Hott hindurch, kein Radler braucht sich mehr scheu umzusehen, ob auch kein Schupo in der Nähe ist, der Verkehr ist da, aber von der Straße nur der Untergrund. Das ist besonders für die Jugend ein Fest, bei gutem Wetter wird hier Fußball gespielt, mit einem Eifer, der jedes Sportlerherz höher schlagen läßt ob des trefflichen Nachmuchses, der mit Bein- und Mundwerk heranwächst. Wenn Schnee liegt, ist das Ganze ein herrlicher Wintersportplatz, wo die Stürze nicht so gefährlich sind. Bei Sommerregen aber ist es eine ideale Planschwiese, wo an dreißig kleine Schmutzbartels ihre Seligkeit finden.

Hier ist bewiesener Straßendarwinismus — das fehlende Glied: es gibt etwas, das nicht Straße ist und doch Straße, nicht Feld und doch Feld, nicht Stadion und doch Spielplatz — eben „missing link"! Ks.

Das Intermezzo im kommunalen Finanzkampf

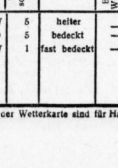
Der Zuschuß des Reiches. — Die große Lastenreform.

Die noch vor Ostern zwischen dem Reich und den Gemeinden geführten Verhandlungen haben, wie wir von unterrichteter Seite hören, bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. So werden die Kämmerer der Städte auf eine harte Geduldsprobe gestellt, denn noch fehlt nicht nur eine klare Regelung über die Verteilung der Lasten zwischen dem Reich und den Gemeinden für das ganze Jahr 1932, es fehlt sogar die Gewißheit, mit welchen Summen an Zuschüssen man von seiten des Reiches im ersten Vierteljahr des neuen Haushaltsjahres, also in den nächsten Monaten, rechnen kann. Das Reich hat in den neuen Etatsentwurf für Gemeindezuschüsse lediglich 50 Millionen Mark eingesetzt und dann aber im Laufe der letzten Verhandlungen unter der Hand zu verstehen gegeben, daß dieser Betrag noch etwas erhöht werden könne auf vielleicht 80 Millionen Mark. Aber diese Summe kann in keiner Weise für das ganze Haushaltsjahr reichen, ja nicht einmal für ein Vierteljahr, denn die Gemeinden haben für diesen Zeitraum einen Zuschuß von 115 Millionen Mark als provisorische Hilfsmaßnahme gefordert, und zwar mit dem ausdrücklichen Verlangen, daß diese Zahlungen umgehend in größerem Maßstabe aufgenommen werden. Sobald der Reichsfinanzminister nach der Reichspräsidentenwahl wieder zurückgekehrt ist, soll diese Zuschußfrage geklärt werden.

Es wird sich aber nicht vermeiden lassen, die provisorischen Hilfsmaßnahmen bis zum 1. Juni aufrecht zu erhalten. Bei den letzten Besprechungen sind den Gemeinden vom Reich augenscheinlich bindende Zusagen gemacht worden, daß sofort nach den Preußenwahlen wirklich die umfassende Reform der Wohlfahrts- und Krisenfürsorge zusammen mit der Arbeitslosenversicherung kommen soll und auf diese Absicht ist es wohl auch zurückzuführen, daß im neuen noch nicht veröffentlichten Etatsentwurf lediglich 50 Millionen Mark für Gemeindezuschüsse angesetzt sind, ein Betrag, der noch nicht einmal für ein Vierteljahr ausreicht. Aus diesen ganzen Vorgängen ergibt sich aber, daß es bei den Reformabsichten des Reiches diesmal wirklich um ernste Absichten geht, um Versprechungen, die auf alle Fälle eingelöst werden müssen.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Donnerstag, 31. März 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang: 5⁰⁰ M. Mondaufgang: 4⁴⁰ M.
Sonnenuntergang: 18⁴¹ M. Monduntergang: 12¹⁰ M.
Dauer der Sonnenwärme 30 M. Mondphase: abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: —

März	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrcht.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungsverhältnisse
30.	14¹⁵	747,7	50	SSW	5	heiter	—
30.	21¹⁵	+ 10,0	745,0	73	SSO	5	bedeckt	—
31.	7¹⁵	+ 9,5	744,1	64	SSW	1	fast bedeckt	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 1,00 mm hinzuzurechnen.

„Flüstert im schönen Halle!"

Merkwürdige akustische Phaenomene an der Alten Waage. — Ein Schallspiegel und seine Brennpunkte. — Die Ecke „Börse" sendet. — Aufklärung geheimnisvoller Injurien.

Ein merkwürdiges akustisches Phänomen wird schon seit längerer Zeit auf dem Markt bei dem Gebäude der Alten Waage beobachtet. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß sich dort — ähnlich etwa wie im Bremer Ratskeller — eine Flüsterecke befindet, die mit der schräg gegenüberliegenden Ecke an der „Börse" korrespondiert. Eine völlige Klärung dieser seltsamen Erscheinungen soll morgen nachmittag 5 Uhr erfolgen. Man hat zu diesem Zweck eine Kommission von Sachverständigen zusammenberufen, die unter Führung von Professor Dr. Orlpitz, des berühmten Spezialisten in akustischen Fragen, stehen soll.

Die akustischen Erscheinungen, von denen hier die Rede ist, werden etwa seit Fertigstellung der Bauarbeiten am Ratshof beobachtet. Allerdings wurde den Personen, die sie zuerst beobachtet haben wollten, zunächst nicht geglaubt. Erst als sich die Nachrichten über diese Erscheinung in letzter Zeit häuften, ist man an eine wissenschaftliche Untersuchung herangegangen. Daß man das nicht eher tat, ist erklärlich. Man glaubte, daß in der Nähe der Alten Waage irgendein Witzbold mit einigen Komplicen sein Unwesen triebe, der es verstünde, die Leute auf ungewöhnlich geschickte Art zu bluffen. Schließlich ließ sich diese These aber nicht mehr halten, zumal die mit Beobachtungen beauftragte Polizei beim besten Willen nichts entdecken konnte.

Das Phänomen äußert sich darin, daß Vorübergehende plötzlich Gesprächsbruchteile hören, ohne daß irgend jemand in der Nähe ist. So wurde erst dieser Tage ein friedlicher Bürger von geheimnisvollen Stimmen insultiert: „Wachdch bloß fort, du Scheeks, sonst grichde eene gelaadschd!" Empört drehte er sich um, um den vermeintlichen Angreifer zurückzuweisen; aber es war kein Mensch da. Auch sonst war niemand in der Nähe. Lediglich drüben über dem Markt an der Ecke der „Börse" sah er zwei heftig gestikulierende Gestalten, die offenbar im Begriff waren, ihre Unterhaltung zu Tätlichkeiten auszuarten zu lassen. Da in diesem Augenblick gerade das Ueberfallkommando aus der Waage kam, mußte der Passant beiseite treten und konnte deshalb natürlich nichts mehr hören.

Dies ist nur ein Beispiel von vielen. Es scheint nach anderen Beobachtungen fast, als ob einige helle glaublche Jungens die Erscheinung bereits früher entdeckt haben und sie dazu ausnutzen, den Passanten zu erschrecken. An gewissen Tagen — offenbar hängt das von der Witterung ab — steigert sich das Phänomen so weit, daß man sogar die Hupenrufe der an de Börse vorbeifahrenden Kraftwagen, soweit sie sich in einer bestimmten Tonlage bewegen, überraschend deutlich hören kann. Daß dies zunächst nicht auffiel, erklärt sich wohl aus dem großen Verkehrslärm, der sowieso auf dem Markt herrscht.

Nach den bisherigen wissenschaftlichen Ermittlungen handelt es sich um eine Flüsterecke, die nach Art des „Schallspiegels" das Echo herart verstärkt, daß anderswo gesprochene Worte dort verstärkt erklingen. Die erwähnten Schallspiegel sind bekanntlich metallne Hohlspiegel, die mit den hohlen Seiten einander zugekehrt sind. Im Brennpunkt des einen hört man schwache Geräusche, die in dem des anderen erzeugt werden, stärker als zwischen diesen Brennpunkten. Das ganze Phänomen beruht auf Reflexion der Schallwellen. Es ist allerdings in der Stärke und auf die Entfernung, die hier in Halle beobachtet wurden, noch niemals festgestellt worden. Man kann somit bei der Einzigartigkeit der hallischen Erscheinung damit rechnen, daß sie binnen kurzer Zeit Weltberühmtheit erlangen wird. Wie wir hören, soll sie künftig in der Fremdenwerbung der Stadt Halle eine besondere Rolle spielen, und zwar unter dem Motto: „Flüstert im schönen Halle!"

Ein Wort wäre noch zu den morgigen Versuchen zu sagen. Sie sollen von allem dazu dienen, die beiden Stellen zu finden, die das Phänomen zu stärkster Wirksamkeit bringen. Da nach einer jüngst gemachten Beobachtung das Lachen besonders gut hörbar ist, will man an der Ecke der „Börse" auf einem Grammophon eine Lachplatte ablaufen lassen. Dabei wird sich rasch herausstellen, an welcher Stelle dies Geräusch am wirksamsten entsendet wird. An der Alten Waage aber wird der andere Teil der Kommission das Echo ablauschen. Und dort, wo das Gelächter an infernalischsten ertönt, wird der vorhin genannte Brennpunkt des Schallspiegels liegen. Man darf auf das Ergebnis der Untersuchungen sehr gespannt sein.

Die Krise in der Deutschen Studentenschaft

Eine Erklärung der D. St. Berlin. — Und die Auffassung der Korporationsstudenten: Keine Unterwerfung unter Parteidoktrinen.

Kürzlich ging uns aus Berlin die Meldung zu, daß vier Vertreter der studentischen Korporationsverbände in der Zentralleitung der Deutschen Studentenschaft nach einer Sitzung des Hauptausschusses der Deutschen Studentenschaft ihre Aemter niedergelegt hätten. Zur Begründung dieses Schrittes wurde u. a. angeführt, daß der vom Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund geführte Kampf gegen Gruppen, die ihr Bekenntnis zur Deutschen Studentenschaft bewiesen hätten, nicht auf die Verfolgung der Ziele der Deutschen Studentenschaft gerichtet sei, und daß allen Mahnungen zum Trotz die Deutsche Studentenschaft einen Weg geführt worden sei, der sie immer weiter von ihrer Zielsetzung entfernt habe.

Zu dieser Meldung äußert sich die Deutsche Studentenschaft, Berlin, in einer Zuschrift, in der sie vor allem in Abrede stellt, daß die studentischen Korporationsverbände ihre Mitarbeit in der Deutschen Studentenschaft eingestellt hätten und in der behauptet wird, daß der NSDStB. Wert auf engste Zusammenarbeit mit allen Kräften lege, die sich zur Deutschen Studentenschaft bekennen. Die Zuschrift hat folgenden Wortlaut:

Auf einer Hauptausschußsitzung mußten gegen das Vorstandsmitglied, Herrn Gierlichs, sachliche Vorwürfe gemacht werden. Auf Grund eines gegen ihn angenommenen Mißtrauensantrages trat Herr Gierlichs von seinem Posten zurück. Darauf erfolgte von den Herren Hilgenstock (Aeltester), Gierlichs (Vorstandsmitglied), Welte (Aeltester) und Kraak (Nachrichtenamtsleiter) die Mitteilung, daß sie ihre Aemter in der Deutschen Studentenschaft niederlegten. Die Begründung für diesen Schritt wurde in einem dem Vorstand und der Oeffentlichkeit zugestellten Schreiben gegeben. Aus diesem Schreiben und den in der Presse gegebenen Erläuterungen wurde in der Oeffentlichkeit der Eindruck erweckt, daß die studentischen Korporationsverbände ihre weitere Mitarbeit in der D. St. eingestellt hätten. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft hat dazu bereits festgestellt, daß davon keine Rede sein kann.

An Stelle des Herrn Gierlichs ist in den Vorstand der D. St. Herr Schickert eingetreten, der im V. C. (Verband der Turnerschaften) hochschulpolitischer Sachbearbeiter ist und keiner nationalsozialistischen Organisation angehört, sondern im Gegenteil an der früheren nationalsozialistischen Hochschulpolitik öfters Kritik geübt hat. Daraus geht hervor, daß von Unterdrückungsversuchen seitens des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes (NSDStB.) nicht gesprochen werden kann, sondern daß der NSDStB. im Gegenteil Wert auf engste Zusammenarbeit mit allen Kräften legt, die sich zur Deutschen Studentenschaft bekennen. Von den elf in der Zentralleitung der Deutschen Studentenschaft tätigen Herren gehören sechs nicht dem NSDStB. oder irgendeiner nationalsozialistischen Parteiorganisation an. Dagegen sind von den elf Herren acht Angehörige von Korporationen, darunter drei Nationalsozialisten.

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft wird sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Versuche einsetzen, durch die systematische Verbreitung von Gerüchten, die Deutsche Studentenschaft sei auseinandergefallen, die Arbeit der D. St. zu beeinträchtigen. Er hebt hervor, daß man nicht das Recht hat, von Verantwortungsgefühl der Deutschen Studentenschaft gegenüber zu sprechen, wenn man um persönlicher Fragen willen mit ihr bricht, und dann nach außen hin den Anschein erweckt, als handle es sich um grundsätzliche Fragen. Es ist nicht anzunehmen, daß der Schritt der vier Herren von ihren Verbänden gedeckt wird. Die D. St. ist trotz aller von der gegnerischen Presse besonders groß aufgemachten Gerüchte eine geschlossene Einheit.

*

Dieser Darstellung gegenüber sind die Ausführungen von Interesse, die der vormalige Vorsitzende des Hochschulringes Deutscher Art, Berlin, Hans Fritzsche, in Nr. 15 der Stahlhelmzeitschrift „Der Alte Dessauer" zu dieser Frage macht. In seinem Kommentar zu dem Austritt der Korporationsvertreter heißt es u. a.:

Die ausführliche Begründung, die sie (die Korporationsvertreter) für diesen folgenschweren Schritt (den Austritt aus der Zentralleitung der Deutschen Studentenschaft) der Oeffentlichkeit übergaben, enthält die Geschichte einer nationalen Tragödie, die Geschichte eines jahrelangen opferreichen Kampfes gegen das Ueberwuchern eines einseitigen und ausschließlichen parteipolitischen Einflusses. Der Träger dieses Einflusses war der nationalsozialistische Studentenbund, der, wie aus der erwähnten Erklärung hervorgeht, mit einem Mindestmaß an sachlicher und menschlicher Eignung für den nationalen Kampf der deutschen Studenten ein Höchstmaß an Abhängigkeit von einer mit dem studentischen Kampf nicht vertrauten Parteibehörde verband. Wer die studentische Entwicklung der letzten Jahre verfolgt hat, der weiß, wie die Korporationen um der übergeordneten Sache willen Opfer über Opfer gebracht haben. Sie haben dem Nationalsozialistischen Studentenbund auch dann noch die Mitarbeit nicht aufgekündigt, wenn dieser unzulängliche Vertreter herausstellte oder bindende Versprechungen brach. Was muß geschehen sein, wenn dieser Opfermut der Korporationen nicht mehr ausreichte, um weitere die unakademische Kampfesweise des Nationalsozialistischen Studentenbundes in der Deutschen Studentenschaft zu decken!

Heute ist es eine Tatsache, daß studentische Korporationen aus der gemeinsamen Kampfgruppe „Deutschen Studentenschaft" herausgedrängt worden sind, die seit einem halben Jahrhundert, ja seit einem ganzen Jahrhundert Mittträger edelster nationalen Gedankengutes gewesen sind. Es ist eine Tatsache, daß mit anderen Korporationen zusammen auch die studentische Vereinigung von dem Nationalsozialistischen Studentenbund vor den Kopf gestoßen wurde, die die Zusammengehörigkeit des nationalen und sozialen Gedankens erkannt und gepredigt hat — vier Jahrzehnte bevor Adolf Hitler die Nationalsozialistische Partei gründete! Diese Zerstörungsarbeit in der Deutschen Studentenschaft leistete eine Gruppe, die bis heute noch kein klares hochschulpolitisches Programm herausgebracht hat. Deutlich sagen es die Korporationsvertreter, daß sie mit dem Nationalsozialistischen deutschen Studentenbund durch Dick und Dünn gegangen wären, wenn dieser versucht hätte, seine Vormachtstellung zu einer klaren und zielbewußten Politik im Sinne der Deutschen Studentenschaft zu benutzen. Statt dessen sind durch Verschulden dieser zahlenmäßig stärksten Gruppe der Deutschen Studentenschaft zahlreiche Gelegenheiten zu erfolgreichem Einsatz der gesamten Studentenschaft versäumt worden und die wenigen eingeleiteten Versuche von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Die aus der Deutschen Studentenschaft herausgedrängten Korporationsvertreter denken, wie sie versichern, nicht daran, der weiteren Entwicklung müßig zuzusehen. Jetzt wollen sie zunächst alle Kräfte sammeln, die bereit sind, sich dafür einzusetzen, daß der wahre nationale Sinn der Deutschen Studentenschaft wieder Wirklichkeit werde; die bereit sind, an der großen Aufgabe mitzuarbeiten, die Deutsche Studentenschaft unbelastet von parteipolitischer Taktik einig in dem selbstverständlichen nationalen Wollen deutschen Studententums unter wahrer Führung geschlossen einzusetzen für den Kampf um ein neues, ein freies und ein größeres Deutschland, dem wir alle unlöslich verpflichtet sind.

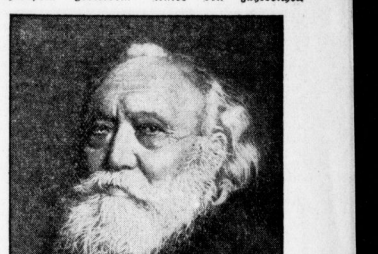
Oft ist auch in verzweifelten Fällen dank der Disziplin der studentischen Korporationen manche Streitigkeit innerhalb der Deutschen Studentenschaft geschlichtet worden. Jetzt ist das Band gerissen. In der Deutschen Studentenschaft ist das Wirken des parteipolitischen Spaltpilzes in der nationalen Front durch offenen Krankheitsausbruch klar geworden . . ."

*

Diese Ausführungen des vormaligen Vorsitzenden des Hochschulrings deutscher Art, Berlin, sind doppelt bemerkenswert deshalb, weil in ihnen die gleiche Auffassung zum Ausdruck kommt, die schon Wochen zuvor in einer Erklärung des Hochschulrings Deutscher Art in Halle geltend gemacht worden war. In dieser Erklärung, die eine scharfe Absage an den Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Halle, darstellt, hieß es wörtlich: „Der Hochschulring Deutscher Art erklärt, daß er es schon früher abgelehnt hat, sich mit seinen Korporationen zum Werkzeug politischer Interessen erniedrigen zu lassen". Das ist in knappester Formulierung der gleiche Gedanke, der in dem Fritzscheschen Kommentar näher ausgeführt wird. Er besagt deutlich genug, daß die Korporationen nicht gewillt sind, die Ideen der Deutschen Studentenschaft und die Traditionswerte, auf die sich diese Ideen stützen, einer Parteidoktrin zu opfern.

Geheimrat Wangerins 50jähriges Professorenjubiläum.

Vor einem halben Jahrhundert wurde Geheimrat Professor Dr. Wangerin als Ordinarius für Mathematik an die Universität Halle berufen. Der Gelehrte, der 1844 in Greifenberg in Pommern geboren wurde, trat nach seinem Studium an den Universitäten Halle und Königsberg zunächst in den höheren Schuldienst, vornehmlich in Berlin, habilitierte sich dann im Jahre 1872 und lehrte von 1882 ab als Ordinarius für Mathematik in Halle. Von seinen mathematischen Forschungen zeugt eine große Anzahl grundlegender Schriften. Der Universität Halle hat der Jubilar immer die Treue gewahrt und ist bis zu seiner Emeritierung Mitglied ihres Lehrkörpers geblieben. Unter den zahlreichen



Ehrungen, die dem heute im 88. Lebensjahre stehenden Jubilar jetzt zu teil wurden, erfreute ihn besonders eine kleine Feier, die ihm eine Reihe seiner Kollegen an seinem Ehrentag in seinem Hause bereitete. Es hatten sich in Vertretung des Rektors der Universität Professor Dr. Eisfeldt eingefunden, ferner Professor Gerhardt als Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät, Geheimrat Voretzsch als Dekan der philosophischen Fakultät sowie Geheimrat Abderhalden als Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher, welcher die besondere Liebe des greisen Jubilars immer galt und deren Präsident er in den Jahren 1906 bis 1921 war. Es ergab sich, wie Geheimrat Abderhalden in seiner Ansprache ausführte, daß es nicht möglich war, den Jubilar auch an diesem Tage sichtbar zu ehren, da er bereits lange Zeit Ehrenmitglied der Akademie ist und auch Inhaber der Cothenius-Medaille, d. h. der beiden höchsten Auszeichnungen, welche die Deutsche Akademie der Naturforscher zu vergeben hat. So gestaltete sich die kleine Jubiläumsfeier zu dankbarer Anerkennung der Leistungen des großen Wissenschaftlers wie der stets liebenswürdigen Persönlichkeit Albert Wangerins.

Die Leitung der Dresdner-Bank in Halle.

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung können wir heute mitteilen, daß die Leitung der hiesigen Filiale der Dresdner Bank nunmehr feststeht. Die Herren Dr. jur. Julius Mattil, Carl Schander und Rudolf Steckner werden die Leitung der hiesigen zusammengelegten Filialen der Danat- und Dresdner Bank übernehmen. Zu stellvertretenden bzw. Abteilungsdirektoren sind die Herren Gerhard Steckner und Max Beger bestimmt.

Die Herren Mattil, Schander und Beger sind von der Danatbank übernommen worden, während die Herren Rudolf Steckner und Gerhard Steckner bereits der hiesigen Filiale der Dresdner Bank in leitenden Stellen angehörten.

Das Schulgeld der höheren Schulen.

Das Schulgeld an den städtischen höheren Lehranstalten beträgt vom 1. April 1932 ab jährlich 240 RM. für einheimische und 300 RM. für auswärtige Kinder.

Selbstmord durch Gas.

Am 30. März gegen 15 Uhr hat ein 60jähriger Mann in seiner Wohnung Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas verübt. Der Grund zur Tat ist nach den bisherigen Ermittelungen angeblich in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

* Silberne Hochzeit. Am 31. März feiern der Kaufmann Edmund Reich und seine Ehefrau Elle geb. Lauer, Krukenbergstraße 3, das Fest der Silbernen Hochzeit. — Am 30. März beging der Bauschlosser Oskar Gillert mit seiner Ehefrau Berta geb. Preßiger, Reilstraße 63, die silberne Hochzeit.

Nur noch bis Sonntag:

HN-Luftfahrt-Ausstellung

„Wintergarten". Geöffnet 10—22 Uhr

Die Ausstellung bietet dem Laien einen aufschlußreichen Einblick in den interessantesten Zweig der Technik, in die Aviatik; sie geht deshalb jeden modernen Menschen an

Jeder einmal in die HN-Luftfahrtausstellu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0005

Aufruf an die Frauen der Stadt Halle.

Der Vorstand des Verbandes Hallescher Frauenvereine beobachtet mit Sorge die Entwicklung der politischen Kämpfe der Gegenwart. Getreu seiner Tradition liegt es dem Verband fern, parteipolitisch Stellung zu nehmen. Der Vorstand des Verbandes fühlt sich jedoch verpflichtet, die Frauen daran zu erinnern, daß es in ihrer Hand liegt, die staatsbürgerliche Betätigung der Frau zu sichern, dafür Sorge zu tragen, daß Fraueneinfluß und Frauenwirken nicht nur in der kommunalen Arbeit, sondern auch in den Länderparlamenten gesichert wird. Daher ergeht an die Frauen der Auf, bei den bevorstehenden Wahlen zu den Parlamenten Deutscher Länder diejenigen Parteien durch Abgabe ihrer Stimmen zu unterstützen, die dem berechtigten Wunsch auf Gleichberechtigung der Geschlechter im öffentlichen Leben durch die Aufstellung von Frauen auf ihren Listen an aussichtsreicher Stelle Rechnung tragen.

ges. Helene Krieger, 1. Vorsitzende.
ges. Gertrud Warnsdorff, 2. Vorsitzende.

Anzahlungsbetrüger unterwegs.

Seit Anfang des Jahres 1931 reist der Kaufmann Hans Schulgen durch ganz West-, Nord- und Mitteldeutschland bis nach Bayern und sucht durch Inserate in den Tageszeitungen Vertreter für den Vertrieb von Schneeretrichern, die er zu einem unmöglich niedrigen Preis offeriert. Die auf diese Weise leicht gefundenen Vertreter müssen Lieferungsverträge bis zu 1000 Schneeretrichern abschließen und auf diesen Abschluß Anzahlungen in Höhe von 30 bis 200 RM. leisten. Die Lieferung, die vereinbarungsgemäß innerhalb einer Woche erfolgen soll, bleibt stets aus. Es geht Schulgen nur um die Anzahlung, die zum Lebensunterhalt und zu den erforderlichen Reisen verwandt wird. Erleichtert wird das Vorgehen des Schwindlers noch dadurch, daß er schriftliche Unterlagen der Firma Gingel & Briebel (Berlin, Brüderstr. 2) vorweist, die die Schneeretrücher liefern soll.

In letzter Zeit vertreibt Schulgen Rezepte zur Herstellung von Tombly-Pulver. Er läßt sich zunächst Anzahlungen in Höhe von etwa 50 RM. geben und verspricht, nach einigen Tagen durch seine Vertreter das Rezept liefern zu lassen, was jedoch nicht geschieht. Neuerdings versuchte er in Erfurt, eine Lizenz für ein Fußboden-Pflegemittel zu verkaufen und bot die Verteilungsstelle für Seifenpulver „Rinfo" an. Gegen den Betrüger liegen über 60 Anzeigen vor.

Der Kaufmann Hans Schulgen ist am 30. Juli 1899 zu Saarlouis geboren, etwa 1,70 Meter groß, kräftig, hat dunkles Haar, spricht Saarländer Mundart, trägt Hornbrille und häufig blaugestreiften zweireihigen Anzug und blaugrauen Hut. Die Kriminalpolizei Halle bittet, ihn bei etwaigem Auftreten vom nächsten Polizeiposten festnehmen zu lassen, da gegen ihn Haftbefehl erlassen ist. Sie nimmt auch sachdienliche Mitteilungen entgegen.

Voraussichtliches Wetter bis 1. April abds.

Die Ueberflutung Mitteldeutschlands mit milder Atlantikluft brachte uns am Mittwoch Temperaturen bis zu 16 Grad. Auf dem Brocken stand das Thermometer am ganzen Tage über Null. Ein Regengebiet zog von Frankreich her über Deutschland hinweg, es erreichte in den Nachtstunden zum Teil unsern Bezirk. Das große Tief, das diese warmen Luftmassen angelogen und über Mitteleuropa hinweggeführt hat, ist auf dem Atlantik abgeschlossen und hat eine breite Rückseitenströmung ausgebildet, die von Grönland her Polarluft nach Süden führt. Am Mittwoch abend waren die Shetlands-Inseln bereits von diesem Polarstrom erreicht und hatten nur 0 Grad. Bei der Weiterverlagerung des Tiefs nach Osten wird am Freitag auch unser Gebiet in die kühle Rückseitenströmung gelangen und damit einen Abbruch der milden Witterung haben.

Aussichten: Windiges und unbeständiges, anfangs mildes Wetter, mehrfach Niederschläge, später ziemlich starker Temperaturrückgang.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, ∞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ⬡ Stille, — sehr leicht, / leicht, \ schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — stürmisch, — Orkan. Windstärken: Die Fiedern mit dem Wind, die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wasserstände

vom 31. März 1932.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

	Wasser	Wacht	Fall		Wasser	Wacht	Fall
Kamaik	—	—	—	Brandeis	−26	—	004
Modrau	−54	009	—	Melnik	−36	004	—
Leitmeritz	−27	—	001	Leitmeritz	−49	005	—
Düben	13	001	—	Aussig	−15	008	—
Grochlitz	81	007	—	Dresden	−157	011	—
Trotha O.-P.	236	—	—	Torgau	−8	—	002
U.-P.	158	—	—	Wittenberg	127	—	005
Bernburg	66	001	—	Rosslau	58	—	—
Calbe, Oberp.	140	002	—	Aken	78	—	—
Unterp.	11	—	—	Barby	68	—	001
Grlsaehne	22	—	—	Magdeburg	46	—	—
Brandenburg	226	002	—	Tangermünde	123	—	001
U.-P.	86	001	—	Wittenberge	107	—	002
Rathenow	146	—	—	Lenzen o. P.	131	—	005
U.-P.	35	—	003	Damitz o. P.	65	—	003
Havelberg	169	—	002	Darchau o. P.	55	—	004
Nienburg	+2	008	—	Bolzenburg	67	—	—
				Hohnsdorf	63	—	005

Die Höhere Fachschule für Frauenberufe.

Ein Nachwort zu den ersten Reifeprüfungen.

Vor einer Prüfungskommission unter dem Vorsitz von Studienrat Dahmen aus Merseburg als Vertreter der Regierung fanden vor kurzem die ersten Reifeprüfungen der im Jahre 1929 ins Leben gerufenen „Höheren Fachschule für Frauenberufe" in der Städtischen Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen statt. Alle Prüflinge, 24 Schülerinnen im Alter von 18 bis 21 Jahren, bestanden die Prüfung. Was hat ihnen die dreijährige Ausbildung, die ihnen nach ihrer Schulzeit in Anspruch oder Mittelschule zuteil wurde, gegeben? Jeder, der einen Einblick in den Unterricht an dieser Fachschule bekommt, kann diese Frage mit voller Ueberzeugung dahin beantworten: „Alles, was unsere weibliche Jugend für das Leben braucht, wird ihr hier vermittelt."

Die Höhere Fachschule hat das Ziel, sowohl die Persönlichkeit des jungen Mädchens in den wichtigen Entwicklungsjahren zu bilden, als auch seinen Geist zu schulen und ihm praktische und technische Fertigkeiten beizubringen. Für gründliches Wissen in Deutsch und Geschichte, in Volkswirtschaft und Kunstbetrachtung sorgen akademisch gebildete Lehrkräfte. Die zeitgenössische Literatur, die Politik und anderes wird den Schülerinnen erläutert, und sie werden zum selbständigen Denken über Tagesfragen geführt.

Ebenso lebensnahe ist die naturwissenschaftliche Ausbildung in Erdkunde, Geologie, Physik und Chemie, ferner die Mathematik und das „bürgerliche Rechnen", das uns Frauen so notwendig ist und in den Oberklassen der Schulen ausgeschaltet wird.

Die Chemie leitet über zur wichtigen Gruppe der praktischen Fächer. Was in dem modern und gut eingerichteten Chemieraum durch Versuche erprobt wird, kann dann in der „Hausarbeit" und im Kochen angewendet werden, und die Chemie bildet auch die Grundlage für den Unterricht in Ernährungslage und Stoffkunde. Im Haushaltsunterricht wird z. B. gelernt, Wert und Wirkung der Back- und Treibmittel zu beurteilen, die Wäsche richtig zu behandeln, ja selbst Fleck- und Putzmittel auf ihre Zusammensetzung zu untersuchen und dann sinngemäß zu gebrauchen — Theorie und Praxis gehen Hand in Hand. Ebenso ist es in Nahrungsmittel- und Gesundheitslehre, die in Beziehung gebracht werden zu den neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen.

Im praktischen Kochen waren die Schülerinnen so vortrefflich ausgebildet, daß die Prüfungskommission manches „Sehr gut" für ausgezeichnete Gerichte gab, die ihr zum Kosten vorgesetzt wurden. Da waren Aufgaben zu lösen wie: Ein Sonntagsbraten für vier Personen mit genauer Preisangabe, ein vegetarisches Mittag- und Abendessen u. a. Da galt es, die Verwendung der Milch zu den verschiedensten Gerichten zu zeigen, die zweckmäßigsten Garmachungsmethoden für Gemüse vorzuführen. Da hieß es, eine Wäsche zu bewältigen und gleichzeitig ein Mittagessen herzustellen, um die Fähigkeit der Zeiteinteilung zu beweisen.

Ebensoviel Wert wie auf das Kochen wird auch auf das Schneidern und auf Wäschenähen und Ausbessern gelegt. Die jungen Mädchen treten in den Prüfungstagen meist selbst gefertigte Kleider, und man sah es auf den ersten Blick: Hier ist der Geschmack bewußt künstlerisch gebildet worden; mit den einfachsten Stoffen und Mitteln wurde eine schöne Wirkung erzielt. Besonders hervorzuheben sind auch die „Gestaltungsarbeiten". Es werden jetzt keine zeitraubenden, mühevollen, augenverderbenden „feinen Handarbeiten" mehr gemacht wie früher, sondern es wird gezeichnet und „gestaltet". Da wurde als Stickarbeit z. B. in fünf Stunden ein geschmackvoller Kissenbezug fertiggestellt, der wundervoll wirkte durch die feine farbige Anordnung zusammengenähter Samtstücke, ebenso eine bastfeidene Teekannenmütze. Ferner wurden Handtaschen in Leder und reizende Kinderschen gearbeitet.

Was hilft an der Ausbildung einer deutschen Frau noch? Es ist an dieser Fachschule wirklich nichts Dazugehöriges vergessen: denn selbst Singen und Leibesübungen werden gepflegt, und selbstverständlich führt man die jungen Mädchen auch in die Krankenpflege und in die Säuglingsbehandlung ein. Und sie wissen ganz genau, wie man Haushaltsbücher führt, und werden sich einmal mit jedem Wirtschaftsgeld zurechtfinden und es so einteilen können, daß das „Mögliche und Nötige" damit geschafft wird.

Allen Eltern, die jetzt, nachdem die Tochter das Lyzeum oder die Mittelschule durchlaufen hat, sorgenvoll vor der Frage stehen: Was soll mein Kind lernen? kann man nur raten: Gebt Eurem Kindern diese Weiterbildung! Zwar berechtigt das Reifezeugnis der Höheren Fachschule zunächst noch zu keinem Beruf, aber es legt einen sicheren Grund, auf dem weiter gebaut werden kann zur Gewerbelehrerin, zur technischen Lehrerin und vielen sozialen Frauenberufen. Und ein Leerlauf, wie es heutzutage leider zu oft das eigentliche Abitur mit seiner Aussichtslosigkeit auf Weiterkommen durch akademisches Studium ist, ist diese Ausbildung auf keinen Fall. Das junge Mädchen, das die Reifeprüfung hier bestanden hat, mag im Leben auf welche Stelle auch immer gestellt werden: als Hausfrau und Mutter, als Alleinstehende, als Berufstätige, als Haustochter u. a., immer wird sie die erworbenen Kenntnisse verwerten und alle fraulichen Pflichten, geistig und technisch aufs beste geschult, erfüllen können.

Margarete Vorländer.

Von der Molkerei-Lehr- und Versuchs-Anstalt Halle.

Der 44. Lehrgang der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt Halle für junge Molkereifachleute zur Erreichung des Betriebsleiterzeugnisses begann am 6. Oktober 1931 und schloß am 19. März 1932. Der Lehrgang war mit 21 Teilnehmern voll besetzt; ein Teilnehmer erhielt als Gesamtprädikat „sehr gut", 13 Teilnehmer erhielten „gut", und bei 5 Teilnehmern wurden die Leistungen als „ausreichend" bezeichnet.

In der am 19. Februar abgehaltenen diesjährigen Sitzung des Kuratoriums, die vom Vorsitzenden, Landesökonomierat Dr. Rabe, geleitet wurde, gab der Leiter der Anstalt, Direktor Kirsten, einen Ueberblick über den soeben abgeschlossenen 44. Lehrgang und berichtete über die Vorarbeiten zur Abhaltung eines vierwöchigen Lehrlingskurses. Diese Kurse sollen von jungen Molkereigehilfen besucht werden unmittelbar, nachdem sie die Lehrlingsprüfung bestanden haben. Am 5. April 1932 beginnend, wird ein erster Kursus dieser Art erstmalig in Halle abgehalten. — Dr. Jansen berichtete anschließend über die im Sommerhalbjahr 1931 wiederum abgehaltenen sieben Fortbildungskurse für ältere Molkereifachleute, die jeweils drei Tage dauerten und über die im letzten Jahre durchgeführten Milch-, Butter- und Quargprüfungen, sowie die sonstige milchwirtschaftliche Untersuchungstätigkeit der Anstalt.

So geht's nicht!

Er befand sich in einer großen Notlage, der Angeklagte W. — Zugegeben!

Er hat für seine Person keine großen Anforderungen gemacht. — Gewiß nicht!

Er hat nichts weiter gewollt, als sein Unternehmen retten. — Gut und schön!

Aber — das durfte er nicht auf Kosten seines Lieferanten tun! Der hatte ihm, dem W., der sich jetzt vor dem hallischen Schöffengericht wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, Waren unter Eigentumsvorbehalt und unter der ausdrücklichen Bedingung geliefert, daß, wenn W. die Ware verkaufe, die geschuldeten 450 RM. sofort an den Lieferanten abzuführen seien.

Nun, W. hatte die Ware verkauft, und zwar für 495 RM. Er behielt aber nicht nur den Gewinn von 45 RM., sondern die ganze Summe.

Mit Recht machte der Vertreter der Anklage geltend, daß diese jetzt leider keineswegs seltene Handlungsweise Treu und Glauben im Geschäftsverkehr untergrabe und daher nicht milde bestraft werden dürfe. Da W. jedoch noch nicht vorbestraft war, kam er mit einer Geldstrafe von 60 RM. davon.)(

Musikalische Feierstunde in der Strafanstalt

In der Strafanstalt Halle fand kürzlich die 30. Musikalische Feierstunde statt. Sie fand unter dem Zeichen von Haydn, Mozart und Schubert. Frau Musikdirektor M. Beyer (Klavier) und ihr Sohn, der Musiklehrer R. Beyer (Geige), bestritten den instrumentalen Teil, während Herr H. Thelemann den Gesang übernommen hatte. Haydns Sonate Nr. 17 Es-Dur für Klavier allein, Mozarts A-Dur-Konzert und Sonate G-Dur Nr. 10 sowie eine Schubert-Sonatine für Klavier und Geige zeigten in ihrer ausgezeichneten Wiedergabe das erfreuliche Können dieser beiden Künstler. Herr Thelemann sang, begleitet von Frau Beyer, eine Arie aus Haydns „Jahreszeiten" und Schubert-Kompositionen. Die gut gebildete, wohlklingende Stimme des Sängers machte aus jedem dieser Stücke ein kleines Meisterstück, so daß den Hörern eine sehr genußreiche Stunde geboten wurde.

Kriegsbeschädigte und Wirtschaftskrise.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hielt kürzlich im „Volkspark" eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden Rohleder geleitet wurde. Aus der Tagesordnung war das Referat des Mitgliedes Markin (Halle) über „Die gegenwärtige Wirtschaftskrise" von besonderem Interesse. Der Redner ging zunächst kurz auf die 4. Notverordnung vom 8. 12. 31 ein und umriß namentlich deren Bestimmungen auf sozialem Gebiet einer kritischen, rein sachlichen Betrachtung. Man müsse die Ursachen und den Zweck der Notverordnungen richtig erfassen und verstehen. Sie seien erstellen worden, um die immer schärfer werdende Wirtschaftskrise zu bannen. Wenn man bedenke, daß die Löhne, Gehälter und sozialen Leistungen noch viel stärker gesenkt werden sollten, und daß die Notverordnung grundsätzlich an dem bestehenden Tarifrecht und der Sozialgesetzgebung festhalte, so sei es als Meisterwerk zu bezeichnen. Der Redner ging dann auf die Wirtschaftskrise der anderen Länder ein und schilderte die verschiedensten Versuche, die Krise zu beheben. Er setzte sich insbesondere mit den Plänen der Nationalsozialisten auseinander, die führte — aus das Chaos für Deutschland bringen würden. — Mitglied Hackenberg warnte davor, den Versprechungen der Nationalsozialisten Glauben zu schenken, die die Interessen der Kriegsopfer niemals vertreten können und wollten, wie ihre Haltung im Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstages bewiesen. Für die Kriegsopfer gebe es zur Reichspräsidentenwahl nur die eine Losung, ihre Stimme Hindenburg zu geben. — Schließlich gab Mitglied Rohleder noch einen kurzen Ausschnitt aus dem Bericht der in Nürnberg abgehaltenen Reichskonferenz vom 5. und 6. März.

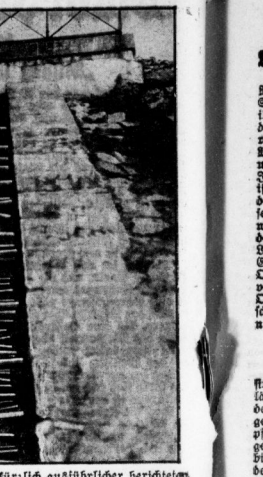
Schülerpfingstkonzert der Seifertkapelle.

Das Seifert-Orchester veranstaltete kürzlich in der Saalschloßbrauerei ein Schülerpfingstkonzert unter der persönlichen Leitung seines bewährten Dirigenten, Militärmusikmeister a. D. Richard Seifert. Musikmeister Seifert hatte eine ausgewählte Vortragsfolge zusammengestellt, die sich in einen ernsten Teil (Klassik) und einen zweiten Teil (Militärmusik) gliederte. So brachte der erste Teil u. a. die Ouvertüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus" (Beethoven), Symphonie Nr. 100 (Haydn), Ouvertüre „Rosamunde" von Offenbach, Walzer, Musikmeister Seifert vermochte die äußerst zahlreich Erschienenen von der unermüdlichen, exakten Arbeit zu überzeugen, in der er den Nachwuchs der Stahlhelmbundeskapelle zu dem beachtlichen Stande, den sie heute einnimmt, geführt hat. Gerade auf dem Gebiete der Streichmusik, auf dem sich uns das Seifert-Orchester nur selten darzubieten pflegt, darf ihm wohlverdienter Beifall nicht versagt werden. Es war erfreulich, wie die jungen Leute jedem gestatten Wink des Meisters in verständnisvoller Hingabe an die tonlichen und musikalischen Feinheiten der gewählten Orchesterwerke in anerkennenswerter Weise Folge leisteten. Dies trat besonders stark zutage in dem zweiten Teil des Programms, der dem eigentlichen Betätigungsfeld des Seifert-Orchesters, der Militärmusik, gewidmet war. Der langanhaltende Beifall, vor allem nach den historischen Märschen, bewies, daß Musikmeister Seifert als der Vermittler alter deutscher Musik die Anerkennung der Väter und Söhne immer wieder findet. Neben der Anerkennung der selbst aus weiter entfernten Ortschaften gekommenen Freunde des Orchesters wurden dem Musikmeister Seifert auch zahlreiche weitere Ehrungen anläßlich seines diesjährigen Schülerpfingstkonzerts dargebracht. Zahlreiche Sträuße und Geschenke wurden gespendet. Im Auftrag des Landesverbandes Mitteldeutschland des Stahlhelms brachte Kapitän Bollmer Glückwünsche und Dank für die allseitige Bereitschaft des Orchesters im Dienste der nationalsozialistischen Bewegung in warmen Worten zum Ausdruck. Der Stadtgouführer des Stahlhelms Halle, Hauptmann a. D. Jüttner, dankte allen Ausführenden, insonderheit dem Dirigenten, für die rege Beteiligung und unermüdliche Mitarbeit an großen Ziel des Stahlhelms.

Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe zu Halle-Trotha.

Kürzlich fand im Gemeindehaus St. Briccius zu Halle-Trotha das Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe statt. Es sei vorausgeschickt, daß sämtliche Darbietungen, die musikalischen, gesanglichen sowie auch deklamatorischen, die den Jahresbericht umsäumten, als äußerst wohlgelungen bezeichnet werden können. — Nach der von Pfarrer Gensichen gehaltenen Begrüßungsansprache wurde ein ausserlesenes Programm, das im Zeichen des Goethe-Gedenkens stand, zu Gehör gebracht. Die Ansprache über das Thema „Was hat die Evangelische Frauenhilfe über Goethe zu sagen" wurde von Pfarrer Gensichen gehalten. Der Männergesangverein von Halle-Trotha (unter Leitung seines verdienstvollen Dirigenten Schallopp), Frl. Weber und Frl. Kiesche, Studienrat Dr. Mangelsdorf mit Begleiter und die Hausklavierte die Herren Engelte, Ernst, Roettich und Sachs) gaben ihr Bestes zum Wohlgelingen des Abends. Sämtliche Vorträge zeugten von großem Können und bildeten jeder für sich ein Ereignis. — Mit einem launigen Schlußwort, gehalten von Pfarrer Gensichen, fand dieser genußreiche Abend sein Ende.

Die gespickte Brücke.



Wie wir bereits kürzlich ausführlicher berichteten, werden an der Bahnunterführung Fehrbellinstraße augenblicklich interessante Stützungsarbeiten durchgeführt. Der Brückenscheitel ist mit Eisenröhren gespickt worden, die 80 Zentimeter tief in das Gestein hineingetrieben worden sind. In diese Röhren wird jetzt, um die Festigkeit der Brücke zu erhöhen, Beton hineingepreßt.

Ein gewisser Verdacht ...

Der Täter, der am 24. Januar 1932 auf dem Wege vom Restaurant „Heidekrug" nach Halle einem Mädchen in der Dunkelheit den Stadtkoffer mit Gewalt aus der Hand riß und damit flüchten konnte, hat bisher noch nicht festgestellt werden können. Es besteht ein gewisser Verdacht, der indessen zur Ueberführung nicht ausreicht.

Berufsjubiläen.

Apothekenbesitzer Hubert Bernhardt, Halle, der jetzt im 70. Lebensjahre steht, feiert am 1. April sein 50jähriges Berufsjubiläum. Seine Berufslaufbahn begann er in Breslau als Lehrling, um dann später im Laufe seiner Gehilfenzeit u. a. vorübergehend in der Adler-Apotheke in Halle tätig zu sein. Nach bestandener Staatsprüfung verwaltete er verschiedene Apotheken. Am 1. Januar 1900 ging dann die Adler-Apotheke in Halle in seinen Besitz über und ist seitdem dort verblieben. In 32jähriger Tätigkeit hat sich Apotheker Bernhardt nicht nur beruflich, sondern auch menschlich das Vertrauen und die Hochachtung seiner Mitbürger erworben. Von jeher galt seine Sorge auch dem Nachwuchs des Apothekerberufes: 19 Praktikanten sind durch seine Schule gegangen. Am Tage seines 50jährigen Berufsjubiläums wird Apotheker Bernhardt, der seit jahrelang Mitglied der staatlichen Prüfungskommission bei der Regierung in Merseburg ist, einen seiner Söhne als Gehilfen bei sich aufnehmen.

*

Der Milchhändler Paul Roidhardt, Halle-Trotha, kann am 1. April auf seine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Oberagel, Trotha, zurückblicken. — Frau Frida Olbricht geb. Ockert, Hohenthurm, feiert am 31. März 1932 ihr 10jähriges Dienstjubiläum als Blumenbinderin bei der Firma E. Rheins im Hauptbahnhof Halle.

Geschäftsjubiläen.

Das im Jahre 1892 gegründete Möbelhaus Fr. Schlriotb, Kl. Ulrichstraße 34, kann morgen auf in 40jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde von vornherein auf solider Grundlage aufgebaut und im Laufe der Zeit, gleichzeitig durch sleißiges Inserieren in den „H. N.", zur jetzigen Blüte gebracht. Der Jubilar ist vierzig Jahre Inserent und Abonnent der „H. N."

Am 1. April kann der Tischlermeister Emil Himburg, Breite Straße 19, auf ein 25jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken. Der Jubilar ist als Vorsitzender des Handwerker-Meister-Vereins und Mitglied der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz sowie als Sänger weit über den Kreis seiner Berufsfolegen hinaus in der Oeffentlichkeit bekannt und geachtet.

Der jetzige Inhaber der Weinbeterstraßen, Gastwirt Emil Hecht, feiert am 1. April das 10jährige Jubiläum der Bewirtschaftung der Weinbergterrassen. Nach jahrelanger beruflicher Laufbahn im Auslande (England, Frankreich, Italien, Schweiz und Aegypten) übernahm Gastwirt Hecht im Jahre 1922 die 1787 gegründete Weinbergwirtschaft, die er aus kleinen Anfängen zur heutigen Größe entwickelte; durch Um- und Erweiterungsbau wurden unter ihm die Stehplätze der erstrangigen Gaststätte um über 3000 vermehrt. Weitere Umbaupläne sind wegen der Notzeit vorläufig zurückgestellt.

* Hohes Alter. Ihren 90. Geburtstag feiert am 1. April in körperlicher und geistiger Frische Frau Emilie Kersten, Reilstraße 46.

Öffentliche Veranstaltungen

* Zimmermanns Lichtspiele. Edison, Goethestraße: Freitag bis Sonntag der erstklassige, großangelegte Sensations-Tonfilm „Salto Mortale", ein ungemein fesselndes Artistenschicksal mit der schönen Anna Sten, Otto Wallburg, Kurt Gerron und Original-Clowns des Zirkus Busch, Berlin. Vorzügliches Vorprogramm. — Casino, Hardenbergstraße: Freitag bis Montag der mitreißende Tonfilm „Voruntersuchung" mit Albert Bassermann, Gustav Fröhlich, Jacob Tiedtke, Hans Brausewetter und Charlotte Ander. Ausgezeichnetes Vorprogramm. — Jeden Sonntag 2 und 4 Uhr in beiden Theatern Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen.

* Gesundheitsvortrag. Ueber das Thema „Auf, Vorposten im Kampf um die Gesundheit" sprechen heute nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr im „Goslar" Ingenieur Kunath und Herr Habermann. Eintritt frei. (S. Anzeige.)

* Walhalla-Theater. Täglich 20 Uhr: „Wiener Blut" in der glanzvollen Besetzung. Am Sonnabend, 23 Uhr, gastiert nochmals das Kleine Theater Leipzig mit dem Sensationsstück „Grauen-Ehre", drei Akte aus der Berliner Unterwelt, von Dr. Heinz Eule.

* Kaffee Wintergarten, Heute, Donnerstag, großer Ehrenabend der Astor-Bobs. Tanz und Stimmung bis 4 Uhr morgens.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 12.)

Die HN-Klein-Anzeige und ihr Erfolg!

So urteilt der Inserent:

... daß ich auf meine kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten ca. 40 Off. bekommen habe. Es liel mir daher nicht schwer, meine Wohnung innerhalb wenigen Tagen zu vermieten.

Halle (Saale), den 8. 3. 1932. P. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

31. März.

Die letzten Schüler des „Luthergymnasiums"

* **Eisleben.** Kurz vor seinem Tode vollzog D. Martin Luther in Eisleben, seiner Geburts- und Sterbestadt, die Stiftung eines „Gymnasiums illustre", das fast 400 Jahre eine Bildungsstätte deutscher evangelischer Jugend gewesen ist. Hervorragende Lehrer haben an ihr gewirkt; berühmte Männer sind als Schüler durch sie hindurchgegangen, unter ihnen der Liederdichter Novalis. Als im Jahre 1896 das 350jährige Bestehen gefeiert wurde, ist in feierlichen Worten davon gesprochen worden, daß in dem Luther-Gymnasium das Vermächtnis seines Stifters treu gehütet werden solle. Seit 1921 war aber sein Bestand bedroht; die Bemühungen der Kirche waren vergebens. Wie in der anderen Lutherstadt Wittenberg die Universität, so fiel in Eisleben die alte ehrwürdige Stätte der Zeit zum Opfer. Sie wurde in ein Reform-Realgymnasium verwandelt und im Jahre 1929 mit der Eislebener Oberrealschule unter dem Namen „Staatliche Lutherschule" vereinigt. Ostern 1932 hat der letzte Gymnasiast die Anstalt verlassen.

Vorläufig die alten Steuersätze.

* **Klostermansfeld.** Die letzte Gemeindevertretersitzung beschäftigte sich in der Hauptsache mit der vorläufigen Erhebung der bisherigen Steuerzuschläge der Gemeinde. Die Anregung hatte der Kreisausschuß gegeben, damit die Gemeinde ihren finanziellen Verpflichtungen ungehindert nachkommen kann. Nach eingehender Aussprache wurde dann auch beschlossen, die bisherigen Zuschläge unverändert bis zur Vorlage des Haushaltsplans, längstens jedoch bis zum 30. Juni 1932, fortzuerheben. Gleichzeitig wurde über die Beibehaltung der Biersteuer beraten. Die Biersteuerordnung vom 13. 7. 1931 hat nur Gültigkeit bis zum 31. März 1932. Inzwischen ist nun die Biersteuer auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zwangsläufig um 40 Prozent gesenkt, so daß jetzt nur noch 6 RM. je Hektoliter Bier erhoben werden dürfen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Biersteuer unter Berücksichtigung der Ermäßigung auch im Rechnungsjahre 1932/33 zu erheben und die Biersteuerordnung mit einem entsprechenden Nachtrage von der Aufsichtsbehörde genehmigen zu lassen.

Einen Meter vor der Lokomotive.

* **Zeitz.** Ein Arzt, der mit seinem Kraftwagen zu einem Patienten in Hartmannsdorf unterwegs war, wollte den schrankenlosen Bahnübergang passieren, bemerkte aber zu spät, daß im gleichen Augenblick ein Personenzug der Strecke Crossen—Jena herannahte. Der Lokomotivführer konnte den Zug im letzten Augenblick zum Stehen bringen. Auch das Auto bremste sofort. Zwischen beiden blieb dabei nur ein Zwischenraum von knapp einem halben Meter.

---

* **Lochau.** (Gemeindevertretersitzung.) In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde u. a. eine Kommission gewählt, die die Schäden an der Elsterbrücke, die sich durch eine Unterspülung der Auflagepfeiler bemerkbar gemacht haben, feststellen und die nötigen Anordnungen treffen soll. — Die Gemeinderechnung wurde geprüft und in Ordnung befunden. — Vier neuen Mitgliedern der Feuerwehr wurden die Mittel für die Ausrüstung genehmigt.

* **Schraplau.** (Rege Anpflanzungstätigkeit.) Die Stadtverwaltung von Schraplau treibt eine umsichtige Anpflanzungspolitik. Im vorigen Jahre sind große Südhänge des Galgenfeldes mit Kirschbäumen bepflanzt worden. In diesem Jahre sind die Abhänge an der Kastanienallee mit Birnbäumen besetzt. Weitere Pläne werden in aller Kürze verwirklicht.

* **Luckenau.** (Vom Bagger gestürzt.) Auf der Grube „Kurt" in Luckenau stürzte der Schlosser Becker von einem Bagger und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Knappschaftskrankenhaus in Halle gebracht werden mußte.

* **Bad Bibra.** (Stadtverordnetensitzung.) In der Stadtverordnetensitzung wurden die Mittel für die Neupflasterung des östlichen Bahnhofszufuhrweges genehmigt. — Einige kleinere Anfragen fanden noch Erledigung. U. a. wurde bekanntgegeben, daß eine Biersteuerermäßigung vermutlich nicht eintreten könne.

Hygiene-Kranken- und Wöchnerinnen-Bedarf Gummi-Bieder

Zur Sicherung des Anhaltischen Haushalts

Leistungen die am 1. April eingestellt werden, weil der Haushaltsplan abgelehnt wurde.

* **Dessau.** Wie bereits gemeldet, hatte der Haushaltsausschuß des anhaltischen Landtages den Haushalt für das Rechnungsjahr 1932 abgelehnt. Das Staatsministerium weist nunmehr darauf hin, daß es auf Grund der anhaltischen Verfassung ermächtigt ist, bis zum Inkrafttreten des neuen Haushaltsplanes die bisherigen Steuern und sonstigen Abgaben zu erheben, alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzlich bestehender Einrichtungen oder zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind, ferner die rechtlich begründeten Verpflichtungen des Staates zu erfüllen sowie Bauten und Beschaffungen vorzunehmen oder fortzusetzen, für die durch den Haushalt des Vorjahres bereits Bewilligungen stattgefunden haben.

Trotz dieser Ermächtigungen bleibt noch eine Fülle von Einzelposten übrig, zu deren Leistung eine gesetzliche Verpflichtung nicht besteht und die durch die Ablehnung des Haushaltsplanes am 1. April eingestellt werden. Es handelt sich hier zum Teil um Posten, deren Nichtbewilligung in der Oeffentlichkeit auf das schwerste empfunden werden wird.

So kommen u. a. Notstandsbeihilfen und Unterstützungen für Beamte und Angestellte, sämtliche Neubauten (162 000 RM.), Bekämpfung der Tuberkulose, des Typhus usw. (18 000 RM.), Mittel für die Wohlfahrtspflege (Ferienkolonien, Hospitale, Winterbeihilfen für Sozial- und Kleinrentner usw. im Betrage von 200 000 RM.), Zuschüsse für Organisationen, Schulen usw. (rund 200 000 RM.) und Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen (500 000 RM.) in Fortfall. Insgesamt handelt es sich um einen Betrag von 1¾ Millionen RM.

Das Staatsministerium weist darauf hin, daß der Haushaltsplan keineswegs aus wirtschaftlichen oder finanziellen, sondern ausschließlich aus politischen Gründen abgelehnt ist und macht diejenigen Parteien, die für die Ablehnung eingetreten sind, für die Folgen verantwortlich.

„Dann setzen wir die Brüder unter Druck . . ."

Drei Monate Gefängnis für Aufforderung zur Gewalttätigkeit.

* **Döllnitz.** Wenn zweihundert Leute nacheinander, jeder für sich, zum Bürgermeister kommen und einen Antrag stellen, so ist das gewiß eine große Belastung für ihn, — aber man kann nichts dagegen machen; es ist das gute Recht der Bürger, ihren Meister um Rat und Hilfe zu bitten . . . Wenn aber die zweihundert alle auf einmal geschlossen anmarschieren und ihre Forderung geltend machen, — das ist freilich etwas ganz anderes! Das ist Gewalttätigkeit! Und nicht nur, wer an solcher Gewalttätigkeit teilnimmt, wird bestraft, sondern nach § 2 Ziffer 2 der Notverordnung vom 28. 3. 1931 schon derjenige, der öffentlich dazu auffordert oder anreizt, — und zwar mit mindestens drei Monaten Gefängnis!

Die Frage, die jetzt das hallische Schöffengericht zu beantworten hatte, war die, ob Heinrich S. aus Döllnitz, ein seit langer Zeit erwerbsloser 29jähriger Familienvater, zu einer Gewalttätigkeit aufgefordert habe oder nicht. Die Vorinstanz hatte die Frage bejaht und S. mit einem Strafbefehl über drei Monate Gefängnis bedacht; er aber hatte Einspruch dagegen erhoben, weil er sich unschuldig fühle.

Die Döllnitzer Erwerbslosen hatten verbilligte Kohlen beziehen dürfen und sich verpflichten müssen, sie später zu bezahlen. Als ihnen aber dann tatsächlich der Betrag für die Kohlen ratenweise von ihrer Unterstützung abgezogen wurde, wollten sie sich das nicht gefallen lassen, weil man ihnen fälschlich erzählt hatte, der Reichstag habe einen Antrag angenommen, die Erwerbslosen sollten Kartoffeln und Kohlen umsonst erhalten. In einer Versammlung im „Palmenhaus" zu Döllnitz soll nun der Angeklagte S. bei Besprechung dieser Angelegenheit geäußert haben: „Wenn sie uns wieder Abzüge machen, dann ziehen wir geschlossen hin und setzen die Brüder unter Druck!" — Der zuständige Oberlandjäger hatte sich diese Worte sofort notiert und Anzeige erstattet.

Der Angeklagte ließ eine ganze Reihe Entlastungszeugen aufmarschieren, von denen aber keiner mit völliger Sicherheit behaupten konnte, daß S. diese Worte nicht gesprochen habe. Nur ein Zeuge gab an, S. habe gesagt: „Dann wird unsere Delegation geschlossen vorstellig werden". Diese Aussage stand jedoch insofern mit den Tatsachen in Widerspruch, als man die Delegation bereits erfolglos zum Bürgermeister geschickt hatte.

Der Vertreter der Anklage und das Gericht sahen daher die Aussage des Oberlandjägers für nicht widerlegt und S. für überführt an. Das Urteil lautete wie der Strafbefehl auf die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. —hau—

Bis Dezember 1932 nach dem alten Haushaltsplan

* **Gräfenhainichen.** Die Stadtverordnetensitzung trat dem Beschluß bei, die Gültigkeit des vorjährigen Haushaltsplanes bis zum 31. Dezember 1932 anzuerkennen. Bezüglich der Darlehnsangelegenheit Preußische Hypothekenbank gab die Versammlung einstimmige Genehmigung des Beschlusses. Aus einem Schreiben des Regierungspräsidenten wurde bekannt gegeben, daß den Magistrat eine Mitschuld an den im Mai stattgefundenen Unruhen der Erwerbslosen nicht treffe.

249 000 RM. Defizit in Sandersdorf.

* **Sandersdorf.** Der neue Etat der Gemeinde ist nunmehr fertiggestellt. Er weist bei 811 000 RM. Einnahmen und 1 065 000 RM. Ausgaben einen Fehlbetrag von 244 000 RM. aus, während der vorjährige Etat mit einem Defizit von 205 000 RM. abschloß. Der neue Etat übernimmt an Mehrausgaben aus dem Vorjahre 120 000 RM. Die vorgesehenen Wohlfahrtsausgaben belaufen sich auf 397 000 RM. gegen 270 000 RM. im Vorjahr.

Trotz fünfter Steuerrate Fehlbetrag.

* **Thalheim.** Trotz Erhebung einer fünften Steuerrate endet das Rechnungsjahr 1931 mit einem Fehlbetrag von rund 8000 RM. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/33 sah ursprünglich eine beträchtliche Erhöhung der Realsteuerzuschläge vor, die aber infolge der Notverordnung von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt werden konnten. Die Gemeinde mußte daher erneut Etatsberatungen vornehmen. Der Haushaltsplan schließt nunmehr in der Einnahme mit 71 800 RM. und in der Ausgabe mit 87 300 RM. ab, so daß die kleine Gemeinde mit ihrer großen Zahl erwerbsloser Einwohner einen ungedeckten Fehlbetrag von 15 500 RM. zu verzeichnen hat. Die Realsteuerzuschläge betragen jetzt 120 Prozent Grundvermögensteuer, 275 Prozent Gewerbeertragssteuer und 300 Prozent Gewerbekapitalsteuer. Die Bürgersteuer beträgt 400 Prozent. Wohlfahrtslasten und Verminderung der Steuereingänge werden den jetzigen Fehlbetrag noch weiter erhöhen.

Einbrecher durchschneiden die Telefonleitung

* **Bergwitz.** Nachts drang ein Dieb in die Wohnung des Landwirts und Futtermittelhändlers Otto M. ein. Er gelangte durch ein Fenster, das er nach innen eingedrückt hatte, in die Wohnung und stahl eine beträchtliche Summe Geldes. Als der Besitzer nach Hause kam und die Polizei verständigen wollte, mußte er feststellen, daß die Telephonleitung durchschnitten war. Für die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung ausgesetzt. Meldungen nimmt die Landjägerei in Bergwitz entgegen.

* **Ilberstedt.** (Fahrraddiebe.) Während der Ostertage wurden zwei vor einem Gasthofe aufgestellte Fahrräder gestohlen. Von dem Dieb fehlt bisher jede Spur.

* **Goltewitz.** (29 Hühner geschlachtet.) Zwei Einbrecher schlachteten in einem Gehöft 29 Hühner ab und verschwanden damit. Nachts darauf wurden einem Landwirt 50 Pfund Wurstwaren gestohlen.

„Gipsprozeß" in zweiter Instanz.

128 Zeugen — 6 Wochen Verhandlungsdauer.

* **Nordhausen.** Im Juni vorigen Jahres wurden nach vierwöchiger Verhandlung sechs Direktoren, Betriebsangehörige und Geschäftsfreunde des Leunawerk gehörigen Gipswerkes Niedersachswerfen vom Schöffengericht Nordhausen wegen Untreue, Betruges und Bestechung zu Gefängnisstrafen bis zu elf Monaten und Geldstrafen von insgesamt 15 300 RM. verurteilt.

Der Prozeß lebte gestern in der Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer Nordhausen wieder auf. Gegen das Urteil haben in vollem Umfange der Staatsanwalt und die beiden Nebenkläger, das Ammoniakwerk Merseburg und der Verein gegen das Bestechungsunwesen Berlin-Charlottenburg Berufung eingelegt. Ebenso haben die sechs verurteilten Angeklagten, ein siebenter war freigesprochen, das Urteil angefochten.

Der erste Verhandlungstag war ausgefüllt mit der Verlesung des über 200 Seiten umfassenden Urteils der ersten Instanz. Von den Angeklagten ist lediglich der Angeklagte Sträter sen. aus Oberhausen im Rheinland nicht erschienen. Er ist durch amtsärztliches Zeugnis als verhandlungsunfähig entschuldigt. Es ist mit einer Verhandlungsdauer von sechs Wochen zu rechnen. 128 Zeugen und Sachverständige sind geladen.

Selbstanschlußamt Sangerhausen fertiggestellt.

* **Sangerhausen.** Das Selbstanschlußamt Sangerhausen ist fertiggestellt und wird am 2. April eröffnet. Von da ab erfolgt die Verbindung im Ortsnetz Sangerhausen auf automatischem Wege. Die Vorarbeiten für die Einführung des Betriebes haben fast ein Jahr in Anspruch genommen. Es ist dazu ein Neubau der Reichspost mit einem Kostenaufwand von etwa 500 000 RM. errichtet worden, in welchem auch das neue Kabelverstärkeramt Sangerhausen untergebracht worden ist.

Todessturz von der Treppe.

* **Wittenberg.** Während eines Vereinsvergnügens tollte der 25jährige Erwerbslose A. mit mehreren Freunden im Treppenhaus herum. Am Geländer verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte die Treppe hinab. Mit schweren Verletzungen wurde er sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er jedoch bald darauf verstarb.

Einbrecher in der Halberstädter Markthalle

* **Halberstadt.** Einbrecher sind von der zur Zeit leerstehenden Markthallenrestauration aus in die Markthalle gelangt, zerschnitten die Glasscheiben eines Verkaufsstandes und stahlen ca. drei Zentner Wurst, rund 700 Eier und 50 Pfund Butter. Ihre Beute haben sie in Körben und Kisten fortgeschafft. Mehrere Kisten hatten sie in den Restaurationsräumen zurückgelassen, um sie jedenfalls später abzuholen.

* **Neundorf i. A.** (Friedhofsschänder.) Auf dem Friedhof wurden wiederholt frisch gepflanzte Blumen von den Gräbern gestohlen. Von dem Grabe des kürzlich verstorbenen Materialienaufsehers Gustav Rost wurde von dem Kranz seiner Kameraden des Regiments 184 die Schleife abgeschnitten und gestohlen. Die Ortspolizeibehörde hat für die Namhaftmachung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Kurze Nachrichten.

* **Wettin.** Am 1. April kann Rektor Born auf eine 25jährige Leitung der Schule in Wettin zurückblicken.

* **Abendorf.** Das Gärtnerehepaar Ernst Wachsmut feiert am 1. April das Fest der Silbernen Hochzeit. Das Ehepaar ist fast langen Jahren Abonnent der „H. N.".

* **Saubach.** Die Kirchendienerin Frau Emma Moneke aus Saurbach a. U. wurde dieser Tage 70 Jahre alt. Früher war sie jahrzehntelang Nachtwächterin in den beiden Dörfern Saurbach.

* **Ermitz** bei Schkeuditz. Das Fest der Silberhochzeit feiert am 1. April das Lehrerehepaar E. Möbius, hier.

* **Laucha a. U.** Der Installateur Otto Kümpel und seine Ehefrau Selma feiern am 1. April das Fest der Silbernen Hochzeit. — Der Polizeihauptwachtmeister Otto Schmide feiert am 1. April sein 25jähriges Dienstjubiläum als Polizeibeamter. — Der Bierverleger Otto Schäfer kann am 1. April auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Brauerei Oettler (Weißenfels) zurückblicken.

* **Pobzigk.** Die Witwe Therese Seydewitz begeht in voller Rüstigkeit am 31. März ihren 80. Geburtstag.

* **Gütten.** Der frühere städtische Aufseher Andreas Meyer, Siedlungsstraße 92, konnte seinen 89. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern.

(Fortsetzung Teil „Mitteldeutschland" Seite 8.)

Tausenden von Hausfrauen verkündet das Radio:

Richtig wirtschaften heißt-Sanella nehmen!

Einer der praktischen Ratschläge von „Sanne und Ella":

„Geben Sie Ihren Kindern statt teuren Brotaufstrichs und teuren Belags einfach Sanella aufs Brot, dazu frische Äpfel! Das ist gesünder, schmeckt prachtvoll und spart Geld!"

„Sanne und Ella" haben recht — Sanella ist wirklich köstlich als Brotaufstrich — so nahrhaft und bekömmlich — ebenso wie alle Speisen, die Sie mit Sanella bereiten! Also brauchen Sie wie „Sanne und Ella" stets Sanella — und lassen Sie sich ihre weiteren Ratschläge nicht entgehen! Verfolgen Sie sie in dieser Zeitung und im Radio — es wird Ihr Vorteil sein!

Sanella MARGARINE

½ kg 32 Pfg

Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0007

Brief aus der Großgemeinde Mücheln.

Wer noch vor wenigen Jahren nach Mücheln fragte, dem wurde der Bescheid, entweder über die Zorbauer Wiesen zu gehen, und durch Zorbau hindurch und an Eptingen und an Zöbigker vorbei nach Mücheln, oder auf der Bahnhofstraße an der Zuckerfabrik Stöbnitz vorbei und durch den Ort Gehülte die Stadt zu erreichen. Heute, d. h. nach der Eingemeindung von 1929, gehören der Bahnhof und die genannten Orte zu Großmücheln, wodurch die Namen zwar verschwunden, die Verhältnisse aber dieselben geblieben sind. Zu Mücheln gehört außerdem die stark industrialisierte ehemalige Gemeinde Möckerling und die Bergarbeitersiedlung Neubiendorf. Sie erstrecken sich ostwärts vom Bahnhof und von Altmücheln. Die Ueberlandbahn berührt sie auf der 16 Kilometer langen Fahrt von Merseburg bis zur Endstelle Mücheln. Da auch diese Orte heute Ortsteile von Mücheln sind, kann es geschehen, daß der Fremde dort, wo ihm das erste Schild „Mücheln" entgegentritt, aussteigt. Er würde dann rund 3 Kilometer vom Westende Mücheln's, wo vielleicht sein Kunde wohnt, entfernt sein.

Die Vereinheitlichung des Gebiets, und die daraus sich ergebende Notwendigkeit, die ehemaligen Dörfer zu verstädtern, brachte zunächst eine Neuregelung der Straßenbezeichnungen. Unmittelbar anschließend an Mücheln ziehen sich bis hin zur Geiselquelle die Landgemeinden St. Ulrich und St. Micheln, die sich zu einer Gemeinde zusammengetan haben und deren Eingemeindung nach Mücheln kürzlich vom Ministerium abgelehnt worden ist. St. Micheln-St. Ulrich ist der Ursprungsort der Geiselquelle, die der Volksmund den „Spring" nennt. Noch vor Jahrzehnten ist die mächtige Quelle in einem Sprudel hervorgesprungen. Heute ist sie stark zurückgegangen. Die Fachgelehrten haben schon des öfteren am Quellbett gestanden und suchen nach der Ursache des Versiegens. Auf ihrem kurzem Lauf bis nach Mücheln (4 km) und bevor sie die Industriewässer aufnimmt, treibt die Geisel neun Mühlen.

Bei St. Micheln-St. Ulrich zeigt der Plan viel Grün, das sind die Gehölzgruppen des Parks (von Helldorff), des Backhausberges (Walshaus), der Zwölfapostelquellen und des Weiten Waldes, einem der letzten Waldhiebe der einst stark bewaldeten Querfurter Hochfläche. Die Namen der hier liegenden Ortschaften auf -rode künden von ihrer Entstehung in dem Gebiete, das sich vom Geiseltal westwärts bis zum zwölf Kilometer entfernt liegenden Unstrutthale ausdehnt. Man bezeichnet dieses Gebiet als die „Röder". Es wird von Norden nach Süden von der wichtigen Kraftfahrlinie Querfurt—Naumburg durchschnitten. Die Erschließung dieses für Mücheln wichtigen landwirtschaftlichen Hinterlandes durch eine Kraftfahrlinie vom Geiseltal aus ist ein langgehegter Wunsch des Gewerbevereins. Die Ausführung des Planes scheint in absehbarer Zeit nicht erfüllbar zu sein. Um so erfreulicher ist der Entschluß der Reichspost begründet worden, die Kraftpostlinie Weißenfels—Roßbach—Kräft—Branderoda bis Mücheln zu verlängern. Damit verwirklicht sich ein aus dem vorigen Jahrhundert stammender Plan, das Saaletal mit dem Leiha- und dem oberen Geiseltal zu verbinden.

Der Gegenwartsmensch wäre froh, wenn das Geiseltal ein Paradies der Arbeit wäre, d. h. wenn alle Schlote rauchten, alle stillgelegten Gruben wieder im Betrieb wären und die jetzt unterbrochene Lichterkette der Gruben von dem arbeitserfüllten Geiseltale kündete. Ein Blick in die Gemeindeparlamente des Geiseltales zeigt, wie das Wohl und Wehe der Gemeinden von der Industrie abhängig ist. Auch Großmücheln hat als jetziger Industrieort eine Erwerbslosigkeit, die um das Doppelte höher ist als der Landesdurchschnitt. Die Stadt sieht sich einer Reihe von Aufgaben gegenüber, deren Lösung teils nicht in ihrer Macht allein liegt, teils an den besonderen Verhältnissen der Zeit scheitert. Noch immer ist die Stadt ohne gewählten Bürgermeister, die Stelle wird seit Anfang des Jahres von dem bisherigen Bürgermeister verwaltet. Die schon vor Jahresfrist beschlossenen Notstandsarbeiten (100 000 RM.) konnten aus Geldmangel nicht ausgeführt werden. Augenblicklich beschäftigt sich die Oeffentlichkeit mit der von der Stadt geplanten Erwerbslosensiedlung. Es sind 24 Siedlerstellen vorgesehen. Diese Stadtrandsiedlung soll mit Hilfe des Kreises Querfurt geschaffen werden, der hier für die anderen Städte ein Beispiel geben will.

Ungeklärt ist noch die Frage der Zweckverbandsbildung zur Erhaltung des städtischen Reform-Realprogymnasiums. Wahrend hierbei die benachbarten Gemeinden sich grundsätzlich bereiterklärt haben, sind die bisher vom städtischen Elektrizitätswerk versorgten sechs Gemeinden von der Stadt abgerückt, indem sie die Stromlieferungsverträge kündigten. Eine durch die Eingemeindung aufgerollte Angelegenheit ist die Vereinheitlichung des Wasserrohrnetzes, das jetzt zum Teil der Stadt, zum andern Teil der Grube Elisabeth gehört.

So birgt die Zukunft ebensoviele Hoffnungen wie Befürchtungen. Dem Geiseltal kann nur von außen geholfen werden, d. h. durch die allgemeine wirtschaftliche Gesundung. H.

Von Dr. Leon Balner, ehem. Stabsarzt für Niederl. Indien

(2. Fortsetzung.)

Im Chaos der Vernichtung.

Immer häufiger mußten wir haltmachen, um die Leute zu sammeln. Es ging gegen Mittag, wir waren schon sechs Stunden unterwegs, und der tote Wald hatte noch immer kein Ende. Der Korporal mußte die Richtung verloren haben. Die Sonne stand senkrecht, und wir wußten nicht mehr sicher, wo Osten und wo Westen war. Aber die Landschaft hatte noch stets dasselbe Aussehen, nur schien mir unter dem Einfluß der Hitze, im Delirium des Durstes, als würden die Masse ins Gigantische wachsen. Ein Chaos der Vernichtung türmte sich aus geknickten Riesen, aus Wurzeln, die sich schwarz und fahl aus dem Boden reckten, aus wuchtigen Kontrasten von blendender Helle und tiefem Schwarz auf. Es war eine Landschaft von schauerlicher und ganz gefährlicher Großartigkeit.

Der Boden schien zu glühen. Wir gingen auf den Steinen eines heißen Backofens. Wo die Sonne schien, konnte man nicht lange stehenbleiben, man fühlte die Hitze durch die Schuhsohlen. Die Füße brannten. Die Zwangsarbeiter mußten ihre Kleider zerreißen und sie um ihre Füße winden, denn das Gehen war ihnen trotz ihrer dicken Schwielen unerträglich geworden.

Der Sergeant will Ameisen.

Und es war unheimlich still. Wir sprachen kaum noch ein Wort. Manchmal fiel krachend ein abgebrannter Ast von einem Stamm, oder es pustete plötzlich aus einem Haufen von Asche und Kohle. Aber keine Spur von Leben regte sich. Der Sergeant neben mir begann plötzlich etwas von Ameisen und Blutegeln zu faseln, und ich erschrak. Sollte es etwa der Ausbruch eines Trinkerdeliriums sein? Gerade an diesem entsetzlichen Ort? Ein Glück — es waren nur Betrachtungen. Er sehnte sie nur herbei, die großen roten Ameisen, die Blutegel, den echten, feuchten Urwald. Flüchtig, rauschartig kamen und gingen die Gedanken.

Ich berechnete. Jeder hatte schon einige Liter Wasser durch Schwitzen verloren, das Blut ist eingedickt. Dann geben die Gewebe Wasser ab; aber das hat bald eine Grenze. Dann wird die Haut trocken. Manche fühlen ein Frösteln, dann ein Zähneklappern in dieser Hölle, dann kommt die Ueberhitzung, dann der Tod. Wir würden nur noch wenige Stunden aushalten. Bald wurden diese Betrachtungen durch andere Bilder verdrängt, durch Erinnerungen an kaltes, klares Wasser, an Sodawasser, an Bier. Wie gedankenlos, wie gleichgültig habe ich immer getrunken! Wachträume, Zukunftspläne lösten wiederum diese Erinnerungen ab. Meine Urlaubszeit, wenn ich sie erlebte, würde ich in Eis und Schnee verbringen. Ich würde mit der Bergbahn zu den Gletschern fahren oder einen Winter in einem Gebirgsdorf verbringen. Einen Winter, tief eingeschneit und umgeben von Wald. Oder noch besser, ich würde irgendwohin reisen, wo es nur wenig Sonne gibt. Hoch oben in Norwegen soll eine solche Stadt liegen. Und ein Tal, das immer Schatten hat. Dort wäre es am besten.

Wenn er nur bald stirbt!

Einige Rufe schreckten mich auf. Es wurde haltgemacht. Ein Zwangsarbeiter war zusammengestürzt. Der Mann war totenblaß, und seine Haut war trocken und heiß wie Asche, wie der zerrissene Boden, auf dem wir standen. Wir schleppten ihn an eine Stelle, wo ein rauchender Stamm ein winziges Schatten bot, und versuchten, ihm die Jacke vom Leib zu ziehen. Aber er litt es nicht. „Dinging" (kalt), sagte er und klapperte mit den Zähnen. Er verfiel rasch. Bald setzten Krämpfe ein, und seine Augen drehten das Weiße hervor. Indessen hatten wir alle nur den einen Wunsch, daß es nicht zu lange dauern möge. Der Sterbende quälte sich eine Weile, und die Soldaten und Sträflinge begannen bereits zu murren. Sie verstanden die Europäer nicht. Soeben hatte der Sergeant den einen Sträfling mit dem Tode bedroht, und jetzt machten sie mit einem Verlorenen so viele Umstände. In weniger als einer halben Stunde starb er. Er hieß Seimann und war ein Raubmörder, aber in der Not war er ein treuer Kamerad gewesen, und wir hatten ihm ebenfalls Kameradschaft gehalten.

Der Blick des Seeräubers.

Nach einer weiteren halben Stunde des mühseligsten Vorwärtsstrebens zwischen Baumstämmen, um Baumruinen herum, zwischen glosenden Wurzelwerk in einer Richtung, die wir schätzungsweise für westlich hielten, mußten wir wieder haltmachen. Ein Zwangsarbeiter war plötzlich stehengeblieben und wies nach oben. Der Himmel flammte weiß und blendete. Nur das Auge dieses Sträflings, eines buginesischen Seeräubers, hatte da etwas entdecken können. „Fischräuber, Fischräuber!" rief er und machte mit der Hand eine Bewegung. Wir blinzelten nach oben, bis uns die Augen wehtaten. Endlich konnten wir einen dunkeln Punkt entdecken, der rasch näherkam. Ein Raubvogel. Er beschrieb einige Kreise und stieß etwa eine Meile von uns entfernt links von unser Wegrichtung nach unten. Der Sträfling erklärte: „Wo es diese Vögel gibt, gibt es Fische, wo es Fische gibt, gibt es Wasser. Dorthin müssen wir gehen."

Jeder Schritt ein Fluch.

Das Wasser wirkte wie ein unerhörter Willensantrieb und spornte unsere letzten Kräfte an. Wieder verging eine halbe Stunde eines Weges, auf dem jeder Schritt ein Fluch war. Es ging gegen eins; die Hitze tobte. Ich fühlte immer an meine Stirn, ob sie noch feucht war. Manchmal glaubte ich einen Schauer von Kälte durch meinen Körper zu spüren. Es wunderte mich, daß wir soviel aushalten konnten. Ein jeder von uns hatte einen Klaps, irgendein Leiden, das die Widerstandskraft herabsetzte. Allen, die längere Zeit an der sumpfigen Küste gelebt hatten — und die meisten kamen aus dieser Gegend — steckte eine schleichende Malaria im Blut. Es war ein bitteres Elend.

Endlich machten die Vordersten halt. Man hatte die Stelle entdeckt. Wir befanden uns vor einer tiefen Mulde, die einen Steinwurf breit war und einmal Wasser enthalten haben mochte. Aber sie war jetzt leer. An ihren Wänden hingen noch halbverbrannte Sträucher, und auf ihrem Boden lag ein schmutziger Haufen von Knochen. Wellenicht stammten sie von Tieren, die vor dem Waldbrand ins Wasser geflüchtet waren, vielleicht war der Fischräuber ein gewöhnlicher Geier, der da Beute gewittert hatte.

Verzweiflung.

Eine dumpfe Verzweiflung hatte sich unserer bemächtigt. Vor uns lag der breite Schatten eines riesigen, schief hängengebliebenen Baumstammes, der im Sturz von andern Stämmen aufgefangen worden war, und wir flüchteten dahin. Es ging gegen zwei. Erträgliche Stunden standen uns noch bevor, denn es konnte noch heißer werden. Niemand dachte mehr ans Weitergehen. Aber würden wir die Stunden bis zum Abend noch aushalten? Wieder fühlte ich die eigentümlichen kalten Schauer. Ich hoffte, daß es nur ein Malariaanfall wäre. Aber Malaria macht mindestens 40 Grad Fieber, überlegte ich bang, und ein solches Fieber konnte man bei dieser Außentemperatur nicht durchstehen. Wieder kamen für Augenblicke jene rauschartigen Bilder von Wasser, Schnee, Eis.

Junger Rauch.

Plötzlich schreckten uns neue Rufe aus dem Dahindösen auf. Ein Sträfling, einer unserer kräftigsten Leute, war, um Ausschau zu halten, auf einen Baumstamm geklettert und schrie plötzlich: „Asap muda, asap muda" (junger Rauch). Er wies in die Richtung, die wir zuletzt eingeschlagen hatten. In der Entfernung von etwa zwei Kilometer hob sich eine kleine Rauchwolke vom Horizont ab, und sie war anders gefärbt als die vielen kleinen Rauchspiralen, die uns bisher begleitet hatten. „Dort brennen frische Bäume", erklärte der Javaner. „Dort brennt etwas Feuchtes." Wieder rissen wir uns zusammen. Wir arbeiteten uns durch eine Hölle. Aber wir legten den Weg zurück. Endlich! Wir sahen dunkeln und weißen Rauch, dunkle Schwaden und echte, züngelnde Flammen. Wir sahen Bäume, die noch Aeste hatten, und sahen solche mit welkem Laub. Aber dahinter schimmerte es grün. Der Waldbrand fraß sich dort gerade eine Bresche in den Urwald. Wir fanden eine Stelle, wo ein Durchkommen möglich war, und nach einigen Minuten in einer Hölle, die alles Bisherige übertraf, einer echten, brennenden Hölle, kamen wir durch.

Endlich Blutegel!

Wir kappten Lianen und sogen daran, wir pflückten Blätter und kauten sie, wir schlugen Baumrinde herunter und leckten an der harzigen Feuchtigkeit. Das Terrain senkte sich, und wir gingen bergabwärts. Dort mußte es in eine feuchte Niederung führen. Indessen waren wir im Urwald. Der schwüle Schatten, die feuchte Treibhaustemperatur wirkten nach der Hölle, die wir hinter uns hatten, wie eine Erfrischung. Die grüne Dämmerung, die wir schon so oft verflucht hatten, war diesmal der rettende Schutz gegen die Sonne. Und wir hatten endlich wieder Leben um uns. Wir hatten wieder die großen, bösartigen Ameisen und Blutegel. Ein paar Stunden Marsch — flußabwärts — dann waren wir wieder bei der Plantage. Wir waren einen Tag im Kreis gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine besonders interessante Neuerscheinung auf dem hallischen Büchermarkt

HALLE
in stürmischer Zeit

von Dr. Hanns Freydank

Bilder
aus den Tagen der napoleonischen Herrschaft

Die Schrift, die als Band 7 der HN-Bücherei erschienen und vorzüglich ausgestattet ist (160 Seiten, 65 Abbildungen) kostet nur

RM 1.25
(durch die Post RM 1.40 einschl. Porto)

Ein Buch, das jeden Hallenser angeht!

Merseburger Volkschor im Rundfunk.

* **Merseburg.** Am kommenden Sonntag gibt der Merseburger Volkschor unter Leitung von Leo Schönbach im mitteldeutschen Rundfunk ein Chorkonzert. Das Programm enthält Lieder von Brahms.

Sechsjähriger vom Motorrad überfahren.

* **Merseburg.** In der Weißenfelser Straße wurde in den gestrigen Nachmittagsstunden ein sechsjähriger Junge von einem Motorrad überfahren. Glücklicherweise erlitt der Junge nur leichte Verletzungen.

Einbruch im Krankenhaus.

* **Merseburg.** In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Schreibtrieb im Krankenhaus von unbekannten Tätern aufgebrochen. Die Diebe stahlen einen Geldbetrag. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen.

---

* **Merseburg.** (Verlorenes Sparbuch.) Das Sparbuch Nr. 17 820 der Städtischen Sparkasse mit einem Bestande von 591 RM. ist als verloren gemeldet worden. Etwaige Rechte an dieses Buch sind innerhalb vier Wochen anzumelden.

Die Lage der Reichsversicherungsanstalt.

* **Leuna.** Unter Vorsitz von Prokurist Krause fand im Gesellschaftshaus eine Vertrauensmänner-Versammlung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte der Wahlkreise Merseburg-Stadt und Land und Saalkreis statt. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage der Versicherung und erwähnte, daß die Wirtschaftskrise auch nicht ohne Einfluß auf die Angestelltenversicherung bleiben werde. Es müsse damit gerechnet werden, daß zur Deckung der Leistungen bereits 1935 die Zuschußrente herangezogen werde. Der Schriftführer Kaufmann Erle wies auf die Aenderungen hin, die die Notverordnung im Dezember gebracht hat. Zum Schluß der Tagung wurden von der Verwaltung des Ammoniakwerkes Merseburg zwei interessante Filme vorgeführt.

Die Finanzlage der Gemeinde Neumark.

* **Neumark.** In der Gemeindevertretersitzung schilderte Gemeindevorsteher Steinfelder die Finanzlage der Gemeinde. Die Gesamteinnahme bis Ende März 1932 beträgt 148 875,34 RM. gegenüber 168 033,31 RM. Ausgabe einschließlich des Fehlbetrages von 18 685,48 RM. aus dem Vorjahr. Rechnungsmäßig zu erwarten seien noch 14 776,35 RM., jedoch seien hierin noch 2500 RM. Gewerbesteuern aus dem Jahre 1931 mitenthalten, deren Eingang infolge der wirtschaftlichen Notlage zweifelhaft sei. Die Gesamteinnahmen des Rechnungsjahres 1931 betragen 161 151 RM. Anders verhalte es sich bei den Ausgaben, denn an Zahlungen seien noch zu leisten 27 276,24 RM. Für Tilgung seien 2000 RM. und für rückständige Schulverbandsbeiträge 8000 RM. eingesetzt. Durch eine Rückzahlung von 1500 RM. an die Gewerkschaft Leonhardt betragen die Gesamtausgaben im Rechnungsjahr 1931 196 809 RM. Der Fehlbetrag aus dem Rechnungsjahre 1931 beträgt also rund 35 657 RM. Außer dem vorangeführten Fehlbetrag würde die Gemeinde dann noch 22 000 RM. zuviel gezahlte Gewerbesteuern an Leonhardt zurückzuerstatten haben. In dem Fehlbetrag sei die Beihilfe von 1500 RM., die von der Gewerkschaft Leonhardt aus Anlaß der Stillegung zu leisten ist, nicht mit berücksichtigt, da diese zur Rückzahlung für die zuviel erhobene Gewerbeertragssteuer Verwendung finden soll.

Anschließend wurde mit 6 gegen 1 Stimme der mit der Gewerkschaft Leonhardt zu treffenden Vereinbarung bezüglich der Rückzahlung der zuviel erhobenen Gewerbeertragsteuer-Vorauszahlungen zugestimmt.

Der weitere Verlauf der Sitzung brachte u. a. die Genehmigung des Baues eines Wasserbehälters im Siedlungsgelände. Die Kosten sind auf 1470 RM. veranschlagt worden. Die Arbeiten sollen durch wohlfahrtserwerbslose Väter kinderreicher Familien ausgeführt werden und etwa eine Woche in Anspruch nehmen, wenn 11 Wohlfahrtserwerbslose zur Einstellung kommen.

Schkenditzer Schulfragen.

* **Schkenditz.** An die Stelle des am 1. April in den Ruhestand tretenden Konrektors Ullmann ist Lehrer Baumgärtel nach Schkenditz versetzt worden. Der an der Volksschule II als Hilfslehrer beschäftigte Schulamtsbewerber Engelbrecht wird zum 1. April aus dem Schuldienst bis auf weiteres entlassen. Die von ihm verwaltete Schulstelle wird eingezogen. Damit ergeben sich für die Volksschule II äußerst schwierige Schulverhältnisse. Für 470 Kinder stehen im neuen Schulsahr noch zehn Lehrkräfte und eine technische Lehrerin zur Verfügung. Eine gemischte Klasse zählt 50 Kinder und zwei Klassen haben über 60 Schüler. Nur eine Klasse hat künftig normale Kinderzahl. Wegen Ernennung eines Konrektors an der Stadtschule (Volksschule I) ist noch nichts veranlaßt.

Während die Familie einen Ausflug macht ...

* **Schkenditz.** Eine recht unangenehme Ueberraschung hatte ein Geschäftsinhaber aus der Dorckstraße am Abend des ersten Osterfeiertages zu machen, als er mit seiner Familie vom Osterausflug heimkam. Während seiner Abwesenheit waren Diebe in die Wohnung eingedrungen und hatten etwa 200 RM. gestohlen.

HANDARBEITEN

besonders preiswert

Moderne fertige und angefangene Handarbeiten /
Decken u. Kissen / Strickwolle u. Material für Pullovers
Derneuste Artikel ‚Dahlia', eine leicht ausführbare Handarbeit
Neue vorgezeichnete Damen- und Kinder-Schürzen

A. HUTH
& CO. AG · HALLE · GROSSE STEINSTR. 86/87 · MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 31. März — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 75 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 30. März.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,068	1,072	Italien	21,82	21,86
Kanada	3,786	3,794	Jugoslavien	7,413	7,427
Japan	1,384	1,386	Kaunas	41,98	42,06
Kairo	16,14	16,20	Kopenhagen	86,76	86,94
Konstantinopel	—,—	—,—	Lissabon	14,34	14,36
London	15,74	15,78	Oslo	83,17	83,33
Neuyork	4,209	4,217	Paris	16,56	16,60
Rio de Janeiro	0,234	0,236	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,728	1,732	Reykjavik	69,93	70,07
Amsterdam	170,49	170,83	Riga	79,72	79,88
Athen	5,395	5,405	Schweiz	81,55	81,71
Brüssel	58,74	58,86	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,517	2,523	Spanien	31,07	32,03
Budapest	56,94	57,06	Stockholm	84,07	84,23
Danzig	82,41	82,61	Tallinn (Estl.)	109,39	109,61
Helsingfors	7,243	7,257	Wien	49,55	50,05

Verstimmte Börse.

Berlin, den 31. März.

Obwohl sich in der großen Linie seit gestern nichts geändert hatte, konnte man im heutigen Vormittagsverkehr im Einklang mit Newyork eine etwas beruhigtere Stimmung feststellen, die in der Hauptsache wohl darauf zurückzuführen war, daß die Kreuger-Angelegenheit durch das Eingreifen der schwedischen Regierung einen Aufschub erfahren hat. Man muß jedoch darüber klar sein, daß es sich auch hierbei nur um Höchstmaßnahmen handeln kann, und die Folgen auch einer geregelten Liquidierung bleiben abzuwarten.

Die Spekulation schien zunächst etwas Deckungsneigung zu bekunden, die Geschäftslosigkeit war aber zu Beginn des offiziellen Verkehrs doch zu stark, als daß sich die freundlichere Grundstimmung kursmäßig hätte stärker auswirken können. Nur ganz wenige Papiere (speziell Chade und Svenska) waren etwas erholt, während die meisten übrigen Märkte vollkommen unverändert lagen. Auch im Verlauf änderte sich bei stillem Geschäft kursmäßig wenig. Svenska gingen allerdings nach 34 auf 31½ zurück, da wieder etwas Angebot bestand, auch Otavi wurden schwächer taxiert, vor allem aber waren die Schiffahrtsaktien stärker rückgängig. Mit 14½ noch 15 verloren Hapag und Lloyd innerhalb weniger Minuten fast 10 Prozent ihres effektiven Wertes, wobei man einmal auf den schlechten Abschluß der Cunard-Linie, vor allem aber auf die amerikanische Konferenz und die abermalige Ermäßigung der Passagepreise teilweise um 20 Prozent hinwies. Die übrigen Märkte wurden hiervon aber nur unwesentlich berührt.

Auch am Pfandbriefmarkt war die Tendenz heute etwas beruhigter. Im Einklang mit der festeren Haltung der deutschen Bonds im Auslande waren Reichsschuldbuchforderungen höher und in mittleren Fälligkeiten bis zu 1 Prozent gebessert. Auch Altbesitzanleihe (37) und Reichsbahnvorzugsaktien (71) konnten sich etwas erholen. Zu Goldpfandbriefen war das Geschäft nur gering, Industrieobligationen lagen uneinheitlich.

Am Geldmarkt schien der Ultimo im großen und ganzen bereits überwunden. Man taxierte vorläufig unveränderte Sätze sprach aber davon, daß vielleicht schon für heute eine Ermäßigung des Privatdiskontsatzes eintreten könne.

Die Schwäche der Schiffahrtswerte und der Rückgang der Svenska-Aktien auf 29 nach 34 verstimmte im weiteren Verlauf doch etwas, so daß auch auf den übrigen Märkten nicht immer Anfangskurse zu hören waren. Siemens gingen auf 106¼ nach 108½ zurück, Gelsenkirchen waren mit 30 nach 30⅝ angeboten, dagegen konnten sich Reichsbank mit 105¼ und Farben mit 91¼ gut behaupten. J. G. Chemie, Basel, setzten aus den gestern bereits erwähnten Gründen ihre Aufwärtsbewegung auf 160 nach 156 etwa fort.

Am Geldmarkt erfuhr der Satz für Tagesgeld mit 6¾ bis 8¾ Prozent keine Veränderung. Der Privatdiskont dürfte jedoch um 1/16 Prozent auf 5¾ in der Mitte (also 5 9/16 Geld 5 11/16 Brief) ermäßigt werden. Die offizielle Bestätigung dieses Satzes ist in Kürze zu erwarten.

Leipziger Börse vom 31. April.

Die Leipziger Ultimobörse neigt bei unveränderter Geschäftslosigkeit weiter zur Schwäche. So verloren Kraftwerk Auma bei kleinstem Angebot 2 Prozent, Naumann Bier ebenfalls 2 Prozent. Auch Banken notierten unter Führung von Reichsbank mit 1 Prozent Verlust schwächer. Thüringer Gas mußten ½ Prozent hergeben. Stark gefragt waren Thüringer Wolle mit einem Gewinn von 1½ Prozent. Am Anleihemarkt war das starke Angebot von Leipziger Stadtanleihe auffällig, die damit auch schwächer tendierten. Der Pfandbriefmarkt war heute behauptet, zum Teil um Kleinigkeiten erholt.

100 Börsenwerte verschwinden.

Nachdem der Berliner Börsenvorstand gestern seine grundsätzliche Entscheidung für die Wiederaufnahme des amtlichen Verkehrs getroffen hat, werden nunmehr die technischen Einzelheiten beraten. Bei der Säuberung des Kurszettels wird die Zulassungsstelle einer Reihe von Aktiengesellschaften nahelegen, ihre Aktien aus dem Börsenverkehr zurückzuziehen. Insgesamt dürften etwa 100 Wertpapiere aus dem Kurszettel verschwinden.

* **Die Ford Motor Co. AG., Köln,** wird für das Geschäftsjahr 1931 keine Dividende verteilen (i. V. 10 Prozent). In der zu Anfang dieses Monats abgehaltenen Aufsichtsratssitzung konnte ein Beschluß über die Verwendung des Ueberschusses nicht erzielt werden. Nunmehr hat man sich entschlossen, den Gewinn zur Stärkung der Betriebsmittel zu verwenden, wie ja auch die übrigen europäischen Fordgesellschaften von der Verteilung einer Dividende absehen.

Verlängerung des Kreuger-Moratoriums?

Stützungsaktion für die schwedische Kreugerbank.

An der Stockholmer Mittwochbörse trat ein völliger Umschwung ein. Die durch das Kreuger-Kommuniqué hervorgerufene pessimistische Stimmung wirkte sich nicht mehr aus und fast alle Werte zogen erheblich an: Grangesberg stiegen um 14 Kronen, L. M. Ericsson um 6 bis 9 Kronen, Svendska Tändsticks um 3 bis 6 Kronen. Svendska Kugellager gingen um 7 bis 8 Kronen in die Höhe.

Diese Veränderungen waren in erster Linie den Mitteilungen über eine Regierungsintervention zu Gunsten der Skandinaviska Kredit Aktiebolaget zu verdanken. Die Bank ist mit dem Kreugerkonzern inisorn verbunden, als Kreuger & Toll einen größeren Aktienposten der Bank besitzt und diese der größte Kreditgeber der Gesellschaft ist. Es gilt als sicher, daß die Regierung ein Darlehen von 100 Mill. Kronen übernimmt. Eine Staatsgarantie scheint nicht in Frage zu kommen. Sämtliche Blätter betonen, daß keinerlei Gefahr für die eingesetzten Mittel besteht, und daß die Bank durchaus solide ist. Skandinaviska Kredit A. B. hatte bei Bekanntgabe ihres Jahresabschlusses, bevor Kreugers Tod bekannt wurde, eine Dividende von 15 Kronen pro Aktie gleich 10,6 Prozent in Aussicht gestellt.

Im übrigen hat die Aktiebolaget Kreuger & Toll Antrag auf Verlängerung des Kreuger-Moratoriums bis Ende April gestellt. Das Gesuch für die Aktiebolaget Kreuger & Toll, die Tochtergesellschaften Usa, Selor und Aengsvirf, den Nachlaß Kreugers und einige seiner nächsten Mitarbeiter traf gestern mittag im Justizministerium ein. Das Schreiben weist u. a. darauf hin, daß die Prüfung wegen des großen Umfanges und der verwickelten Struktur des Konzerns innerhalb der bisher bewilligten Frist nicht zu Ende geführt werden konnte. Es dürfte von größtem allgemeinen Interesse sein, daß die jetzige Prüfung zu Ende geführt wird, um dadurch die Möglichkeiten zu schaffen, die Maßnahmen zu überblicken, die ergriffen werden müssen, um die großen Werte, die auf dem Spiele stehen, soweit wie möglich zu retten. Die eingeleitete Prüfung könne aber nicht vor Ende April abgeschlossen werden.

In Stockholmer Bankkreisen verlautet, daß von gewisser amerikanischer Seite Bestrebungen im Gange sind, die Spitzengesellschaft des Kreuger-Konzerns in den Vereinigten Staaten, die International Match Corporation, aus der Svenska Tändsticks-Industrie herauszulösen. Man befürchtet, daß diese Maßnahme der International Match Corporation, die allein 120 Zündholzfabriken kontrolliert, daneben aber noch die Verkaufsrolle des Zündhölzergeschäfts des Kreuger-Konzerns innehat, für die Entwicklung der AB. Kreuger & Toll von Schaden sein könnte.

6,2 Mill. RM. Reichsgewinn aus Streichhölzern.

Der dem Aufsichtsrat der Deutschen Zündwarenmonopol-Gesellschaft vorgelegte Abschluß für 1931 weist einen Reingewinn von 6,22 Mill. RM. auf. Hiervon werden dem Reservefonds 43 000 RM. überwiesen. Auf das Aktienkapital von 1 Mill. wird die im Monopolgesetz mit 8 Prozent festgelegte Dividende gezahlt. Der Rest von 6,09 Mill. RM. fließt an das Reich. Für das erste Geschäftshalbjahr der Gesellschaft vom 1. Juni bis 31. Dezember ergab sich ein Reingewinn von 1,14 Mill. RM. von dem nach Berücksichtigung der Dividende und Rückstellung 1,03 Mill. RM. an das Reich gingen.

Welche Wirtschaftspolitik?

Heute tritt der handelspolitische Ausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie zusammen, um zu der Frage einer anderweitigen Regelung der Devisenbewirtschaftung Stellung zu nehmen.

Kurz vor dem Osterfest hat sich bereits der Wirtschaftsbeirat des Reichsverbandes neben anderen wirtschaftspolitischen Maßnahmen auch mit diesem Problem beschäftigt; man war sich jedoch innerhalb der Industrie selbst noch nicht klar darüber, ob das von einigen Seiten vorgeschlagene System einer zentralen Einfuhrregelung mit allgemeinem Einfuhrverbot und Festlegung von Kontingenten die z. Zt. richtige Lösung darstellt, da man wohl noch zu sehr die Außenhandelskontrolle während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre in unangenehmer Erinnerung hat. Weiterhin nimmt man an, daß sich aus dieser Zwangswirtschaft eine Dauereinrichtung ergeben könne, und schließlich befürchtet man — das ist der Hauptgrund — eine weitere Schädigung unserer Ausfuhr, nachdem schon die Butterzollerhöhung zusammen mit der Butterkontingentierung erhebliche Störungen in unserem Export nach Dänemark und anderen Ländern herbeigeführt hat. Aus diesem Grunde will man eben das besonders sachverständige Gremium des handelspolitischen Ausschusses hören, dessen Ansicht nicht ohne Einfluß auf die Haltung von Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes sein wird.

Wie sich die Reichsregierung zu den Vorschlägen stellen wird, ist noch nicht bekannt. Eins scheint aber, worauf wir schon gestern hingewiesen haben, ziemlich sicher zu sein, nämlich daß sich bei der heutigen, immer größer werdenden Devisenknappheit eine, wenn auch hoffentlich nur vorübergehende, zentrale Einfuhrbewirtschaftung nicht länger vermeiden lassen wird, wobei es in erster Linie darauf ankommt, die heutigen Methoden der Devisenbewirtschaftung einer grundlegenden Nachprüfung zu unterziehen, zu untersuchen, ob die mit den Devisen zu bezahlende Einfuhr in der jetzigen Zeit größter Not im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse liegt.

Die Not der Binnenschiffahrt.

Die Notverordnung zu ihrer Bekämpfung. — Abschluß der Hafen- u. Lagerhaus-A.-G. Aken

Der Reichsanzeiger veröffentlicht zwei Durchführungsverordnungen zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. Dezember 1931, deren Bestimmungen zur Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt dienen und die beide am 1. April 1932 in Kraft treten. Die „Verordnung zur Errichtung von Körperschaften des öffentlichen Rechts (Schiffer-Betriebsverbänden)" bestimmt die Errichtung von Schifferbetriebsverbänden für die Stromgebiete der Oder, der Elbe und der Wasserstraßen zwischen Elbe und Oder. Die „Verordnung zur Errichtung von Frachtenausschüssen", die acht Paragraphen umfaßt, bestimmt für Regelung der Entgelte im Binnenschiffsverkehr die Errichtung von Ausschüssen (Frachtenausschüssen) in Breslau, Stettin, Berlin, Magdeburg, Halle, Dresden, Hamburg und Lübeck.

Rückgang des Umschlagverkehrs.

Die Hafen- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft Aken a. d. Elbe legt jetzt ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1931 vor. Sie erzielte im abgelaufenen Jahr Einnahmen in Höhe von 331 419 (507 163) RM. einschließlich Vortrag aus 1930 von 6687 (1955) RM. Nach Abzug der Ausgaben in Höhe von 263 939 (379 360) sowie Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 36 503 (52 500) verbleibt ein Reingewinn von 30 976 (75 302) RM., aus dem eine Dividende von 3 Prozent (6 Proz.) auf das 1 Million RM. betragende Aktienkapital zur Verteilung vorgeschlagen wird. 976 (6687) RM. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Außerdem wird der Generalversammlung vorgeschlagen, das Grundkapital von 1,5 auf 1 Million RM. durch Einziehung von nom. 500 000 RM. eigener Aktien herabzusetzen.

Aus dem Geschäftsbericht ist die schwierige Lage der Elbeschiffahrt und der Umschlagsbetriebe klar ersichtlich. Wie bemerkt wird, sind beide durch ungenügende Beschäftigung in eine mehr oder weniger drückende Notlage geraten. Bei der Gesellschaft selbst war der Umschlagsverkehr im Jahre 1931 bedeutend geringer als 1930. Gegen die Einfuhr von Getreide wirkten die hohen Zölle. Die gesunkene Kaufkraft der Landwirtschaft machte sich im verminderten Eingang von Futtermitteln und Düngerstoffen ernstlich fühlbar. Die Versendungen von Kalisalzen und anderen Düngemitteln, Zucker, Getreide usw. ließen viel zu wünschen übrig. Die Lagergeschäfte wiesen nur mäßigen Umfang auf. In der Hoffnung auf eine Besserung der Wirtschaftslage und auf eine Entlastung von Steuern und sozialen Abgaben glaubt die Gesellschaft, deren Fisch- und Kabeljauchrichtungen, wie sie angibt, sich bestens bewährt haben, ihren Betrieb wieder zufriedenstellender gestalten zu können.

Bilanz: Aktiva, Wertpapiere 2000 (2353), Inventar, Säcke und Vorräte 46 000 (43 000), Kasse, Reichsbank und Postscheckguthaben 10 437 (6030), Kontokorrent (Bankguthaben 54 343, Außenstände 40 179 RM.) 94 522 (106 700). RM. Passiva: Aktienkapital 1 Million (1,5 Millionen) RM., gesetzmäßige Rücklagen unverändert 137 500 RM., Aktienkapitalversicherung 53 188 (42 188) RM., Amortisation unverändert 196 500 RM.

*

Die in Köthen abgehaltene ordentliche GB. genehmigte einstimmig die Regularien und setzte die Dividende auf 3 Prozent (i. V. 6 Prozent) fest. Der auf Grund der Notverordnung zurücktretende Aufsichtsrat wurde einstimmig wiedergewählt.

Lastkraftwagen-Monopol der Reichsbahn?

Die Pläne der Reichsbahn, die Konkurrenz des Lastkraftwagenverkehrs auszuschalten und den am Ueberlandverkehr beteiligten Spediteuren ihre Wagen abzukaufen, haben in der Autoindustrie größtes Aufsehen erregt. Alle Maßnahmen werden von der Autoindustrie und den beteiligten Gewerben auch weiterhin bekämpft. Außerdem scheint bei der Wirtschaftslage eine Verwirklichung dieser Pläne durch die Reichsbahn, die die Finanzierungsfrage bisher völlig offen gelassen hat, kaum durchführbar.

Senkung der Nord-Atlantik-Fahrpreise.

Die Vertreter von zwanzig transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften, die Mitglieder der nordatlantischen Schiffahrts-Konferenz sind, traten in Newyork zu einer vertraulichen Besprechung zusammen. Die Verhandlungen haben das Ziel, eine allgemeine Herabsetzung der Passagesätze um durchschnittlich 20 Prozent herbeizuführen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen worden.

* **Chemnitz beteiligt sich am sächsischen Autoblock.** Die Chemnitzer Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung beschlossen, die Ratsvorlage, die eine Beteiligung der Stadtgemeinde Chemnitz an dem in Gründung befindlichen sächsischen Autoblock (Wanderer, Horch, DKW., Audi) vorsieht, beizutreten. Der Sitz des Konzerns kommt nach Chemnitz.

* **Dr. Brandes zum Präsidenten der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer wiedergewählt.** Zum Präsidenten der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, in der sämtliche Landwirtschaftskammern Preußens vertreten sind, wurde in der heutigen Vollversammlung Dr. h. c. Brandes, der gleichzeitig Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates ist, einstimmig und unter großem Beifall der Anwesenden durch Zuruf wiedergewählt.

* **Leipziger Verein — Barmenia.** An Schadenleistungen wurden nicht 2 248 400 RM., sondern 22 484 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Zusammenlegung der Verwaltung und Organisation konnte zum größten Teil bereits durchgeführt werden.

* **Gerüchte um die IG. Chemie.** Die anhaltende Festigkeit der IG. Chemie-Aktien wird auch weiterhin auf Deckungen zurückgeführt. Da aber auch im Auslande eine Befestigung des Kurses eingetreten ist, nimmt man an, daß diese Aktien ein begehrtes Tauschobjekt gegen Renten darstellen. Bei dem halbausländischen Charakter der IG. Chemie ist es verständlich, daß die ausländischen Effektenbesitzer, die infolge der Devisenbestimmungen beim Verkauf von Renten zum Ankauf anderer Papiere gezwungen sind, Aktien dieser Art bevorzugen. Schließlich aber spricht man an, daß diese Aktien ein begehrtes eine über die von der IG. Farbenindustrie garantierte Dividende hinausgehende Ausschüttung vornehmen würde. In diesem Falle würde der Dividendensatz der IG. Chemie möglicherweise über dem der IG. Farbenindustrie liegen.

Die Zuckerverständigung perfekt.

Nach Mitteilung des internationalen Zuckerrats haben die zwischen den europäischen und peruanischen Vertragsparteien mit Kuba geführten Verhandlungen nunmehr zu folgenden Abmachungen geführt:

Die kubanische Ernte für 1932 wird auf 2,7 Millionen Tonnen festgesetzt. Die europäischen und peruanischen Vertragsparteien des internationalen Abkommens kürzen die für das mit dem 1. 9. 32 und 1933, für Peru mit dem 31. 12. 32 und 33 endende Jahr festgesetzte Einfuhrquote um die Menge, um die Javas tatsächliche Ausfuhr in der Zeit vom 1. 4. 32 bis 31. 3. 33 1,5 Millionen Tonnen überschreitet. Die europäischen Vertragsländer werden eine entsprechende Einschränkung ihrer Anbauflache für das laufende Jahr vornehmen.

Die Preissenkung für Raucherwaren.

Nachdem von der Zigarettenindustrie die für Markenartikel auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 vorgeschriebene Senkung von 10 Prozent vorgenommen worden ist, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung keine Veranlassung gesehen, weitere Maßnahmen zur Senkung der Zigarettenpreise durchzuführen. Die Nachprüfung der Preise für Zigarren durch den Reichskommissar für Preisüberwachung hat ergeben, daß durchweg bei gleicher Qualität die Preise erheblich gesenkt worden sind, so daß ein Eingreifen durch den Reichskommissar für Preisüberwachung nicht erforderlich wurde.

Da die bei Rauchtabak bestehende Preisbindung auf Grund der vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 aufgehoben worden ist, weil die zehnprozentige Preissenkung nicht durchgeführt wurde, soll von Seiten des Reichskommissars für Preisüberwachung nicht eingegriffen werden, weil die Entwicklung der Preissenkung auf dem freien Markt weiter abgewartet werden soll.

50 Jahre Hermann Tietz.

Der bekannte große Warenhauskonzern Hermann Tietz kann im Monat April auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Konzern umfaßt heute 19 große Warenhäuser, davon zehn Betriebe in der Reichshauptstadt. Begründet wurde die Firma in Gera durch Hermann Tietz und Oscar Tietz.

* **Tonwerke, AG., Wittenberg, Bez. Halle.** Die auf den 29. April einberufenen GB. der Tonwerke, AG., Wittenberg, Bez. Halle, soll neben der Erledigung der Regularien per 31. Oktober 1931 Beschluß fassen über die Auflösung des Reservefonds (am 31. Oktober 1930: 34 000 RM.) und über Herabsetzung des 400 000 RM. betragenden Grundkapitals in erleichterter Form um 200 000 RM. zur Beseitigung des Verlustvortrags sowie zur Vornahme von Abschreibungen und zur Schaffung von Reserven.

* **Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Braunschweig.** Die Generalversammlung der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank, Braunschweig setzte die Dividende für 1931 auf 7 (11) Prozent für die Stammaktien und wieder 8 Prozent für die Vorzugsaktien fest.

„Willst Du nicht ohne Arbeit sein, so geh' und kaufe fleißig ein"

OLDEN KOTT-
die guten Zigaretten ohne Zugaben
sind ein besonderer Typ, kein Massenfabrikat. Oldenkott Zigaretten wollen sich lediglich durch ihre einzigartige Qualität, aber nicht durch Zugaben Freunde schaffen.
Pf. mit u. ohne Gold und immer gleich gut.
Oldenkott ist ein rein deutsches Unternehmen — Konzernfrei.
OLDEN KOTT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0009

Drohende Stillegung im Harzer Bergbau.

Von der Bergbau A.-G. Lothringen wurde nunmehr beschlossen, die Gruben „Friederike“ und „Hansa“ bei Bad Harzburg für immer still zu legen. Damit ist auch das Schicksal der Matthildenhütte besiegelt. Sie wird in einigen Wochen, wenn die restlichen Haldenbestände verhüttet sind, ebenfalls mit der Arbeit gänzlich aufhören. Auf Grube Friederike sind 20 Arbeiter eingestellt worden, die die wertvollen Maschinen aus dem Schachte bergen sollen. Die Pumpen bleiben vorerst noch stehen.

*

Im braunschweigischen Landtag wird zur Stillegung der Gruben „Friederike“ und „Hansa“ folgende Kleine Anfrage eingebracht werden: „Die Bergbau AG. Lothringen soll beabsichtigen, die Gruben „Hansa“ in Harlingerode, „Friederike“ in Bündheim und die Matthildenhütte in Bündheim stillzulegen. Vielfach wird befürchtet, daß nach Stillegung Notstandsarbeiten in den Gruben nicht ausgeführt werden und damit nicht nur die Möglichkeit zu späterer Inbetriebnahme ausgeschaltet, sondern auch die Voraussetzungen für den Abbruch der drei Werke geschaffen werden. Diese Maßnahmen würden nicht nur die Arbeiter und Angestellten der Werke auf das härteste treffen, sondern eine Anzahl Gemeinden am Nordrande des Harzes schwer schädigen. Was gedenkt die Regierung zu tun, um den gekennzeichneten Gefahren zu begegnen?“

Elektrizitäts-A.-G. Mitteldeutschland.

Der Jahresbericht der Elektrizitäts-A.-G. Mitteldeutschland, Kassel, für 1931 gibt die nutzbare Stromabgabe während des Berichtsjahres mit 70,04 (71,07) Mill. kWh an, was einem Rückgang um 4,7 Prozent entspricht. Auf die Entwicklung des Stromabsatzes hat die allgemeine Wirtschaftslage ungünstig eingewirkt. Im laufenden Jahr wird mit einer weiteren Abnahme des Stromabsatzes gerechnet.

Die Ueberholung und Erneuerung der Stromverteilungsanlagen wurden planmäßig fortgesetzt. Die bemopfte Schaltstation in Bebra wurde in Betrieb genommen, wodurch die einwandfreie Belieferung des Rotenburger Versorgungsgebietes gesichert ist. Die Bauabteilung hat in den ersten neun Monaten des Betriebsjahres befriedigend gearbeitet. Gegen Ende des Jahres ging jedoch der Umsatz stark zurück. Der Rückgang der Stromeinnahmen und der Aufträge für die Bauabteilung bedingte eine Herabsetzung der Zahl der Angestellten und Arbeiter um 107 Köpfe. Da die Verhältnisse im neuen Geschäftsjahre sich weiter verschlechtert haben, mußte in größerem Ausmaße zu Kurzarbeit für die Arbeiter übergegangen werden.

Bei der kommunalen Elektrizitäts-Gesellschaft Fulda A.-G., Fulda, an der die Gesellschaft mit 40 Prozent beteiligt ist, ging der Stromabsatz im Berichtsjahr von 18,5 auf 17,5 Mill. kWh zurück. Für 1930 verteilte diese Gesellschaft 5 Prozent Dividende; das Geschäftsjahr 1931 wird voraussichtlich wieder befriedigen.

Aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich, daß die Elektrizitäts-A.-G. Mitteldeutschland im Laufe des Berichtsjahres von dem noch nicht eingezahlten Aktienkapital 1 Mill. RM. zur Stärkung der Betriebsmittel abgerufen hat. Die Verpflichtung der Gesellschaft an Warenlieferanten sind um 382 000 RM. geringer als im Vorjahre.

Aus dem nach Abzug der Abschreibungen und Gewinnbeteiligung verbleibende Gewinn von 760 000 RM. werden gemäß Beschluß der GV. 3 Proz. Dividende auf 23 261 000 RM. Aktienkapital für ein Jahr und 3 Prozent Dividende auf 1 Mill. RM. für zehn Monate verteilt (i. V. aus 1 224 016 RM. Gewinn 5 Proz. Dividende). Der Vortrag auf neue Rechnung stellt sich auf 37 870 RM.

Forderungen des deutschen Gartenbaues.

Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. hat seine Forderungen zur Handels- und Wirtschaftspolitik jetzt in einer Denkschrift zusammengefaßt und u. a. den zuständigen Mitgliedern der Reichs- und Preußischen Regierung, der Reichsbank sowie den Fraktionen des Reichstages überreicht.

Der deutsche Gartenbau fordert eine grundsätzliche Umstellung der Handelspolitik der Reichsregierung und deshalb, unter Aufrechterhaltung der grundsätzlichen Forderung auf Lösung sämtlicher Zollbindungen, als augenblicklich wirksame handelspolitische Maßnahme die umgehende Einführung von Kontingenten, für deren Höhe der Reichsregierung jedergeit begründete Vorschläge zur Verfügung stehen. Zur Belebung des Binnenmarktes fordert der Gartenbau Herabsetzung der Umsatzsteuer für deutsche Gartenbauerzeugnisse auf 0,85 v. H., Ausschaltung zu hoher Preisspannen zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis, Anpassung der Standgebühren auf den Märkten und in den Markthallen an die Erzeugerpreise und schließlich die Ausschaltung von Ausländern als Marktstandinhaber. Auf dem Gebiete der Verkehrspolitik muß eine Vereinheitlichung, Vereinfachung und Verbilligung des geltenden Tarifwesens für Gartenbauerzeugnisse durchgeführt werden.

Der deutsche Schweinebestand am 1. März.

Die Schweinezählung am 1. März d. J. hat nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts einen Gesamtbestand von rund 20,6 Millionen Stück im Deutschen Reich ergeben gegen 21,8 Millionen Schweine zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Im Vergleich mit der Märzzählung 1931 sind an der Bestandsverringerung sämtliche Altersklassen beteiligt.

Am stärksten zurückgegangen ist die Zahl der Ferkel, von denen jetzt um rund 736 000 Tiere = 12,8 Prozent weniger vorhanden sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der Bestand an Jungschweinen (8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alt) weist eine erhebliche Abnahme um 600 Stück = 11,1 Prozent auf. Die Zahl der ½ bis noch nicht 1 Jahr alten Schweine hat sich gegenüber März 1931 im ganzen um 86 000 Tiere = 2,2 Prozent, die der über 1 Jahr alten Schweine um 80 000 Tiere = 4,3 Prozent verringert. An jüngeren Zuchtsauen ergibt sich eine Bestandsabnahme gegenüber März 1931 um 156 000 Tiere = 22,2 Prozent, darunter an trächtigen Tieren um 102 000 Stück = 28,9 Prozent. Bei den über 1 Jahr alten Zuchtsauen wurden um 6 Prozent weniger gezählt als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Der Bestand an Schlachtschweinen ist dagegen nach um 87 000 Stück = 2,5 Prozent größer als zu Anfang März 1931.

Gegen die Buchdruck-Regiebetriebe.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein hat in einer ausführlichen Denkschrift die Reichs- und Länderregierungen, Parteien und kommunalen Spitzenverbände, Industrie-, Handels- und Handwerkskammern auf den großen Notstand hingewiesen, in welchem sich das Buchdruckgewerbe heute befindet, und der Verein hat weiter darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Notstand leider viel zu wenig erkannt werde von allen denjenigen Dienststellen im Reich, Staat und Gemeinde, die immer noch an dem Irrglauben festhalten, mit eigenen Druckereien die Unkosten zu verbilligen. Ganz zweifellos stände sie — wenn man von Fall zu Fall ohne weiteres zu bewetzen — daß, wenn richtige Berechnungen aufgestellt würden, die Privatdruckereien ebenso billig, meistens aber leistungsfähiger und geschmackvoller drucken. Ganz besonders belastet fühlt sich das Buchdruckgewerbe durch die Verfügung des Preußischen Finanzministeriums und des Preußischen Justizministeriums, die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 kategorisch für alle Druckschen der Justizverwaltung einen Nachlaß von 17,65 Prozent verlangen und auf Nachfrage erklären, daß diese Summe auch den Bahnherabsetzungen sich ergebe. Der Buchdrucker-Verein hat in eindringlicher Weise vorgetragen, daß die Druckpreise nicht allein vom Lohn abhängen, sondern daß den Ermäßigungen der letzten Zeit u. a. ja doch die Erhöhung der Umsatzsteuer gegenübersteht, und daß auch viele Faktoren der Druckrechnungen keine Ermäßigung erfahren haben. Auch diese Darlegungen haben bisher zu keiner Aenderung in der Auffassung der amtlichen Stellen geführt.

Kaum ein anderes Gewerbe steht so hoch im Ansehen der Welt wie das deutsche Buchdruckgewerbe, das sich stets bemühte, nur die angemessenen und unbedingt nötigen Preise für seine Qualitätsdrucke zu berechnen. Der Beweis dafür ist erbracht durch den Zusammenbruch vieler Druckereien, die mit den von ihnen berechneten Preisen nicht auskommen konnten, weil sie besonders schwer unter den Steuern und den unendlich hohen sonstigen Abgaben leiden, mit denen gerade der gewerbliche Mittelstand in Deutschland von Reich, Staat und Gemeinde belastet ist.

Diese Tatsachen wurden zur Grundlage für eine Kleine Anfrage an das Preußische Staatsministerium gemacht. Es wird bei diesem angefragt, ob es bereit ist, alle Ministerien anzuweisen, daß diese in eine sorgfältige Nachprüfung eintreten, ob die bestehenden Regie-Druckereibetriebe zwingend notwendig sind und bei der Nachprüfung die Sachverständigen des Buchdruckervereins mit heranzuziehen, weil doch nur so auf diesem Wege volle Klarheit geschaffen werden kann, den Minister des Innern anzuweisen, auf die Kommunen einzuwirken, daß sie in gleicher Weise solche Nachprüfung vornehmen, und auch die Justiz- und Finanzminister anzuweisen, daß sie mit ihrer Forderung auf Verbilligung der Drucksachen in den Grenzen des heute wirtschaftlich Möglichen bleiben, und daß unter keinen Umständen bei den Buchhand- oder Gefängnisdruckereien Drucksachen im Auftrag gegeben werden, die bisher von dem freien Gewerbe hergestellt wurden?

---

* **Schultheiß-Patzenhofer stößt Schlesischen-Zementbeteiligung ab.** Die Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A. G. hat einen größeren Teil ihres Besitzes an Aktien der Vereinigten Portlandzement- und Kalkwerke Schlesischen-Silesia und Frauendorf, Schlesischen (Oberschlesien) an ein Konsortium verkauft, dem eine Anzahl norddeutscher Zementfabriken sowie Werke der Montaninduktrie angehören. Der Rest des Paketes, das im Börsenprospekt vom Februar 1931 mit 45 Prozent des Stammkapitals von 15 Mill. RM. ausgewiesen wurde, ist derselben Gruppe in Option gegeben. In Verbindung hiermit ist ein freundschaftliches Zusammengehen zwischen Verkäufer und Käufer vereinbart.

* **Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co., AG. Leipzig-Reudnitz.** In der Aufsichtsratssitzung der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co., AG., Leipzig-Reudnitz, wurde beschlossen, aus einem Reingewinn von 613 060 (1 918 900) RM. auf die nachgelassungspflichtigen Vorzugsaktien beider Gattungen die satzungsmäßige Dividende (6% für Lit. A, für Lit. B 10%) zur Ausschüttung zu bringen. Dagegen soll für das abgelaufene Jahr von der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien (i. V. 10 Prozent) abgesehen werden, und zwar lediglich aus Gründen der Liquidität. Ferner wird vorgeschlagen, die vorhandenen Vorratsaktien von rund nom. 2,2 Millionen RM. zur Einziehung zu bringen.

Waren und Preise.

Ruhigere Haltung.

* **Berliner Produktenbericht** vom 31. März. An der Produktenbörse war die Stimmung heute allgemein ruhiger. Nach den Preissteigerungen der letzten Tage zeigt sich vorerst mehr Verkaufslust. Die Forderungen der ersten Hand sind allerdings wenig nachgiebig. Am Prompemarkt ist deutscher Roggen nur wenig offeriert und wird zu kaum veränderten Preisen abgegeben. Dagegen hat die Kauflust für Roggen wieder etwas nachgelassen, und die geforderten Preise waren im allgemeinen schwer zu erzielen. Auch am Lieferungsmarkt setzten die März-Sichten auf Ultimo-Deckung 1 RM. höher ein, während spätere Lieferung kaum behauptet war. September-Weizen eröffnete sogar 1½ RM. schwächer. Weizen- und Roggenmehl hatten ruhiges Konsumgeschäft bei unveränderten Mühlenforderungen. Am Hafer- und Gerstenmarkt war das Angebot. Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen sind. Für Weizen-Exportschiebe lauteten die Forderungen ausreichend. Mai-Schiffe kamen nur wenig zuhande, da erneut höher.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: März 269, Mai 270, Juli 274½, September 281. Roggen: März 196, Mai 199¼, Juli —, September 188¾. Hafer: März 171, Mai 174, Juli —, September —.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 30. März 1932.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	265—257	Weizenmehl	31,50—34,65
März	268,0	Roggenm. 0-70%	26,50—27,90
Mai	271,00	0-60%	
Juli	276,00	Weizenkleie	10,80—11,10
September	233,00	Roggenkleie	10,40—10,70
Märk. Futterw.	—	Raps 1000 kg	—
Sommerweizen	—	Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	198—200	Viktoria-Erbsen	18,00—25,00
März	197,00	Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Mai	199,50	Futtererbsen	15,00—17,00
Juli	—	Peluschken	16,50—18,50
September	189,00	Ackerbohnen	15,00—17,00
Braugerste	183—190	Wicken	16,00—0,00
Futtergerste	170—179	Blaue Lupinen	11,00—12,00
Neue Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	15,00—17,00
Hafer, märk.	—	Seradella (neue)	31,00—37,00
Neue Ernte	163—167	Rapskuchen	—
März	—	Leinkuchen	11,80—12,00
Mai	175,25	Erdnußkuchen	13,10—13,30
Juli	180,50	Trockenschnitzel	9,00—0,20
September	—	Soja-Schrot	12,70
Mais loto Berlin	—	Speisefett, weiße Kartoffelflocken	16,80—17,00

---

* **Magdeburg**, 31. März. Zucker. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 31,60, per März 31,90. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter. Rohzucker. Ohne Umsatz. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg**, 31. März. Terminnotierungen für Zucker. März 5,95 Brief (5,65 Geld), April 6,98 (5,65), Mai 6 (5,75), August 6,30 (6,13), November 6,55 (6,35), November 6,60 (6,40), Dezember 6,75 (6,60). Tendenz: fest.

Metall-Notierungen.

Berlin, 30. März 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	58½
Original-Hüttenzinn, Preis des Zinnhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	52—53
Standardkupfer, loco	49⅛—50⅛
Original-Hüttenaluminium	98—99
Standard-Blei per März	17⅛—18⅛
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink u. handelsüblich Beschaffend.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht ob. Drahtstangen	164
Quecksilber, Statist. Mittel-Zinn	202
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	52—54
Rein-Silber in Barren	41⅛—45

---

* **Berliner Viehmarkt** vom 30. März. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1352 Rinder, 2299 Kälber, 3206 Schafe, 13 136 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 1: 35—36, 2: 33—34, 3: 30—32, 4: 25—29. Bullen: 1: 28—29, 2: 25—27, 3: 24—25, 4: 22—23. Kühe: 1: 28—26, 2: 20—22, 3: 16—19, 4: 13—15. Färsen: 1: 30—32, 2: 28—29, 3: 20—24. Fresser: 1: 17—22. Kälber: 2: 52—58, 3: 35—52, 4: 20—30. Schafe: Stallmast: 40—42, 1: 37—39, 2: 29—30, 3: 32—35, 4: 20—28. Schweine: 1: 43, 2: 41—42, 3: 40—42, 4: 38—40, 5: 35—37, Sauen: 37—38. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern und Schafen glatt, bei Schweinen ruhig.

Kurzzettel der Hausfrau.

Marktleinhandelspreise in Halle am 31. März 1932

Obst und Gemüse:			
Tafeläpfel	1 Pfd.	0,20—0,35	
Kochäpfel	1 Pfd.	0,10—0,20	
Tafelbirnen	1 Pfd.	0,08—0,10	
Kochbirnen	1 Pfd.	0,08—0,10	
Kochbirnen	1 Pfd.	0,20	
Apfelsinen	1 Stck.	0,05—0,15	
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10	
Tomaten	1 Pfd.	0,40	
Bohn., weiße	1 Pfd.	0,20—0,25	
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,30—0,40	
Salat-	1 Stck.	0,09—0,70	
Wirs.-	1 Pfd.	0,30—0,50	
Radieschen	1 Bd.	0,05—0,10	
Rhabarber	1 Pfd.	0,25—0,30	
Weißkohl	1 Pfd.	0,08—0,10	
Rotkohl	1 Pfd.	0,10	
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,10	
Blumenkohl	1 Kopf	0,25—0,60	
Grünkohl	1 Pfd.	0,08—0,10	
Rosenkohl	1 Pfd.	0,20	
Salat	1 Kopf	0,20—0,30	
Spinat	1 Pfd.	0,20—0,30	
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05	
Kohlrüben	1 Pfd.	0,06	
Rote Rüben	1 Pfd.	0,06—0,08	
Kohlrabi	1 Stck.	0,05	
Meerrettich	1 Pfd.	0,15—0,20	
Rapunzchen	1 Pfd.	0,60	
Schwarzwurz	1 Pfd.	0,25—0,30	
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,20	
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20	

Fische:		
Kabliau	1 Pfd.	0,25
Schleie	1 Pfd.	1,50
Hechte	1 Pfd.	1,20
Fr. Aal	1 Pfd.	2,20

Wildbrat:		
Goldbarsch	1 Pfd.	0,35
Weißfisch	1 Pfd.	0,40—0,80
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,22
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,15
Bücklinge	1 Pfd.	0,40—0,50
Schellfisch, gr.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, gr.	1 Pfd.	0,50
Aal, gr.	1 Pfd.	3,00
Karpfen	1 Pfd.	0,80—1,00

Wild und Geflügel:		
Enten (Mast)	1 Pfd.	1,00—1,20
Gänse (Mast)	1 Pfd.	1,00—1,10
Kleine Gänse	1 Stck.	1,20—2,00
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,80
Tauben	1 Stck.	0,60—0,80
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	1,00—1,20
Rehfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,40
Kaninch., Stall-	1 Pfd.	0,75—0,80
Kaninch., wild	1 Pfd.	0,60
Fasanen	1 Stck.	1,75—3,00

Sonstiges:		
Butt., Molk.	1 Stck.	0,70—0,75
Butt., Bauer-	1 Stck.	0,65
Quark	1 Pfd.	0,20—0,25
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Vollmarmelade	1 Pfd.	0,43—0,45
Kartoffeln	10 Pfd.	0,35—0,40
Kart., Nier.	10 Pfd.	1,00
Eier	1 Stck.	0,08
Zitronen	1 Stck.	0,03—0,05
Meerrettich	1 Stck.	0,10—0,30
Rettich	1 Bund	0,05—0,10
Tiefstreu	1 Pfd.	2,50
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,28
Champignons	1 Pfd.	1,80

Fleisch- und Wurstwaren:		
Rindfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,50—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70—0,90
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,90
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,10
Hammelfleisch		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90
Schweinefleisch		
Kamm u. Brust	1 Pfd.	0,75—0,85
Bauch u. fett. Fleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Wurstwaren:		
Schlachtwurst	1 Pfd.	1,00—1,60
Knackwurst	1 Pfd.	1,60—1,20
Leberwurstwurst	1 Pfd.	0,60—0,90
Mettwurst, frisch		0,60—0,90
Leberwurst, frisch		0,60—0,90
Mettwurst, geräucht		0,60—0,90
Leberwurst, geräucht		0,60—0,90
Schinken, roh		1,30—1,60
Schinken, gekocht		1,60—1,8
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	0,70—0,9
Speck, mag. ger.	1 Pfd.	1,00—1,20
Schmeer (Fl.)	1 Pfd.	0,60—0,65

Der Verkauf von kleinen Gänsen, der bisher auf dem Hallmarkt stattfand, ist auf den Moritz-Kirchhof verlegt worden.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle. Im Sophienhafen angekommen von Hamburg am 30. März: Kahn Nr. 715 (Sr. Sturm) mit Stückgut, Kahn Nr. 421 (Sr. Dalchau) mit Stückgut, Kahn Nr. 8878 (Sr. Damm) mit Massengut, Kahn Nr. 5 (Sr. Haase) mit Eisgut, Kahn Nr. 81 (Sr. Hufmüller) mit Eisgut, Kahn Nr. 21 (Sr. Weber) mit Eisgut, Güldampfer Weißenfels mit Stückgut.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Zeitz, Bei der Firma Urbach & Reinhold, Gmbh.: Die Prokura des Kaufmanns Heinrich Reinhold ist erloschen.

Halberstadt, C. Reichardt, Großzeitnauer Gmbh., Schwanebeck: Heinrich Reichardt ist nicht mehr Geschäftsführer.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Merseburg. Ueber das Vermögen der Konsum- und Spargenossenschaft für Versicherung und Umgang, Gmbh., **Weißenfels.** Ueber das Vermögen der Eisenbahnheimstätten, eGmbH., Weißenfels.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Nordhausen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Eckert.

Neue Bücher.

* **Große Deutsche — Bildnisse aus alter und neuer Zeit.** Ein Volksbuch von Karl Stadenow. Preis geheftet 3,85 RM., in Ganzleinen 5,70 RM., in Halbleder 7,50 RM. Westermann, Hellerau bei Dresden. — Im Suchen und Ringen der Zeit, inmitten Wandlung und Erneuerung weist einzig der Blick in die Vergangenheit den Weg, den Grund, auf dem die Zukunft unseres Volkes erbaut werden kann. In Ehrfurcht wenden sich unsere Gedanken zurück auf die Großen des Geistes und der Tat, auf die wahren Lenker unseres deutschen Geschicks. Hier erscheinen sie im Bilde, ihrer hundert, ein Fahnlein nur, doch machtvoll, stark genug, zwölfhundert Jahre deutscher Geschichte in unverfälschtem Bildnis zu fassen. Wie ein Fahnenträger schreitet Karl der Große, schauen wir hier: die eiserne Willenskraft Karls des Großen, Bismarcks, den Kämpfergeist eines Luther, Wagner, die Tiefe Goethes, Ringens Beethovens, Sehnsucht des unstetigen Glaubensboten, Innige Bachs, die strenge Sachlichkeit eines Helmholtz, die Adelsgesinnung Humboldts, die vollendete Humanität Goethes — Ausdruck Fülle deutschen Wesens, Ausdruck deutschen Geistes, wie vielmal des Ehrungswollen jenseits des Sichtbaren! Was die Menschheit großen Männern an Förderung, Aufklärung und Erkenntnis bedeutet, welchen Ansporn sie ihr bedeutet, welchen Nutzen ihr Leben und Wirken stiften, welche unendliche Fülle geistiger und materieller Werte sie der Welt schenkten — das hat der Autor, der Verdrängung und Not allein vermochte, bis ins einzelne hinein zu umfangen. (Aus dem Vorwort des Buches.)

* **Gigantenkampf, Vaterland und Weltbürgertum.** Unter diesem Titel veröffentlicht die Schriftleitung des Kröner-Verlages, Stuttgart im Uto-Verlag, Nitenburg, einen Roman, den sie bewußt Gegenwartsroman nennt. In plastischer Darstellung und Erfassung des Schicksals wird das Problem behandelt, ob der Mensch die Treue zu seinem Volkstum zugunsten eines allgemeinen Weltbürgertums aufgeben darf. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Deutschbaltischer, der aus gigantischem Nitterguisfamilie Westpreußens stammt. Die große Sehnsucht des Künstlers treibt ihn in jungen Jahren hinaus in die Welt. Vor Paris erlebt er magnetische Anziehung zu einem Kreis von Menschen, deren schwärmerisches Ideal ein allgemeines Weltbürgertum ist. Während des Weltkrieges lebt der Künstler mit seiner Frau in einem stillen Vorortchen Stuttgarts. Aber er findet keine Ruhe, und es gelingt ihm nicht, seine künstlerische Reife zu erreichen, denn mit seiner Seele ist er an die heimatliche Scholle gebunden. Nach Kriegsende kehrt er nun in die Heimat zurück, die jetzt polnisch geworden ist. Alle Hemmungen fallen von ihm ab. Er findet zu sich zurück und es gelingt ihm, ein großes Werk, ein Denkmal des unsterblichen Vaterlandes zu schaffen. Der Konflikt ist gelöst: Der Künstler hat zum Wurzelboden seiner Kraft, zu Volkstum und Vaterland zurückgefunden. „Hier sind die starken Quellen seiner Kraft ...“

* **C. G. Carus: Goethe** (Kröners Taschenausg. Bd. 97). Leipzig 3 RM. — Wem das Gedenken an Goethe in diesem Jahre mehr ist als Sensation und flüchtiger Genuß, der muß noch nach Jahr und Abende bei sich einkehren, mit sich allein sein kann, um sich zu sammeln, der wird es dem Verlag Kröner danken, daß er ihm der Gelegenheit bietet, die über Goethe und seine menschliche Lebensführung überdauert geschrieben sind, so recht ein Buch bestimmlicher Feier-Abende, nun billig jedermann erschlossen. C. G. Carus, Goethe, dessen nächstem Verwandten, ist kein Buch der Lebens- und keine der Literaturgeschichte und doch beides und mehr als beides. Carl Gustav Carus (1789 bis 1869), als Mediziner, Denker und Landschaftsmaler gleich hervorragend, einer der universellsten Menschen des vorigen Jahrhunderts, von Goethe, den er kannte und mit dem er bedeutende Briefe wechselte, schon als junger Mann mit höchstem Lobeserhebungen begrüßt, zeichnet in diesem Buche mit dem hellen Blick des Menschenkenners den Eindruck auf, den er von Goethe gewann.

* **Der Entwicklungsgeschichte der Seele.** Ad den großen, durch die neuen Bewegungen in der Philosophie und Psychologie wiederentdeckten Seelenforscher der Romantik müssen wir Carl Gustav Carus' Buch „Vorlesungen über Psychologie, Zur Entwicklungsgeschichte der Seele“, von Rudolf Marx mit einem einführenden Nachwort herausgegeben, nun in der bekannten, billigen Ausgabe „Kröners Taschenausg.“ des Verlags von Alfred Kröner (Preis 4 RM.) erschien. Von dem Leitsatz ausgehend: „Der Schlüssel zur Erkenntnis vom Wesen des bewußten Seelenlebens liegt in dem Bewußtsein des Unbewußtseins“, beruhrt es sich mit jüngsten Werken der Seelenforschung, Physiognomik und Charakterologie, welch letztere Wissenschaften die tiefste Kluft zwischen Bewußtem und Unbewußtem der Psyche wie an die Leib-Seele-Einheit durch von Klages oder Pringhorn erlinnert.

* **Georg Christoph Lichtenbergs**, des unnachahmlichen Spötters, „Aphorismen und Schriften“, ein kaum jemals geeitiger Aufzweil und Nachdenklichkeit, dessen Reichtum immer neu zutrifft, hat Ernst Vincent in der bekannten billigen Reihe „Kröners Taschenausgabe“ (Alfred Kröner Verlag, Leipzig, Ganzleinen 3,75 RM.) trefflich herausgegeben. In einer Zeit, die sich zu betrachten, nach der letzten Wahrheit greift, ist dieser Ausgabe ein doppeltes Verdienst. Sie wird beim Lesen geradezu reichlich Dank, dem bald schmunzelnden, bald bewegten Leser reichlich Gewinn bringen. Der tiefsinnige und treffende Beobachter, der große Meister des Aphorismus, mit dem er zu geißeln, zu funkeln, zu lächeln und zu sinnen weiß, der Göttinger Literatur- und Sittenrichter, der Verfasser von Gedanken und drinnen genau notiert, dem Echten offen, mit einem tödlichen Wenig für alles Eitle und Falsche: der große deutsche Moralist erhält hier von den Gedanken eines Kenners die Kostbarkeit.

* **Die Programme der politischen Parteien Deutschlands.** Verlag von Körner & Sohn, Leipzig C 1, Frommanstr. 6. — Wir haben wieder eine Sammlung der Programme zur rechten Zeit eine Schrift heraus, die unsere Leser nicht übersehen dürften. Sie enthält die sämtlichen Programme, die unsere politischen Parteien für den Wahlkampf aufgestellt haben. Unendlich viel Neues, welches Zwecke und Ziele die einzelnen Parteien verfolgen. Hier gibt das Buch Auskunft.

* **Ein Pädagogisches Wörterbuch**, ein knappes, praktisches Taschenbuch — im Gegensatz zu den bisher dafür vorhandenen mehrbändigen Nachschlagewerken — hat Wilhelm Hehlmann, Privatdozent zu Halle, in der bekannten billigen Reihe „Kröners Taschenausgabe“ (Alfred Kröner Verlag, Leipzig, Preis 3,50 RM.) herausgegeben. Er erweist allen, die sich um Erziehung und Unterricht, mit hiefür den neuesten Stand pädagogischer Gesamtbildung einen großen Dienst. Der Geheimrat und jedes pädagogisch Interessierte sich schon einmal gewünscht hat: ein kleines, zuverlässiges, dabei billiges Nachschlagebuch, das dem Lehrer und Studenten, dem Pädagogikstudenten und Studienreferendar als handliches Nachschlagewerk dienen kann und dem mitunter schwierigen Arbeitenden schnell und bequem die Daten zur Hand gibt.

* **Der kleine Toussaint-Langenscheidt. Dr. R. Jahnke: Deutsch für Deutsche.** Sehr ausführlich. Ein unterhaltsam geschriebenes Buch für fortgeschrittene Gebildete der Muttersprache. Lehrreich, aber nicht lehrhaft. Weniger Regeln als Führung zu Verständnis und eigenem Urteil. Auch für Ausländer sehr empfehlenswert. Nur 9 RM. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin-Schöneberg.

* **Unbekannte Goethe-Briefe.** Ein bisher unbekannter Briefwechsel Goethes mit einem russischen Diplomaten wird erstmalig im Osterheft der „Gartenlaube“ veröffentlicht. Das Heft ist überall für 30 Pf. erhältlich.

* **Stählings- und Kleinkind-Gymnastik** mit praktischen Ratschlägen für die Stählingsplätze und Stählingsversicherung. Unter Beigabe von 75 Bildern, teils in Zylinderzeln, und einem Uebungsplan für die ersten Lebenstage. Von Ella Mar. Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagsbuch, G. m. b. H. Stuttgart, Stertenwalbstr. 44. Preis nur 1,25 RM.

* **Diät und Lebensweise für Herzkranke.** Neuzeitliche Wege zur vierfachen Behandlung der Herzkranken, Herzneurosen, Herzmuskelschwäche, Krankheiten der Herzkranzarterien, Herzverletzung, Klappenfehler usw.). Ein praktischer Führer zur Wiederbetätigung und Erhaltung der Herzkraft, Arbeitsfähigkeit und Lebensfreude für den Herzkranken. Von Dr. med. H. Malten. Soeben erschienen im Süddeutschen Ver-

Chefredakteur Konrad Podl. Verantwortlich für Politik: Konrad Podl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Schmiedebach; für Kommunalpolitik und Heimatkunde: Friedrich-Karl Siedler; für die Stadtsetzung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Karl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Arnil Becker; für den Sachteil: Wilhelm L. W. Werner Stück; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebauer; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Badt, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Sprecht.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 18 Seiten.

Geld in Massen — auch für Sie durch die Klassenlotterie
Ziehung der 1. Klasse am 22. und 23. April 1932
Über 114 Millionen RM Gesamtgewinne
39 PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0010

Leonore kommt nach Weimar

ein Goethe-Roman von R. Heller

bearbeitet von Th. Scheffer

MIT 10 ILLUSTRATIONEN VON E. CHRISTORNE

COPYRIGHT BY BUCHVERLAG „DER ADLER", BERLIN

(17. Fortsetzung.)

„Dankbarkeit, Verwandtenliebe, Christentum verpflichten ihn", polterte der Freiherr in einem Tonmeerschütterlicher Ueberzeugung. „Dann sage mir nur vorher, was der Vetter sonst zu tun hätte, wenn er mir nicht hier und da eine kleine Beschäftigung abnehmen wollte?"

„Ich wünschte vielmehr, daß er sich uns ganz widmete", bemerkte Leonore, und der Vater fiel höchst unbedacht ein: „Ganz und gar — solange er nichts Besseres vorhat. Was lächelst du dabei, als hättest du etwas Albernes gehört?"

„Durchaus nicht", versetzte das Fräulein und ließ auf ein Klopfen an der Tür ihr „Herein!" erschallen. „Ja, Amen, spreche ich vielmehr dazu. Wie es auch der Herr Magister Ohlenschlegel dazu sprechen wird, den ich hiermit herzlich willkommen heiße."

Der Eintritt des Pfarrers bot dem Freiherrn Gelegenheit, seine Klagen über den Aktenträger zu erneuern.

„Mit meinen Sachen hier wird es immer verwirrter. Doch — —" Dem Freiherrn von Hartleben war die Andeutung der Göchhausen keineswegs verlorengegangen, nach welcher der Graf Görz-Lichtenfeld seine Verbesserung seiner Verhältnisse bedürftig und ein lockerer Lebemann zu sein schien. „... was ich Ihnen da Neues zu erzählen hätte das spricht sich am besten auf einem Gange um die Stadt aus. Dabei kommt dann so leise der Abend heran, wo ich meine Sorgen auf ein paar Stunden im Glase ertränke."

Der Eintritt des Pfarrers bot dem Freiherrn Gelegenheit, seine Klagen über den Aktenträger zu erneuern.

Der Freiherr und sein wohlbestallter Seelsorger brachen in der bezeichneten Richtung auf, Leonore blieb allein zurück, und wie sie das in der Einsamkeit immer stärker fühlte: beunruhigt nicht nur durch das lange Ausbleiben des Vetters Ludwig, sondern noch mehr durch den Besuch, den sie von ihrem genialen Bundesgenossen zu erwarten hatte. Da aber Wilmitz fehlte und möglichermeise auch am Abend nicht zurück war, so gereichte ihr der Gedanke zum Trost, daß sie der Gegenwart der Frau Herzogin für eine Zusammenkunft versichert sei, der sie seit Ettersburg nicht im geringsten mehr im früheren Vertrauen entgegensehen konnte. Nicht nur, weil heute der Herzog in Person dabei erscheinen sollte. Nein, an dem Wolf selbst war etwas gefährlich Unrichtiges. Der Zorn der Herzogin war viel zu nachdrücklich, als daß ihr die neckischen Einfälle, an denen die Göchhausen heute morgen noch überreich gewesen, das nagende Bedenken hinweggescherzt hätten. Und hatte doch auch die Fürstinmutter nur ausweichende Erklärungen für sie gehabt, nebst Mahnungen zu einer kurzen Geduld und die Erinnerung daran, daß die Unrichtigkeit nicht in jedem Falle eine Falschheit sei.

Zu einem anhaltenden Grübeln aber hatte Leonore die Zeit in Ettersburg gefehlt, und an diesem Nachmittag erschien Thusnelda von Göchhausen in kurzem schon, um sich in Groschels Haus gehörig festzusetzen. Die Durchlaucht, berichtete sie, folge später und mache den kleinen Weg von ihrem Palais aus zu Fuß. —

In der Tat hatte die Dämmerung kaum begonnen, so war die Herzogin mutter auf der Treppe und oben im Wohnzimmer.

„Das ist die große Stube im ersten Stock", sagte die Herzogin zu ihrer Orientierung über die Oertlichkeit nach einem freundlichen, aber flüchtigen Gruße, „die Groschel selbst innehatte, als er noch im Dienst und gut zu Fuß war. Daneben muß eine schmale Kammer sein. Da lag jahrelang die kranke Frau. Ist die Tür aus der Kammer nach dem Flur noch praktikabel? So macht sich alles aufs glücklichste", fuhr Amalie fort, nachdem Leonore bejaht hatte. „Ich höre zu und erwarte mein Stichwort in der Kammer draußen. Aber zum Eintreten wählen wir den Weg über den Flur. Die Bauer, auf der wir gelegen haben, darf sich nicht zu kläglich verraten. Auch habe ich, eines anständigen Rückzugs halber, meine Equipage um acht Uhr vor das Haus bestellt, mit Laufern und Fackeln. Da soll uns jemand vormerken, daß wir uns arglistiger Mittel bedient hätten."

„Wahrhaftig, mein Auge täuscht mich nicht — soeben huscht mein Herr in der Nebelkappe über den Weg nach dem Hause zu", sagte Leonore, die durchs Fenster hinab in das halbe Dunkel hinabgelugt hatte. — Die Herzogin zog sich mit ihrer Hofdame in das Versteck des Nebenzimmers zurück und Fräulein von Hartleben ging dem Gaste die Tür zu öffnen. — Bei seinem Anblick empfand sie mit einem Male etwas tief Niederdrückendes in ihrer Lage. Es war ihr, als habe sie sich derselben zu schämen, und doch wußte sie nicht warum? Und als habe sie vor der kommenden Entscheidung alles zu fürchten und nicht das geringste zu hoffen. Und die Stimme versagte ihr, womit sie den Gruß des Herzogs erwidern wollte. Leonore mußte sich damit begnügen, daß sie ihren Besuch mit einer stummen Gebärde näher lud.

„Das waren zwei Tage", sagte Karl August, „die mir eine Probe von der Ewigkeit verschafft haben. Liebe Leo! was hab für häßliche einsame Tage für mich!" Der Herzog war heute, statt im Wertherkostüm, im gestickten Hofkleide. Er hatte Gäste zur Tafel gehabt, die er sodann zu Wagen durch die Umgebungen

Gardinen	Dekorationen	Teppiche
Fensterspitzen ca. 25-35 cm breit . . . . . Meter 0.48 0.35 **0.27**	Schwedenstreifen ca. 80 cm . . . . . Meter 0.95 0.65 **0.45**	Jute-Teppiche gute Strapazierware, ca. 200×300 15.00 160×230 10.75 130×190 **7.25**
Store ecrü, Meterware m. Franse . . . . . Meter 2.10 1.35 **0.75**	Dekorationsstoffe Kunstseide gemustert . . . . Meter 1.30 0.95 **0.68**	Boucle-Teppiche mit festen Rücken, ca. 200×300 26.00 160×230 **13.50**
Store engl. Tüll und Etamine . . . . . Stück 2.35 1.30 **0.78**	Stragula-Teppiche ca. 200×300 14.50 ca. 200×250 **12.15**	Haargarn-Teppiche in reich. Ausw., ca. 200×350 53.— ca. 200×300 28.— ca. 160×230 **23.00**
Künstler-Garnituren solide Qualit., 3 tlg., Garnitur 4.25 2.50 **0.95**	**J. LEWIN** Halle a. Saale, Marktplatz 3–7.	Velour-Teppiche in modernen u. Persermustern, ca. 260×350 69.— ca. 209×300 39.— ca. 160×230 **27.00**

Fachmännische Beratung!

Großer Preissturz
Arbeits-Schuhe, Mittelleder 5.50
Halbstiefeln, Mittelleder . 11.75
Langstiefeln, Mittelleder 19.75
Schaftstiefeln, gute Qual. . 1.65
Pferdedecken, harte Ware . 2.75
Mantelsammlung 5.50
Reit-Hosen, feldbr., gebr. 8.—
Breeches, verich. Ausführ. an 4.90
Hosen, feldgrau 3.75
Hosen, Wilot 3.80
Hosen, mod. Streifen . an 1.95
Hosen, feldgrau, gebr. . 2.95
Preßlacken u. Hosen, gebr. 1.10
Hemden u. Unterhosen, gebr. 0.75
Wind-Jacken, imprägn., an 4.95
Wander-Hemden 2.95
Zeltbahnen, neu 8.50
Zelt-Trainiert. Ia 11.75
Brotbeutel 1.50
Versand nach außerhalb gegen Nachnahme.
Siegmund Schwarz G. m. b. H. Halle a. S., Große Märkerstr. 5

Hypotheken- und Geld-Markt

Warnung! Geldsucher! Suchen Sie Darlehen oder Hypotheken (von RM. 500.— an)? Dann wenden Sie sich an **H. Roesler, Halle/S.** Martinsberg 8 hp. Laufend nachweisb. bedeutend. Interessenten. Keine Vermittlung! Seit Jahren am Platze

Unkündbare Darlehn erhalten Sie nach kurzer Wartezeit zu günstigen Bedingungen durch „Familien-Schutz", Köln (Geschäftsstelle Halle a. S., Brüderstr. 8)

Suchen Sie Geld? (Hyp., Darl., Baugeld.) Ausk. kostenl. Off. u. B. 3582 Exp.

14—15 000.- 1. Hypothek auf 1929 erbaut. Wohnhaus, Schätzungsw. 23 500, b. Selbstg. sof. gef. Off. u. T. 4077 Exp.

4000—5000 RM. 1. Hyp. nur v. Selbstg. a. gut. Wohnh. gef. Off. u. H. 3748 Exp.

5000 Mark als 1. Hypothek auf Wohnhaus sof. gef. Vermittler verbet. * Off. u. D. 3644 Exp.

600 Mk. v. Selbstg. auf 6 Mon. a. gute Sicherh. sof. gef. * Off. u. D. 3584 Exp.

Reell! Darlehn bis RM. 3000.— Lenkeit, Königstraße 86, (

Tilgungs-Darlehn zu 3% langerfristig unkündbar, für alle Zwecke gegen Hypothek und bewegliche Sicherheiten Nichzahlung fl. Monatsraten. Heim- und Wirtschaftshilfe, G. m. b. H., Düsseldorf. Seriöse Vertreter gesucht.

250 Mark Darlehn auf 8 Jahr von Beamten in sicher. Position gef. Off. u. L. 4788 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

1000.— RM. auf 1. Hyp. sof. gef. Off. u. L. 4786 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstücke
Verkäufe

Gartenland Ia 600 qm und mehr, **à 1.70 Mark,** nach einig. Verseilen. Ausk. Freitag, d. 1. April, 20 Uhr **Landhaus,** Merseburgerstr. 95.

Konfit.-Gesch. in gut. Lage z. pf. Off. u. F. 3586 Exp.

Gutsgärtnerei (80 Einzige Gärtnerei im Dorf, zirka 1500 Einwohn., 3 km v. Halle entfernt sof. z. verpacht. Gartenland zirka 4½ Morgen mit Obst- Spargel- und Erdbeeren sowie Hart-, Stein- u. Beerenobst, Gewächshaus, 88 qm, 100 Frühbeete unter Glas 156×90 Off. unt. T. 4117 an die Exped. d. Bl.

Altrenom. **Bier- u. Speise-Restaurant** v. sof. od. 1. Mai 32 Lbrry. Umsatz ca. 300 t. Off. u. S. 3576 Exp.

Villa i. Gartenst. Mietl., sehr geräumig, gr. Garten, Garage, all. i. best. Zust. z. vk. Off. u. F. 3686 Exp.

Wohnhaus m. Torein., freiw. Laden u. Wohn. 1. Zenir. v. Halle f. 13 000 M. z. vk. Anz. 6500 M. Off. u. U. 3578 Exp.

Gutgeh. Lebensmittelgeschäft m. wch. Hauschl., 2 Wohnr., Schlafzim. f. 3000 M. sof. z. vk. Off. u. O. 3594 Exp.

Wäscherei m. Plätterei, sichere Existenz, zu verk. * Off. u. D. 3604 Exp.

Kapitalanlage! Zu verkaufen sind: Hypt.-fr. Grundstück im Zentrum, Aelteres Grundstück a. Markt m. Werkst., ob. Laden, Grundstück m. Laden in Nähe Café David. **Kurt Brodte,** Gr. Ulrichstr. 10, III

Haus m. 5 Wohng., Torf., Werkst., Nähe Riebeckpl., gut verzinsl. Anzahlg. 3000 Mk. Mirecki, Prinzenstr. 24, I. †

Verändh. Lebensm.-Geschäft m. Hauschl. f. b. z. verk., a. f. Südst. geeign. Off. unter J. 3589 a. Exp. *

Bier-u. Speise-Restaurant Kl. Gastwirtsch. zu pachten gesucht. * Off. u. H. 3688 Exp.

Papierwarenhandlg. (auch Neueinrichtg.) gesucht. Off. unter J. 3689 a. d. Exp.*

Suche sofort 50—60 Morgen große Landwirtschaft zu kaufen. Ang. m. Pr. u. T. 4177 Exp.

Grundstücke
Kaufgesuche

Kl. gutgeh. Papierwarengeschäft mögl. an Schule zu kf. gef. Off. St. 3829 an d. Fil. Steinicr, Marktstraße 10.

Fahrzeuge
Verkäufe

5/15 PS. Wer.-Mag. f. 100 Mark zu verk. Sophienstraße 3.

Wrdtz 500 cc billig Streitbertr. 40, Wstl.

Verkäufe
Verschiedenes

Spiegelgläser Waschtischmarmor Mosbius, Dessauerstr. 8

Gute gebr. Pianos von 290 Mk. an Pianohaus Maercker Waisenhausring 1B am Franckeplatz.

D. u. H.-Mod. b. a. b. Albrechtstr. 44, II.*

Remington-Schreibmaschin. a. Teilz. mon. 9.50 Wittcher, Landwehrstraße 16, Telephon 325 00. *

Guterh. Kbt.-Klapp. b. Umsiedlg. 4a, I.

Singer-Nähmaschinen in altbewährter Güte, auch einige wenig gebrauchte! Leipziger Straße 23.

Marktschirm Holzbettstelle 86×185, mit Matr., billig zu verk. (6 Wieland str. 31, III. I. M.-Sprnstr. 18, II.

Ohne Reklame geht es nicht **Handwerksarbeit,** keine Fabrikware **Schlafzimm. (Birke imit.)** 1 Schrank 180 br., 1 Waschtoilette, 2 Nachtsch., 2 Bett. **Nur Mk. 215.—** Schreibtisch Mk. **50.—**, Schränke 180 br. jed. Farbton Mk. **140.—**. **Kirchnerstr. 19 a** Tischlerei im Hause Pulswohl. Auch Sonntag vormittag. *

Fahrräder enorm billig!

Eleganter Halbrenner mit gelben Felgen, rotem Gummi, Freilauf, 1 Jahr Garantie	35.75
Herrenrad mit schwarzen Felgen, Freilauf, 1 Jahr Garantie	39.75
Damenrad in gleicher Ausführung	42.75
Herrenrad mit gelb. Felgen extra stark, roten Gummi, Freilauf, Stoßfedersattel	50.—
Damenrad in gleicher Ausführung	54.—
Herren-Ballonrad m. gelb. Felgen prima Gummi, 26×2, Freilauf, 1 Jahr Garantie	49.75
Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung	53.75
Herren-Ballonrad verchromt mit gelben Felgen, prima Gummi 26×2, Freilauf, 1 Jahr Garantie	55.—
Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung	59.—
Ballon-Rennmaschine mit Schlauchreif., 26×1.75, dopp. Felgenrems., 2 Freilauf-Zahnkränzen, Original-Golle-Lenker, langem Rennsattel	85.—

Sämtliche Räder sind mit Glocke, Rückstrahler u. kompl. Werkzeug ausgestattet. Versand auch nach auswärts.

K. Möller Halle (Saale), Schmeerstraße 1 Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen!

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt — Sächsische Staatsbank ADCA
Halle a. S. Universitätsring 6
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Seiden-Stoffe
Georgette . 3.00 2.80
Flamenga . 3.60 2.70
Marocain . . 2.80 1.70
Brautseide 4.50 3.30
Futterstoffe
Kleiderstoffe
Anzugstoffe
sehr billig
Ruhland Preußenring 3.

Für neue Grube perf. bill. Grätmitz, Kirchberg 5, part. *

Paddelboot 2 Sitz., pa. Handarb. billig zu verk. Off. u. E. 3565 Exped. *

Auto-Boots-Farben u. Lacke Kotflügellack, öl- und benzinfest **Maass & Co.** Fabrik für Lack-, Rost-, Gummi- u. Anstrichfarben Herrenstraße 11 und Relleck — Ruf 24708

Eich. Schlafzimmer perf. bill. Thomas, Mühlweg 25, II. *

6 gebrauchte Nähmaschinen von 18 Mark an. * Glauchaerstr. 4, Ld.

Gilaf. Kinderlappw. gut erh., zu verk. Harbenbergst. 18, II. r

Frühbeetfenster Moebius, Dessauerstr. 5

Gartenbank uf. bill. Leffingstr. 46, Hof. *

Dipl.-Schreibtisch, Chaiselongue b. b. pf. Rl. Ulrichstr. 26, III. l.

Zum Umzug Gardinen-Einrichtungen, Schnappriollos, Stufenleitern sehr solid, Teppichkehrmaschinen, Schloßsicherungen, Sicherheitsbesser, Kesten, Besen.
Combi-Schnelldübel ohne Vorbohrung direkt in den Stein
Herde, Oefen für Kohlen, Petroleum, Gas, Spiritus, verzinkte Waschgefäße, Badewannen, Wringmaschinen, Haus- und Küchengeräte.
C. P. Heynemann, Neunhäuser 1 am Markt.

1892 — 40 Jahre — 1932
In der Jubiläums-Woche
besonders herabgesetzte Preise
Möbelhaus
Fr. Schirioth
Kleine Ulrichstraße 34. Fernruf 23915

Jubiläum der Arbeit

Am 1. April feiert Meister Klar sein 10-jähriges Jubiläum als Leiter unserer Werkstatt. Viele unserer Kunden kennen ihn persönlich, alle kennen seine solide, sorgfältige Arbeit.

Wir schätzen ihn als Freund und Mitarbeiter und sprechen ihm auch an dieser Stelle für seine treuen Dienste unseren besten Dank aus. Als Jubiläumsgratifikation haben wir Herrn Klar eine Erholungs-Reise versprochen.

Meister Klar wird sich freuen, wenn Sie ihm jetzt Ihren unmodernen Pelzmantel übergeben, damit er Ihnen daraus eines der entzückenden, modernen Jäckchen arbeitet. — Auch Ihren Kragen modernisiert er für den Herbst, die neuen Winter-Modelle liegen bereits vor.

Eichmann 50 Jahre
Untere Leipziger Straße 97 — An der Kirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0011

Weimars geführt hatte. Dabei war er mit der Zeit zu knapp gekommen, als daß er die Tracht hätte wechseln können.

„Baler!" hätte Leonore ausrufen mögen, so überwältigend, wie sich ihr die Aehnlichkeit Karl Augusts mit Kraus Zeichnung in diesem Aufzuge aufdrängte. Aber sie nahm sich klug zusammen; die Erinnerung an das Bild gab ihr das Bewußtsein der Aufklärung zurück, um die es sich handele. Sie schwieg, und der Herzog bemächtigte sich ihrer Hand, um seine Lippen darauf zu pressen. „Aber wie geschieht mir?" fragte er, indem er Leonores Blick zu erhaschen suchte. „Sie schlagen die Augen so scheu vor mir nieder, als wäre ich Ihnen seit Sonntagabend zum Fremdling geworden und Ihre Hand, die sonst so sanfte, ruhige Hand, zittert. Leonore, was ist zwischen uns getreten, seit wir uns nicht sahen? Doch hoffentlich nichts, was mich der Fortdauer Ihrer Freundschaft berauben möchte?" Der Herzog wäre geneigt gewesen, dem Beben des Mädchens und deren innere Verwirrung, die sich in ihrer unsteten Haltung verkündete, eine für seine Wünsche schmeichelhafte Erklärung zu geben, hätte er sich nicht des schnöden Rückschlages seiner Siegesgewißheit vom vorgestrigen Abend erinnert.

„Meine Beklommenheit kann Sie nicht befremden", antwortete Leonore, „wenn Sie des Versprechens eingedenk sind, mit dem Sie das letztemal von mir schieden. Ich sollte Sie heute in Begleitung des Herzogs wiedersehen, dieser selbst sollte mir die Zusage bestätigen, die Sie mir in seinem Namen verbürgten. Das ist an sich eine Entscheidung, vor der mir, bei allem Vertrauen auf Ihr Wort, doch seltsam bange ist. Auf das Erscheinen unseres Landesherren bin ich nun aber überdies noch aus einem ganz besonderen Grunde bis zum äußersten gespannt. Sie darf sich nicht allzulange verzögern, wenn ich nicht unter der Erwartung zusammensinken soll."

„Der Herzog wird vermutlich einige Minuten noch von den fürstlichen Gästen abgehalten, die er aus Gotha hat", antwortete Karl August, beinahe selbst etwas in Verwirrung gebracht durch Leonores unabweisliches Bestehen auf dem Bewahrheiten seiner Vorspiegelung. Nach einem kurzem Besinnen fuhr er dann mit einer schmeichelnden Beredsamkeit fort: „Ueberhaupt hängt die Vergegenwärtigung des Herzogs an diesem Orte nur von ihrem Vertrauen, von ihrer gütigen Nachsicht für den armen Wolf ab, der Ihnen zu Füßen sinken, Sie mit den holdesten Namen nennen, bei Ihren heiligsten Gefühlen beschwören möchte. Der Wolf würde nur flehen, daß Sie ihm, ein echtes Glied des Bundes, zu dem er Sie geweiht, ein Geständnis nicht allzusehr erschweren, welches scheu auf seinen stammelnden Lippen schwebt. Oder im Grunde ist's nur eine Eröffnung, die an der Sache selbst nichts ändert — die Verhältnisse im Gegenteil sehr vereinfacht. Leo, daß ich die schöne Seele anbete, die Sie mir enthüllen, ist Ihnen nichts Neues. Jeder meiner Blicke hat es Ihnen gesagt, das Zucken meines ganzen Wesens mußte Ihnen mein glühendes Gemüt verraten. Ach, und welchen verzweifelten Kampf hatte ich Ihnen zu verbergen, als Sie mich vorgestern aus meinem Paradiese schleuderten, indem Sie mir von Ihrer Verlobung mit dem Vetter erzählten, dem Sie sich in kindlicher Liebe verpflichtet glauben. Seien Sie nicht erbarmungslos mit einem auf den Tod Verwundeten. Erlauben Sie ihm, daß er Ihnen sein unbezwingliches Verlangen und vor allem, daß er Ihnen die kleine List gestehe, bereitwegen er Ihre Verzeihung in Anspruch zu nehmen hat." Man hörte heute im Nebenzimmer ebensogut wie vor einigen Tagen, als Leonore die Unterhaltung zwischen ihrem Vater und dem Grafen Görz belauscht hatte. Die Herzogin-mutter saß vor dem Bett auf dem hochbeinigen Armstuhl, das Fräulein von Göchhausen kauerte ihr zu Füßen. Keine Silbe und kein Seufzer entging ihnen.

„Wie habe ich mir das Schweigen auszulegen, Leo?" begann Karl August von neuem. „Ist's Zorn, was Ihnen den Mund verschließt, oder ist's ein milderes Gefühl, das für mich in Ihrem Herzen bitten hilft?"

„Den Herzog zu erwarten — das ist der einzige Gedanke, der mich beschäftigt", erwiderte Leonore, wie aus einem Traum erwachend. „Die Minuten müssen um sein — und ich höre und sehe schon nur ihn."

„Den Herzog! Ein Dritter kann sich Ihnen also nicht eilig genug zwischen uns drängen in einem Augenblick — dem ersten seit zweitägiger Trennung — der mir so kostbar ist, daß ich ihn zu zehn Jahren ausdehnen möchte", fuhr Karl August mit einem verführerischen Schmelz der Stimme fort. „Die Stunde ist noch unser. Allein Ihre Ungeduld bestürzt mich. Der Herzog kommt — ich frage nur wozu? Was ändert er, da ich Ihnen für die Erfüllung Ihrer Wünsche gut bin, ja, sie sogar versichern kann, daß bereits mit derselben begonnen ward — in Ihrem Lauterbach begonnen ward, wohin das Kommando auf dem Marsche ist, das den übel berufenen Jäger greifen soll. Der besondere Grund also, der Sie so sehnsüchtig auf die Ankunft des Herzogs blicken läßt — welcher könnte es sein?"

„Ihre Glaubwürdigkeit soll Ihre Probe damit bestehen —" sprach Leonore, „und das nicht allein zur Rechtfertigung für mich", fügte sie mit einem unwillkürlichen Blick auf die Seitenwand hinzu. „Vor allem will ich mich von einer gewissen Aehnlichkeit Ihrer Person — mit einem anderen überzeugen, aus deren Unkenntnis nachteilig Irrtümer für mich entspringen könnten."

Karl August faßte die „Aehnlichkeit" beim Schopfe. Was fruchtete ein längeres Verstellen und Verschweigen? Ein boshafter Zufall konnte ihm die mühsam behauptete Larve mit einem Male vom Antlitz ziehen und zu seiner allergrößten Gefahr, wenn Leonore über die Täuschung nicht durch ihn selbst unterrichtet ward. Die schlichternen Versuche zur Enthüllung mußten in die vollzogene Tatsache verwandelt werden.

„Leo — wenn Sie ein paar Augenblicke weniger scharf nach der Tür hinborchen und dafür Ihrem getreuesten Jägrimm — das ist mein Name am Hofe Nobels, des Königs — eine weniger zerstreute Aufmerksamkeit als bisher beschenken wollten, so würde das die Ankunft des Herzogs wesentlich beschleunigen", leitete Karl August sein Vorhaben im Tone jener leichten Laune ein, die der heutigen Zusammenkunft bisher so auffallend mangelte. „Auf mein Ehrenwort! Wesentlich beschleunigen!" wiederholte er ernsthaft auf eine verwunderte Gebärde des Fräuleins. „Eine Aehnlichkeit, die man mir, mit Karl August wie es scheint, beimessen will, flößt Ihnen etwas wie Besorgnis — oder wäre es nur Neugier? — ein. Was verschlige sie? Nehmen Sie einmal an, mein Freund, der Herzog, und ich, Ihr Wolfgang Goethe, seien geradezu ein und dieselbe Person. Im Geiste sind wir es wirklich, mit unseren Gedanken, Wünschen, Entwürfen treffen wir überall in denselben höchsten Zielen zusammen —. Die Körper gehen wohl hier und da auseinander, nimmermehr aber die in der gemeinsamen Idee vereinigten Seelen. —"

„Ich war schon auf dem Sprunge, ihn jetzt endlich durch mein persönliches Erscheinen drüben in der allerschönsten Liebeserklärung — der zweiten dieses Abends — zu unterbrechen", raunte die Herzogin der Göchhausen zu. „Zu einer solchen schien er mir auszuholen. Aber nach diesem Anfang seh' ich mich noch einmal. Die Geschichte klingt viel zu abergläubisch, als daß sie Leonore verstehen, geschweige denn, daß sie ihr schaden kann. Dazu hoff' ich, er bleibt überdies darin stecken."

(Fortsetzung folgt.)

die man im Frühjahr und Sommer 1932 tragen wird. Farbenfroheneuartige Gewebe, wie sie an Schönheit und Reichhaltigkeit des Sortiments selten geboten worden sind.

Streng modern äußerst preiswert

Waschstoffe

Waschmousseline in neuartiger aparter Ausmusterung . . . Meter 0.45 **0.35**
Panama für Sport- u. Wanderkleider in vielen aparten Farben, farbecht . . . . . Meter 0.75 **0.48**
Künstlerdruck indanthrenfarbig, für praktische Hauskleider u. Schürzen, nur neuartige Druckmuster . . . . . Meter 0.85 **0.58**
Waschrips nur unsere erprobten Qualitäten, großes Farbensortiment indanthrenfarbig . . . . . Meter 1.20 **0.78**
Fresko gut waschbarer Kleiderstoff, neuartige Noppen-Streifen- und Karoausmusterungen . . . . . Meter 0.95 **0.78**
Wollmousseline geschmackvolle Ausmusterung, reiche Auswahl, ca. 80 cm breit . . . . . Meter 1.30 **0.95**
Cotelé bedruckt das neuartige, dankbare Gewebe für Kleider, Strandanzüge etc. entzückende Muster . . Meter 1.65 **1.35**

Etwas Besonderes:

Sportzefir uni und gestreift . Meter **0.29**
Oxford für Wochenendhemden . . . . . Meter **0.39**
Wäschebatist großes Farbensortiment Mtr. **0.39**
Beiderwand für Sportkleider u. Schürzen, indanthrenfarbig, Mtr **0.39**
Kleiderblaudruck diverse Punkt- u. Streifenmuster . . . . . Meter **0.48**
Wäschebatist gebleicht, neue Pastellfarben . . . . . Meter **0.68**

Seidenstoffe

Sellenic licht und waschecht, in allen neuen Farben Meter 1.30 **0.98**
Kunstseid. Gitterstoff für Pologlusen und Kleider, praktisch, leicht und elegant . . . . . Meter 2.20 **1.30**
Marocain weichfließende Kleiderware guter Qualität, größte Farbenauswahl, ca. 100 cm breit . . . . . Meter 3.45 2.45 **1.95**
Flamenga elegante Qualitätsware, für das einfarbige Kleid, alle Farben vorrätig, ca. 100 cm breit . . Meter 4.80 3.80 **3.40**
Doupion Reinseide, moderne Tupfen und kleine Druckmuster, ca. 80 cm breit . . . . . Meter **2.40**
Marocain helle Sommerfarben, ganz neuartig gemustert, gute, schwere Qualitätsware, ca. 100 cm breit . . . Meter **2.90**
Bajadère-Streifen und Schotten auf Ia Marocain, entzückende Farbstellungen, auch für Shawls und Garnierungen, 100 cm breit . Meter 3.95 **3.25**
Reinseid. Foulard seidene Druckmuster, ca. 94 cm breit, solange Vorrat reicht . . . . . Meter **1.95**

Etwas Besonderes:

Moderne Gürtel in all. Lederarten, Breiten und Farben in . . von **0.20** an

Weiß- und Modewaren
der Schmuck jedes Kleides in allen Formen und Variationen in stets preiswert am Lager.

Natté Romaine für leichtere Kleider, elegant fließend, in reichem Farbensortiment, rein. Wolle 1.75 1.65 **1.50**
Duchesse, Serge u. Damassé für Jacken- u. Mantelfutter, in grau, mode, braun, blau, schwarz . 80 cm 3.00 1.75 **1.40**

Wollstoffe

Mantelstoff gemustert, in allen modernen Bindungen und Farben, für Sport- und Reisemantel, 140/150 cm breit Mtr. 5.50 3.25 **2.40**
Frisé-Streifen in neuen geschmackvollen Mustern, für Blusen, Kleider und Composes, reiche Auswahl . . . Meter 2.75 1.75 **1.40**
Reinw.-Shetland für fesche Mäntel und Kostüme, unverwüstlich im Tragen, ca. 140 cm breit . . . . . Mtr. 6.50 5.25 **4.25**
Tweed für Sport- und Straßenkleider, in neuzeitlicher Musterung, hell- und dunkelfarbig . . . . . Mtr. 2.60 1.50 **1.10**
Reinwoll. Spitzenstoffe die aktuelle Modenneuheit, in einfarbig und gemustert, für Blusen und Kleider . . . . . Mtr. 3.95 2.50 **1.90**
Afghalaine doppeltbreit, welcher eleganter Modestoff in blau, grau, rot, grün usw., reine Wolle 5.75 3.50 **2.90**
Fleur de laine neuartiger, einfarbiger Wollstoff, solid und elegant 130 cm 5.90 4.90 . . . . . 100 cm **3.60**
Kostümstoffe für Straße, Reise und Sport nur gute strapazierfähige Qualitäten, hell, mittel und dunkel, 140 cm 8.00 7.00 **6.50**

Ullsteinschnittmuster
In unserem behaglich eingerichteten Ullstein-Schnittmusterzimmer finden Sie die neuesten Modehefte u. Kataloge, sowie Zeitschriften des Ullstein-Verlages jederzeit zur zwanglosen Einsicht. Sie erhalten wertvolle Anregungen zur preiswerten Herstellung Ihrer Frühjahrs- und Sommergarderobe. — Neueste Modelle stets vorrätig!

BRUMMER UND BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PLATZ

Polo-Blusen
aus modernem Trikotstoff sind der Artikel des Tages. Niedriger Anschaffungspreis, reiche Verwendungsmöglichkeit, flotte sportliche Form und Farbechtheit haben sie schnell zum Lieblingsbekleidungstück der Damenweit gemacht. Vorrätig: weiß, citrone, rosa, seegrün, lachs, blau u. andere Modefarben Reklamepreis **1.25**

Silber-Blau-Weiss-**Füchse**
für das Frühjahr modebevorzugt. Beste Facharbeit und nicht teuer liefert Ihnen
Carl Jacob
Große Ulrichstraße.

Möbel gebr. u. neue **Stammd billig!** in großer Auswahl **Bitzmann nur Mauerstr. 3** am Franckeplatz.

Guterh. Grube b. a. pr. Weingärten 2 J.

Schwer. eichen. Herrenzimmer 485 ℳ, großes Speisezimmer 500 ℳ, vollständiges Schlafzimmer m. Aufsatzgemälde 340 ℳ, rund. Herrenzimmer sch. 28 ℳ, Zweisitzgitsch 38 ℳ, Lederstuhl 10 ℳ, Dielengarnitur 35 ℳ
Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26.

Orga-Schreibmasch. 85 RM. Neuer Stlam. Gasfocher, emailliert, 20 RM. zu verk. * Wörmlipterstr. 116, I.

Teppich, echt Smyrna, 2½×3½, sportbilig Leipzigerstr. 54, O.

Guterh. Küchenschr. b. pr. Sternstr. 9, II. l.

Kleiderschrank von 12 Mark an, Bücherschrank u. 25.- an, Chaisel., f. u., 18.- Stühle 2.-, Komm., Bett. m. Matr. 10.-, Auszugt., Nähmasch., Pr. Schafs., neu, bill. Jägerplatz 10, H. r.

Nähtisch., Eiche, pf. Schmeerstr. 5, H. I. l.

Frdl. Friseursalon-Einrichtung spottbillig gegen Bar zu verkaufen. (Er **A. Bode, Brehna.**

Kleiderschr., guterh., pr. Sternstr. 12, III.

Neue Nähmaschin., Fahrrad, sportbillig Fischer, Subitr. 62, II.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Freitag, 1. April.

6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend bis 8.15 Uhr Frühkonzert auf Schallplatten. **10 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten. **10.05 Uhr:** Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. **10.10 Uhr:** Was die Zeitung bringt. **11 Uhr:** Werbenachrichten.

12 Uhr: Mittagskonzert. Tagwaisen- und -voransage, Wasserstandsmeldungen, Zeitangabe und Pressebericht. **14 Uhr:** Kunstberichte. **15.15 Uhr:** Dienst der Landfrau: Dr. Helene Bildfer: Vom ehelichen Güterrecht. **15.35 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten. **16 Uhr:** Der Sternenhimmel im April.

16.30 Uhr: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dir.: Theodor Blumer. **17.30 Uhr:** Wissenschaftliche Umschau: R. Hippius: Neue Untersuchungen zur angewandten Charakterkunde. **17.50 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten. Anschließend Wettervoraussage und Zeitangabe. **18 Uhr:** Steuerrundfunk. **18.25 Uhr:** Englisch. **18.50 Uhr:** Karl Minde: Der Erfinder des Morsetelegraphen. **19 Uhr:** Dr. Johannes Hohfeld: Bismarcks Kunst der Menschenbehandlung.

19 Uhr: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters: Dirigent: Hilmar Weber. Tagwisen (20 Uhr): Kurt G. Seil: Worüber man in Amerika spricht. **20.45 Uhr:** Tagesfragen der Wirtschaft. **21 Uhr:** Kabarett. **22.30 Uhr:** Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30 Uhr: Tanzmusik der Kapelle Kittan.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1684,9).

Freitag, 1. April.

6.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. **6.30 Uhr:** Funkgymnastik. Anschließend bis 8.15 Uhr Frühkonzert. **10.35 Uhr:** Neueste Nachrichten. **12 Uhr:** Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Schallplattenkonzert: „Sie hören wieder bekannte Schallplatten (Odeon und Parlophon)". Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. **12.55 Uhr:** Neueste Zeitzeichen. **13.30 Uhr:** Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert aus Berlin: „Der erste April". **14.40 Uhr:** Elly Reicher: Aus dem Tagebuch eines bösen Buben. **15 Uhr:** Jungmädchenstunde: Carola Herfel: Jugend hilft der Jugend. **15.30 Uhr:** Bücher- und Börsenberichte. **15.40 Uhr:** Jugendstunde: Dr. Walther Noelke: Praktisches Naturforschen, ein ganz einfacher Nährboden für Bakterien. **16 Uhr:** Pädagogischer Funk: Rektor Hermann Reinke: Sichtbild und Schulfunk — eine Entwicklungsphase.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Leipzig. **18 Uhr:** Volkswirtschaftsfunk: Ob.-Reg.-Rat Dr. Nathan: Amerikas Kampf gegen die Deflation. **18.30 Uhr:** Deutsch für Deutsche. **18.55 Uhr:** Wetterbericht für die Landwirtschaft. **19 Uhr:** Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte: Thema und Name des Dozenten werden in den ärztlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben. **19.30 Uhr:** Stunde der Arbeit: Ob.-Reg.-Rat Dr. Viktor Engelhardt: Erwerbslosigkeit und Erwachsenenbildung. Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.

20 Uhr: „Worüber man in Amerika spricht". **20.15 Uhr:** Deutsche Musikbühne: „Modelinda", Oper in drei Akten von Georg Friedrich Händel. **21 Uhr:** „Das bleiche Sterben", Lehrstück für den Rundfunk von Gregor Tarsho. **22.30 Uhr:** Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. **22.45 Uhr:** Ausschnitt aus der Schlesier-Kundgebung des Reichsbundes der Schlesier. Danach Bunte Stunde der Funkgemeinschaft engagementsloser Schauspieler und Sänger der Bühnengenossenschaft.

Vereins-Nachrichten

* **Bund Königin Luise.** Morgen, Freitag, abends pünktlich 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Neumarktschützenhaus mit Vortrag von Frau Rey.

Kneipp-Verein, Ortsgr. Halle

Doppelveranstaltung. Am 1. und 2. April, abends 8 Uhr, im Hotel Schwarzes Roß, Dorotheenstr. 10, 1. Tag: „Die Frau als Hausärztin" mit Fragebeantwortung. Wichtig auch für Männer! Gesundheit und Krankheit im Leben der Frau / Erste Hilfe in Krankheitsfällen / Verhütung von Krampfadern / Fettleibigkeit / Nervöse Schwächen / Sonstige Beschwerden / Die tägliche Körper- und Schönheitspflege der Frau / Bewährte Kneippsche Maßnahmen / Blutreinigungskuren / Die Nahrung als Heilmittel. 2. Tag: Die Praxis der Kneippschen Krankheitspflege (Wickel, Packungen) / Körper- und Atemgymnastik / Oberdiätformen bei Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Steinleiden / Stoffwechselstörungen / Rheumatismus / Angabe und Erläuterung von Rezepten und Speisezetteln für gesunde Gemischtkost / Warum wenig Kochsalz? Referentin: Frau J. Schleiter, Abteilungsleiterin der Bundesunterrichtsanstalten in Bad Wörishofen. Unkostenbeitrag für beide Abende: 75 Pf., für Mitglieder nur 50 Pf., für einen Abend 50 Pf., für Mitglieder nur 30 Pf. — Bleistift, Notizblock, kleinen Löffel und Teller mitbringen!

PROGRAMME
in moderner Ausführung liefert schnell und preiswert die
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0012

Hallische Kinderzeitung

44. Jahrgang / 31. März 1932 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 75 / Seite 13

Springwurzel, öffne den Kerker!

Als Allererster vom ganzen Hause machte der Frieder frühmorgens die schwere, eichene Haustür auf, weil er von Bäcker die noch warmen Semmeln für die Frau Meisterin holen mußte, ehe er die fertigen Schuhe den Kunden in die Häuser trug und die schadhaften dabei abholte, die der Meister Hämmerlein auf seinem Dreibein dann so geschickt ausbesserte, daß man sie fast für neu hatte halten können. Auf diesem Morgenspaziergang zum Bäcker kam er an der dicken Stadtmauer vorbei und am Gefängnis, das eigentlich immer leer war, obgleich es nur eine einzige Zelle hatte, denn seit der Frieder lebte, sind schon viele hundert Jahre vergangen, und damals wohnten im Städtchen lauter ehrbare Leute, und landfahrendes Gesindel warf man einfach zum Tore hinaus, ohne sich lange damit aufzuhalten.

Aber heute morgen, der Frieder traute seinen Augen nicht und kniff sich in den Arm, um zu sehen, ob er wache oder träume — ja, heute morgen stand der Stadtsoldat breitbeinig und gewichtig vor der Gefängnistür, stützte sich auf seine Hellebarde und wartete darauf, daß das Städtchen aus seinem Schlaf erwachen und ihn hier in seiner ganzen Würde stehen sehen sollte. Den kleinen Frieder übersah er einfach, denn mit Schusterjungens zu reden, hielt er für unter seiner Würde. Aber weil gar niemand anders kam, um ihn zu bewundern, gönnte er ihm schließlich einen Blick.

„Ist da jemand drin?" fragte Frieder, atemlos vor Spannung. „Natürlich, sogar einer von den ganz Schlimmen!" antwortete der Stadtsoldat. „Diese Nacht haben sie ihn gebracht, morgen soll er dem hochnotpeinlichen Gericht vorgeführt werden, bis dahin muß ich hier aufpassen, ich ganz allein. Jawohl, von mir hängt die Sicherheit der ganzen Stadt ab."

„Wenn er nun aber ausbräche?" fragte Frieder, und Angstschauer liefen ihm über den Rücken. „Ausgeschlossen! Der ist an Händen und Füßen gefesselt, mit Ketten, so dick wie mein Arm. Außerdem bin ich ja auch noch da!" fügte der Stadtsoldat beruhigend hinzu.

„Darf ich heute nach Feierabend wiederkommen, und erzählst du mir dann, was der schreckliche Räuber getan hat?" fragte Frieder. „Ich muß nämlich erst die Wecken holen, sonst gibt es eine Kopfnuß von der Frau Meisterin."

Gnädig gewährend nickte der Stadtsoldat. Als es Abend geworden war, lief Frieder wieder hin zum Gefängnis. Zu gern hätte er den schlimmen Räuber einmal gesehen. Deshalb schlich er vorsichtig an der Stadtmauer hin, wo das kleine Zellenfenster mit den dicken Eisenstäben war. Da gewahrte er plötzlich einen Schatten und sah, daß ein Mann vorsichtig durch die Gitter in das Gefängnis hineinspähte. Lauschend blieb er stehen. Da hörte er eine Stimme in der Zelle drinnen: „Du mußt mir eine Springwurzel holen, die bricht alle Ketten und öffnet alle Tore. Aber schnell, denn ich bin nur noch die eine Nacht hier, da muß die Flucht gelingen!"

„Aber wo kann ich sie finden?" fragte der Freund des Räubers ganz verzagt. „Geh in den Wald", erklärte der Böjewicht, „suche den Baum, in dem der Buntspecht sein Nest hat, verklebe die Oeffnung mit Lehm, wenn die Alten im Morgengrauen nach Futter ausgeflogen sind. Kommen sie dann zurück und können nicht zu den Jungen kommen, werden sie eine Springwurzel herbeischaffen, um das Nest zu öffnen. Sobald du sie damit zurückkommen siehst, klatsche in die Hände, daß sie erschrecken und die Wurzel fallen lassen."

„Gut, so soll's geschehen. Wenn wir nur dich, unsern Räuberhauptmann, bald wieder frei bekommen!" sagte der Mann und verschwand in der Dunkelheit.

Als Frieder vor die Gefängnistür kam, fand er zu seinem größten Schrecken den Stadtsoldaten auf der Schwelle sitzen, den Kopf auf die Arme gelegt, laut schnarchend. Er mußte ihn erst tüchtig an den Schultern rütteln, um ihn zu wecken. Schlaftrunken rieb der pflichtvergessene Wächter sich die Augen, dann aber sprang er mit einem Ruck auf die Füße. „Wo ist meine Hellebarde!" schrie er verzweifelt. „Die ist mir gestohlen worden!"

„Das kann nur der Freund des Gefangenen getan haben, der ihm auch die Springwurzel holen soll", sagte Frieder. „Ich sah ihn am Zellenfenster."

„Ich bin verloren!" jammerte der Stadtsoldat, „die Springwurzel löst alle Ketten und ich habe nicht einmal eine Hellebarde, um seine Flucht zu verhindern. Man hat mir wohl einen Schlaftrunk in meine Abendsuppe gegossen! Ich Armer!"

Friebers Herz war ganz von Mitleid erfüllt, als er den stattlichen stolzen Stadtsoldaten so jammern hörte. „Ich laufe zur Kräuterguste in den Wald", redete er ihm beruhigend zu. „Die ist jedes Zaubers kundig und wird schon einen Rat wissen!"

Wie der Wind war er in der Dunkelheit verschwunden. Der Stadtsoldat aber marschierte mit laut hallenden Schritten auf und ab, um nur nicht wieder vom Schlaftrunk überwältigt zu werden. Nach kurzer Zeit schon kehrte Frieder zurück. Er hatte sogar einige Häuser weiter die Hellebarde gefunden, die der Freund des Räubers dort hingestellt hatte, weil sie ihm beim eiligen Lauf im Wege war. „Nur wer mit den Füßen den Boden berührt, kann die Springwurzel gebrauchen, läßt dir die Kräuterguste sagen", berichtete er atemlos. „Komm, wir legen den Gefangenen auf die Bank und binden ihn fest."

Gesagt, getan. Und dann hielten sie alle beide Wacht bis zum Morgengrauen, der eine an der Tür, der andere am Fenster. Als der Freund des Räubers endlich kam und den Stadtsoldaten so hellwach und kriegerisch mit der Hellebarde dastehen sah, traute er sich nicht heran, sondern warf die Springwurzel durchs Fenster in die Zelle hinein und lief davon. Dem Frieder gelang es leider nicht, ihn daran zu hindern, denn er war ja nur ein kleiner Junge. Aber dem Räuberhauptmann nützte die Zauberwurzel doch nichts, weil er nicht mit den Füßen auf den Boden konnte.

Als dann das Leben im Städtchen sich zu regen begann, lief der Frieder schnell, die warmen Wecken beim Bäcker zu holen, denn er fürchtete sich vor den Kopfnüssen der gestrengen Frau Meisterin. Aber dabei gedachte er, wenn er erst ein Mann sei, wollte er auch Stadtsoldat werden. Und er würde sich sicher nicht die Hellebarde wegnehmen lassen.

Hans besucht die Luftfahrtausstellung

Lieber Onkel Caju!

In der Oster-Kinderzeitung am Gründonnerstag las ich Deinen Artikel über die H.-N.-Luftfahrtausstellung. Für Technik bin ich ja zu haben. Für die Fliegerei schon lange. Du hast ganz recht, wenn Du meinst, daß die Fliegerei mit dem Papierdrachen beginnt. Damals, wo Du in der Kinderzeitung so schimpftest, als der Stpo auf dem Brandberg das Drachensteigen verbot, war ich auch da. Ich habe auch geschimpft an dem Sonntag. Aber mächtig gefreut habe ich mich, als Du noch besser schimpftest. Dies hat geholfen. Das ist also klar, daß ich mich für die Luftfahrt-Ausstellung interessierte. Als ich Deinen Artikel las, kriegte ich erst eine mächtige Wut, weil ich noch nicht da war und weil Du erst wieder an uns Jungens schreiben mußtest.

Nun bin ich gleich zu Vater gegangen und habe gesagt: „Vati, berappe! Ich will die Fliegerei im Wintergarten sehen." Da meinte Vati: „Na, Junge, so schnell geht das nicht." Aber dann ging es doch. Fix war ich im Wintergarten.

„Na, Kleiner, willst Dir's auch mal ansehen?" wurde ich an der Kasse gefragt. Erst hat mich das geärgert. Ich bin schon 12 Jahre und nicht mehr klein. Ich dachte aber, sagst nichts, das ist am besten.

Am Eingang waren schon andere Jungens da und ich schloß mich gleich an. Jetzt ging es los. Der Flugdrachen aus dem Stabilbaukasten hat mir gleich mächtig gefallen. Und dazu der Zeppelin und die Flugzeuge. Das war aber erst der Anfang. Im großen Saal war nämlich die ganze große Ausstellung. Ich ging gleich an das große Flugzeug heran, um das viele Menschen standen. Ein Herr saß in der Führerkiste und erzählte. Ich habe mir viel davon gemerkt. Es standen zwei Flugzeuge da. Das eine war 10 Meter weit und 7,25 Meter lang. Ich habe es mir genau notiert. Das andere war 18 Meter weit und 7 Meter lang. Der Herr sagte, das eine ist „Junkers-Junior". Meinst Du, ich weiß nicht wer Junkers ist. Junkers ist Professor und wohnt in Dessau. Er hat dort große Fabriken.

Jetzt kam eine feine Sache: das Flugzeug von Eisenlaub ohne Schwanz. Und Eisenlaub heißt der Flieger, der mit diesem Flugzeug viele Rekorde machte.

Also, lieber Onkel Caju, ich kann Dir das ja alles nicht erzählen, weil der Brief zu lang würde. Aber was es in der Luftfahrtausstellung zu sehen gibt, ist einfach für uns Jungens großartig: Modellflugzeuge, Segelflug-Modellbau, Großverkehrsflugzeuge, Zeppelin, Ballone mit einem richtigen Korb, Do X, Motore, Fallschirme, viele Bilder und Photographien und einzelne Teile. Wenn ich jetzt meinen Drachen wieder steigen lasse, weiß ich viel besser Bescheid von Widerständen in der Luft und Schwerpunkten.

Fein war auch die Sache mit den Stratosplanen. Die fliegen ja wie ein richtiger Kunstflieger.

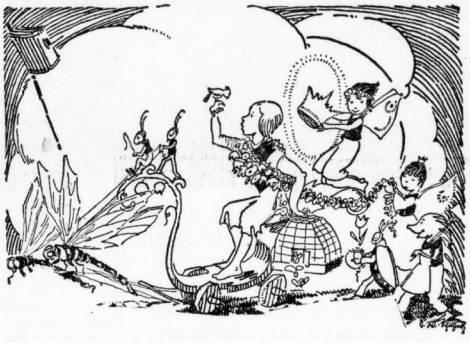
Also, Onkel Caju, ich wollte Dir nur sagen, daß die HN. eine großartige Sache gemacht haben und daß uns Jungens die Ausstellung mächtig interessiert, weil wir im Zeitalter der Flieger leben. Wenn auch das Fräulein an der Kasse gesagt hat: „Na, Kleiner", so wissen wir doch schon, daß die Kleinen mit der Technik groß werden. Wie ich erst einmal Pilot, lade ich das Fräulein zu einem Flug ein. Dann wird sie wohl sagen: „Na, aus dir Kleinem ist doch ein Großer geworden." Dann sage ich: „Na, das kommt noch von der Luftfahrtausstellung der HN. im Jahre 1932."

Ich merke mir den Gang durch diese Ausstellung ganz bestimmt für lange Zeiten.

Hoffentlich hat Dich mein Brief, Onkel Caju, davon überzeugt, daß wir immer mitmachen, wenn es solche Sachen gibt.

Noch nachträglich fröhliche Ostern
wünscht Dir Dein Neffe
Hans F., Halle, Reilstraße.

„Nun fährt der Frühling durch das Land"



Nun fährt der Frühling durch das Land
in einem güldenen Wagen!
Zwei Elflein helfen mit zarter Hand
sein Sonnenkrönlein ihm tragen.

Zwei grüne Wasserjungfern sind
das zierliche Gespann;
es geht recht hurtig — wie der Wind —
damit bergab und an! — —

Der Lenz bringt Blumen und Blüten mit,
die streut er über die Flur. —
Drum sieht du beim Wandern auf Schritt und [Tritt
jetzt seine blühende Spur

Und tausend Frühlingsvögelein,
sie singen ihm zum Preise,
und Falter tanzen hinterdrein
in übermütiger Weise.

Gleich einem kostbaren Baldachin
von strahlendem Königsblau
zieht sich der hohe Himmel hin
wohl über Wald und Au! — —

Ein Uebungs-Spiel

im raschen Beobachten und Denken

Die Spieler setzen sich rund um einen Tisch, auf dem ein Streichhölzchen weniger liegt, als Spieler vorhanden sind. Also sagen wir, es spielen sechs Teilnehmer mit, dann kommen fünf Hölzchen in die Tischmitte. Einer der Spieler hat die Aufgabe, eine Geschichte zu erzählen, in der ein vorher bestimmtes Wort vorzukommen hat. Sobald der Erzähler dieses Wort aussprich, greifen alle rasch nach einem Streichholz. Wer keines erwischt, hat verloren und muß als nächster erzählen, nachdem wieder (und zwar ein anderes) ein Wort als Stichwort vorausbestimmt wurde. Und so weiter fort. Der Hauptwitz bei diesem Spiel besteht jedoch darin, daß es die Aufgabe des Erzählers ist, die Zuhörer durch gleich anklingende Worte (wie das Stichwort) zu täuschen. Zum Beispiel: Angenommen, daß als Stichwort „Lampe" gewählt wurde. Da erzählt man etwa so: „Gestern hatte ich La — — nge — weile. Darüber gab es nichts zu la — — chen. Ich wollte daher meine La — — une verbessern und eine la — — nge Geschichte erzählen." Und so weiter. Jedesmal, wenn man mit „la" beginnt, tut man so, als wollte man nach einem Streichhölzchen greifen, damit die andern glauben, daß jetzt wirklich das Wort „Lampe" kommt und auch nach den Hölzchen fassen wollen. Diese Täuschungen geben nicht nur viel Spaß, sondern auch den Zuhörern Gelegenheit, sich im Beobachten des Erzählers zu üben, damit sie den richtigen Moment auch richtig und rasch herausfinden.

Visitenkarten-Rätsel

O. Bergereist

Was ist der Herr?

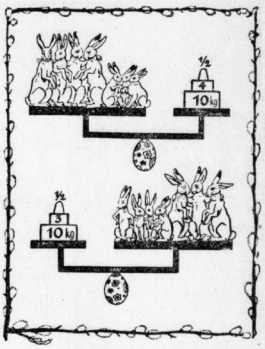
Auflösung: Schreiber.

April

Wie drängt und treibt es nun an Baum und Strauch!

Die Knospen sprengen ihre Hülle
Und trinken in der warmen Frühlingsluft
Des Sonnenlichtes goldne Fülle,
Die uns April mit frohem Lachen schenkt.
April, den oft wir launisch nennen,
Weil wir im Wechsel seiner Gaben nicht
Die Mahnung, die er spricht, erkennen.
„Trüb' ich durch Regen euch den Sonnenschein",
Ruft er, „so laßt's euch nicht bedrücken!
Oft bringt das Leben euch ein Ungemach;
Lernt willig, euch darin zu schicken!"

Noch etwas vom Osterhasen

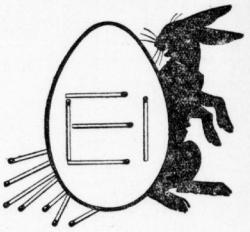


Wieviel wiegt ein Osterhase?

Vier große Osterhasen und drei kleine
wiegen zusammen 14½ kg,
Vier kleine und drei große Osterhasen
wiegen dagegen nur 13½ kg.
Wieviel wiegt ein großer und wieviel ein kleiner Osterhase?

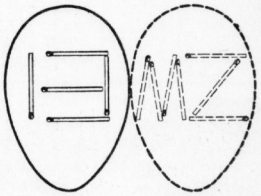
Auflösung: Ein großer Osterhase wiegt 2½ kg, ein kleiner 1½ kg.

Streichholz-Spiel



Legt die sieben (halb unter dem Ei versteckten) Hölzer dazu und verdoppelt das Ei, dann sind es in jeder Beziehung .....

Auflösung:



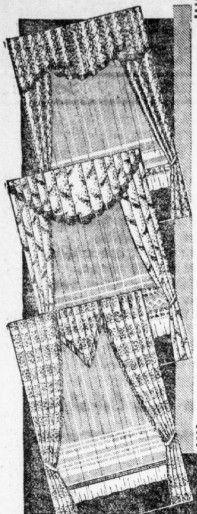
Der Briefmarkensammler

Postalische Neuorientierung in Amerika.

Mit dem ersten März trat auf dem ganzen amerikanischen Erdteil (mit Ausnahme der englischen, französischen und niederländischen Kolonien) eine durchgreifende postalische Neuordnung ein. Der Panamerikanische Postverein erhält den neuen Namen Postverein für Amerika und Spanien, weil Spanien jetzt mit seinem amerikanischen Kolonialgebiet beigetreten ist. Auch Kanada hat seinen Beitritt angemeldet. Durch diese Neuorientierung werden im gegenseitigen Postverkehr der amerikanischen Staaten und Länder wesentliche Postfrankierermäßigungen möglich. Eine neue Einrichtung besteht auch in billigeren Einschreibesendungen, die jedoch keinen Anspruch auf Schadenersatz bei postalischen Verlusten geben. Dies hat insbesondere Wichtigkeit für Drucksachen, Warenproben und dergleichen, weil hier ermäßigte Postfrankierungen das Reklamebudget des Kaufmanns wohltätig verringern. Für den Briefmarkensammler werden im Laufe der nächsten Zeit daher wesentliche Änderungen (besonders in den unteren amerikanischen Werten) von Interesse sein.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0013



Zum Umzug bringen wir

aus unseren Spezial-Abteilungen für Innendekoration fabelhaft billige

Sonder-Angebote

Schwedenstreifen indanthren, moderne Streifen, ca. 120 cm breit Meter **0.85** ca. 80 cm breit . . Meter **0.48**

Neue Faltenstores modernste Grundstoffe in zahlreichen Ausführungen, mit Einsatz und Drillfransenabschluß . . . . Meter 1.00 **0.80**

Dekorationsstoffe in aparten Mustern u. Farben, schwere Qualitäten, ca. 120 cm breit . . . . . Meter 1.95 **1.35**

Haargarn-Teppiche aus Ia reinem Haargarn, d. beliebt Gebrauchsteppich weil prakt., unverwüstl. u. billig l. Preise, ca. 200/300 = **28.00**

Linoleum-Auslegeware Druckmuster, schöne Zeichn., fehlerfreie, ausrangierte Muster, ca. 200 cm breit . . □meter **1.95**

Linoleum-Läufer Druckmuster, fehlerfreie, ausrangierte Muster, ca. 130 cm breit Mtr. **2.95**, ca. 100 cm br. Meter **2.50**, ca. 90 cm breit Mtr. **2.10**, ca. 67 cm brt. Mtr. **1.65**

Linoleum-Teppiche fehlerfreie Ware in ausrang. Mustern, ca. 200/300 = **15.75**, ca. 200/250 = **13.00**, ... ca. 150/200 = **7.90**

Balatum der billige und schöne Fußbodenbelag, strapazierfähig, schöne Muster irregulär

Auslegeware ca. 200 cm breit . . □meter **1.50**

Läufer ca. 133 cm breit = **2.10**, ca. 100 cm brt. = **1.60**, ca. 67 cm br. Mtr. **1.10**

Ihre neue Wohnung richten Ihnen uns. Fachleute u. Dekorateure **für wenig Geld** sachlich und geschmackvoll ein. Verlangen Sie deshalb unverbindl. Vorschläge

Patent-Sonnenrollos aus wirklich praktischen, abwaschbaren und imprägnierten Stoffen, in jeder Größe sofort lieferbar **wirklich billig!**

Gardinen-Leisten und -Zubehör in geschmackvollen Ausführungen und großer Auswahl **riesig billig!**

KARSTADT Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 59-61

Wochenrate v. 1 Mk. an

Auf Kredit

Kinderwagen Klappwagen Sportwagen

Neue Modelle Billige Preise

Klingler Leipzigerstr. 11 Eingang Sandberg

I. Etage

Wochenrate v. 1 Mk. an

Kfm. Lehrling, evtl. weiblich, oder **Kontoristin,** Anfäng. bevorz., m. kurz. Lebenslauf m. Angabe besch. Anspr. per sof. bzw. 15. 4. ges., einsenden unt. U. 3738 a. d. Exped. dieses Blattes. (b

Tüchtiger **Autoschlosser,** Bed. Führersch. II u. led., w. sof. ges. Off. u. C. 3563 Exp.

Gärtner-Lehrling! Sohn rechtschaffener Eltern für größere Gärtnerei zu günst. Bedingung. gesucht. Kost und Logis frei. Off. unt. T. 3877 a. die Exped. d. Bl. (a

Strebs. tücht. Kaufmann, ev. m. 1500 M. Int.-Einlage u. Führerschein, gute Existenz geboten. * Off. u. A. 3701 Exp.

Inserieren heißt interessieren!

Offene Stellen

Weibliche

Gr. gewandt. Schulmädchen, welch. 1933 konf. w., z. Hilfe i. bess. kl. Haush. ges. Gr. Märkerstr. 9, I. l.

Mädchen, sauber u. ordentl. f. kl. Haushalt f. sof. ges., gute Zeugn. u. beste Referenz. w. verlangt. Off. u. L. 4782 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Zum baldig. Antritt **erfahr. Stütze** gesucht, Mädch. vorhanden. Offert. mit Gehaltsansprüch. erbeten an Frau Helene Werner, Blankenhain in Thüringen, Gute Quelle. (a

Für sof. schulfreies **Mädchen** gesucht Frau Lange, Jägerplatz 17. *

Lehrfräulein, 17jähr., für Verkauf i. Beleuchtungs- u. Install.-Gesch. ges. * Off. m. Zeugn. unt. C. 3643 a. d. Exp. *

Lehrmädchen v. achtb. Eltern für die Strumpf- und Wäschebranche sofort gesucht. Zuckermann, Rannischestr. 3. (b

Tüchtige Zuarbeiterinn. für Herren-Konfektion stellt sofort ein Willy Zörner, Halle, Reilstr. 129. *

Vergessen

Sie bitte nicht, daß am

April **1** Freitag

Ihr Umzug

vor sich geht. Streichen Sie mit meinen

Peradura

Qualitäten Ihre Fußböden, bringen Sie mit meinem

Kramerit

Ihre Peradura-Farben zum **schnellen Trocknen** und verwenden Sie

Kramerol

um Ihre Hausfront **garantiert wetterfest wie neu** zu streichen. Auch mit meinen

Tapeten

werden Sie viel Freude erleben

Faltol in allen Tönen, der beste Anstrich für **Faltboote**

Außerdem bieten an: **Zement, Gips, Chamottemehl** usw., stets klumpefrei und frisch

Kommen Sie noch heute, wir werden sehr erfreut sein

Farben Tapeten

Kramer

Allein. Fabr. Recht der ges. geschütz. Peradura-Lack- und Oelfarben

Halle (Saale)

Mittelwache 9/10 Fernruf 21654

Auf Teilzahlung und gegen bar erhalten Sie billigst

Möbel

aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Küchen in großer Auswahl: **Schlafzimmer Bettstellen** mit Matratzen **Speisezimmer Herrenzimmer Einzelmöbel**

von 5 Mark Anzahlung an

Großes Lager in 3 Etagen

Lieferung frei Haus auch nach auswärts

Möbelhaus **N. Fuchs** Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 58 I. II. III. Kein Laden (im Hause der Nordsee-Fischhalle) (e

---

Sie müssen ganz bequem ausruhen können, wenn Sie sich tatsächlich erholen wollen! Darum wählen Sie das gutgefederte Chaiselongue oder die moderne Couch nur von

Solide Arbeit aus eigenen Werkstätten!

Chaiselongue 19.- 22.- 28 - 33.- 40.- 45 - 50.- 60 -

Couches 45.- 54.- 65.- 75.- 85.- 95.-

Sofas 49 - 65.- 75.- 88. 93.- 98.- 115.- 140.-

Bettchaiselongue 68.- 75.- 85.- 115.- 130.- 175.-

Bett-Couches 110.— 125.—

Bettenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt) Auf Wunsch Zahlungserleichterung! Transport frei! (e

---

Weit herabgesetzte Preise! Speisezimmer in verschiedenen Holzarten, wie Eiche, Nußbaum, Birke poliert

880.- 740.- 565.- 495.- 405.- 315.-

Gebr. Jungblut Halle (Saale) Möbelhaus Albrechtstr. 37

Preise die mit der Zeit gehen!

Arbeitsschuhe, Rindleder 4,50
Rindbox-Halbschuhe, br. 4,50
Sportstiefel, Chrom m. Wasserl. 7,50
Schaftstiefel, Rindleder 10,90
Schaftstief., Kalbin. 40 45 13,50
Manchesterhosen, kräft Ware 4,50
Arbeitshos., Pilot, stark 3,50
Streifenhosen, viele Muster ab 1,75
W.-Cordhosen, feste Ware 4,40
einz. Jacketts, gefüttert 9,75
bl. Anzüge, Sportanzüge bes. preisw. Holzpantoffeln für Kinder 0,44
Wecker, sehr gutes Fabrikat 2,45
Taschenuhren, gar. autaeb. ab 2,—
Handkoffer mit kl. Fehlern 2,90

A. Hofmann, Leipzigerstr. 27, Ecke Martinsberg.

Kinderw. b. z. verk. Gobenstr. 13, III. l.

Rohre z. Einzäun. eis. Fäss. verk. bill. A. Schmiljun, Cöthenerstr. 6. Verkaufszeit 8—6.

Schrank 10 M., Waschtisch m. M., Küche, Schrank, Tische billig Spitze 37, Hof r. *

Eiserne Karren Feldschmied., Ambos verkauft billig Körnerstraße 26. *

Kaufgesuche

Verschiedenes

Brautl. suchen gebr. Küche, Schrk., Schlafzim., Schrbt., Betten usw. Off. U. 1538 Exp.

Schüler-Fahrrad sofort zu kauf. ges. Garbrecht, * Merseb. Str. 95, IV.

Handwagen zu kf. ges. Steubenstraße (Trinkhalle). *

Elektrischer Eisschrank zu kauf. gesucht. (b Off. u. B. 3702 Exp.

Klein. Bücherschrank oder Vertiko zu kaufen ges. Off. u. U. 3598 Exp. *

K. Herd — K. Ofen kft. Günther, R-Franzring 7.

Nähmasch., Fahrrad, auch kaputt, gesucht. Off. u. B. 3602 Exp.

Kl. gebr. Ladentisch z. kauf. ges. Bautz, Benkendorferstr. 28.

Gesucht: Gebr. Schaufenster, evtl. mit Rahmen: 2 Stck. 2,12×2,80, 1 Stck. 2,75×2,80, 1 Stck. 2×2,80, sie können auch etw. klein. sein. Lißschütz, Gr. Nikolaistr. 6. *

Gebr. Schreibm., w. gebr., a. Privatb. ges. Off. u. J. 3749 Exp.

Umzugsh. bei. bill. z. vk. Bettstelle m. M., Lamp., Bilder, Kopierpresse u. a. (b Magdeburgerst. 47, I.

Gebr. Möbel aus herrsch. Haush. Schlafzim., Speisez., Küche, sow. all. and. Möbelstücke spottb. **Leipzigerstr. 94, Hof.**

Gebr. Nähmaschine und Schraubstock m. Tisch zu verkaufen Lagerplatz Krausenstr. 5a. (b

Schlafzimmer, Eiche m. Nußbaum, billig zu verkaufen Stehr, Geiststr. 5, H.

Markise, Waschfaß (Eiche), Blumenk. z. v. A. Steintor 18, III. l.

Jgl.-Anzug, bl., f. neu, Backfischmtl. b. z. vk. R.-Haymstr. 5, pt. †

Nähmaschine, neu, billig abzugeb. Drescher, * Schwetschkestr. 22. II

Schlafzimmer echt Eiche m. Nußb. **380.-** Taubenstr. 27, H. p.

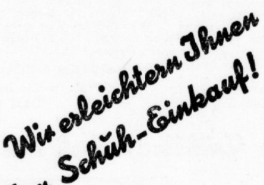
Sing.-Schneidernähmaschine b. z. verk. Humboldtstr. 51, pt.

Einige echt türk. seid. Zierd. (eingest. Min., Mosch. usw.) z. v. Off. L. 4787 Leipz. Str. 34.

Bett m. Bettstelle preisw. zu verk. († Bernhardystr. 31, I. r.

Nußb.-Büfett, w. Komm., Schrank, Vogelb. u. Näht. z. v. Off. u. M. 3592 Exp.

Kinderwag., g. erh., b. z. verk. Kohl, Benkendorferst. 84, II



Wir erleichtern Ihnen den Schuh-Einkauf!

Am Freitag, Sonnabend, Montag und Dienstag, den 1.—5. April

erhält jeder Käufer bei Schuh-Einkäufen von 6.— Mk. an aufwärts einen Waren-Gutschein im Werte von

3.00 Mk.

Delphi LEIPZIGER-STR. 93 NEBEN RITTERHAUS

Am Sonnabend, den 2 April, von 9—11 Uhr werden auf dem Gutshof unseres Gutes Seeben bei Halle-Trotha

Hauslämmer

verkauft.

Städt. Güterverwaltung Halle.

Von heute ab steht eine große Auswahl bester ostfriesischer, hochtragender und neumilchender

Kühe mit Kälbern sow. hochtragende Färsen sehr preiswert bei mir zum Verkauf. (b1

S. Pfifferling, Halle-S., Franckestr. 17 Telefon 26288.

Junge stubenreine **Dackelrüde** zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unter M. 379 an die Zweigst. Merseburg.

Friseur-Lehrlinge 1 männl., 1 weibl., m. g. Schulb. f. H.- u. D.-Gesch. ges. Off. m. selbstgeschr. Lebsl. u. Zeugn.-Abschr. u. L. 4789 a. d. Filiale Leipzigerstr. 34. (†

Offene Stellen

Schmiede-Lehrling in Kost und Logis stellt noch ein * Kl. Ulrichstraße 4.

Chauffeur sofort gesucht nach Kleinstadt, 200—400 Mark bar erforderl. Off. unt. M. 3732 an die Exped. d. Bl. (a

Gesucht: **Vertreter** der Lebensmittelbranche, welcher bei Großkonsumenten, Krankenhäusern, Anstalten, Restaurationen, Kasinos nachweislich eingeführt ist von erstem Hause d. Fischindustrie gegen hohe Provision. Angebote unter H. U. 4423 bef. Rud. Mosse Hamburg 36

Verlag sucht für die Belieferung und Kontrolle seiner Abonnenten gewandte einwandfreie **Persönlichkeit** Laufend guter Verdienst. Größere Kaution erforderlich. Ausführliche Angebote unt. J. W 21105 befördert Rudolf Mosse, Halle.

Junger Kaufmann nicht über 24 Jahre alt, sicherer Rechner, gewandter Stenograph u. Maschinenschreiber, der befähigt ist, einer Lagerverwaltung vorzustehen, zum sofortigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter T. 4137 an die Exp (*

Jüngerer, flotter **Verkäufer** möglichst gelernter Eisenhändler, z. sof Antritt gesucht. Angebote mit Lichtbild u Gehaltsansprüchen u. A 3601 a. d. Exp. d. Bl.

Redegewandte Damen u. Herren zum Vertrieb einer Neuheit gesucht, tägl. Verdienst bis 20.— Mk. Off. a. d. Fil. d. Ztg. Lindenstraße 56.

Lernende für mein Ladengeschäft gesucht Vorst. m. Zeugnis bei **Ottomar Brehmer Nachf.** Likörf., Weinhdlg., Halle-S., Gr. Märkerstr. 11

Stellen-Gesuche

Männliche

Jg. Bäckereimasch.-Schloss., 22 J., möchte Bäcker u. Konditor lernen. Off. unter V. 3579 a. d. Exp. *

Langjähriger * **Nachtwächter** s. Arbeit irg. w. Art. Off. u. D. 3564 Exp.

17j. jg. Mann, bish. in Speditionsbranche tätig, sucht Stell. z. Weiterausbildg. bei sehr besch. Ansprüch., Ia. Zeugnis vorhand. Off. u. H. 3588 a. d. Exp. *

Suchen Stellung für zwei ordentl., 15j. Burschen, d. am 1. 4. 1 J. bei uns gelernt. **Neue Reitschule** e. V., Burgstr. 34, Fernruf 335 41.

Junge, w. Ostern d. Schule verlass. hat, sucht Stellung als **Fleischerlehrlg.,** am liebsten aufs Land. Offert. unter C. 3603 a. d. Exp. *

Arbeitsloser, ehrlich u. geschickt, sucht Nebenbeschäft. Off. u. C. 3703 Exp.

Handw., 23 J., sucht sof. od spät. Stell. **als Chauffeur** 3b, gew zuverläss. Fahrer. Gefl. Ang. F. Possett, Halle, Forsterstr. 50. (†

Stellen-Gesuche

Weibliche

14j. Mädchen v. L., möchte b. g. Behandl. d. landw. Haushalt erlernen. Off. unt. C. 3583 a. d. Exp. *

16j. Mädchen v. L., w. 1 J. d. Haushaltschule bes. h. u. 1 J. i. Hsh. tät. w., möchte u. Leitg. d. Hausfr. das Kochen lernen.* Off. u. K. 3690 Exp.

Ostermädchen vom Lande, sucht Stell. g. Taschengeld od. als Haustochter. Off. u. F. 3566 Exp.

Allst. bess. Frau s. Stell. als Wirtschafterin oder Stütze. !† Off. u. L. 4783 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Junges Mädchen, 23 J., sucht Stellg. als Stütze z. 15. 4. o. 1. 5., etw. Gehalt u. Famil.-Anschluß. L. Winkler, (in Klein-Kyhna, Delitzsch-Land.

Mädchen v. 18 J. sucht Stell., wo sie den Haushalt weit. lern. kann, gt. Zeugn. vorh. Off. a. Fräul. Berta Lange, Lebendorf (a bei Könnern Nr. 94.

Junge Frau Mitte 30, s. Stell. a. Wirtsch. od. Stütze, Selbst. i. all. Hausarb. Gefl. Ang. u. 141 a. Herfa-A. E. Zeitz.

Jg. saub. Frau, gt. Zeugn., s. Aufwart. Off. u. E. 3605 Exp.

Alleinmädchen, selbst. i. Kochen u. Hausarb., s. Stellg. 15. 4. oder 1. 5. Off. u. E. 3645 a. Exp. *

Wie verbilligen Sie Ihre Lebenshaltung?

Durch direkten Einkauf in der Fabrik. Wir kaufen unsere

Bettfedern direkt vom Erzeuger, verarbeiten die Federn in unserem eigenen Betriebe und beliefern Sie billiger u. besser.

Gänsefedern, rein mit Flaum: M. 9.- 7.50 6.60 6.- 5.- 4.- pro Pfd.

Billige Federn: M. 4.60 4.30 3.80 3.- 2.- pro Pfd.

Kress & Co., Bettfedern-fabrik Halle, Pfännerhöhe 4

Gebrauchte, aber gut erhaltene **Schreibtische** für Bürozwecke zu kaufen gesucht. Angeb. mit Einzelheiten unt. J. F. 358 an **Invalidendank Ann.-Exp.** Schwetschkestr. 1 erb. (i

Gebr. Möbel a. Art u. 2rädrig. Wagen gesucht. Off. unter F. 3606 a. d. Exp. *

Tiermarkt

Hauslämmer verkauft Sonnabend, d. 2. 4., ab 8 Uhr Rittergut Canena, Tel. 232 87. (a

Jg. Zwerdteckel zu kaufen gesucht. H. Hohnstock, Ammendorf. (a

---

2 Billige Tage (Freitag und Sonnabend)

	Liter
Rotwein	0.80
Rotwein Extra	0.95
Priorato	1.10
Weißwein	0.76
Liebfraumilch	1.00
Niersteiner	1.10
Mosel	1.10
Rüdesheimer	1.10
Tarragona rot	1.00
Tarragona Extra	1.10
Tarragona weiß	1.20
Malaga	1.30
Malaga Extra	1.50
Moscatel	1.20
Moscatel Extra	1.40
Mirano	1.20
Sherry	1.40
Samos	1.30
Portugal	1.50
Portwein Extra	1.80
Edelsüßwein	1.80
Sauternes weiß	2.00
Pepsinwein	2.20
Baldrianwein	2.30
Weiß Extra, süßlich	1.50
Bordeaux, rot	1.60
Wermut	von 0.95 bis 1.80

Liköre und Spirituosen ebenfalls 40 Pfg. billiger pro 1/1 Flasche.

Kommen Sie bitte zu einer unverbindlichen Kostprobe!

Weinkeller Cusi nur Dachritzstr. 2 (Tel. 33721)

Wer ein billiges Fahrrad benötigt..

kaufe nicht die Schleudererzeugnisse einer „Kellerfabrik". Auch billige Spezialräder kaufen Sie am vorteilhaftesten im verantwortungsbewußten Fachgeschäft, wo Sie die Sicherheit haben, das Beste für Ihr gutes Geld zu erhalten!

Halbrenner mit Freilauf, 1 Jahr Garantie	35.50
Herren-Rad mit Freilauf, 1 Jahr Garantie	39.50
Damen-Rad mit Freilauf, 1 Jahr Garantie	42.50
Herren-Rad mit Doppelfedersattel, roter prima Bereifung, 1 Jahr Garantie	48.-
Damen-Rad in gleicher Ausführung	52.-
Herren-Ballonrad mit Freilauf, 1 Jahr Garantie	49.-
Damen-Ballonrad mit Freilauf, 1 Jahr Garantie	53.-
Herren-Ballonrad verchromt roter Bereifung, Doppelfedersattel, guter Ausführung, 3 Jahr Garantie	63.-
Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung	67.-
Ballon-Halbrenner verchromt m. Torpedo, ein schnittig. Sportrad	82.-

Opel-, Dürkopp- und Miele-Markenräder schon von 57.50 an. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung

H. Prophete Rannische-Str. 15

Besichtigen Sie unverbindlich meine große Auswahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0014
DFG

Am Freitag, d. 1. April ist der
Erfinder
in meinem Hauptgeschäft persönlich zu Ihrer Verfügung und wird Ihnen auf Wunsch
Kleines Bandagen
ganz unverbindlich für Sie anlegen und Sie beraten. Kleines Bandagen haben sich bei
Senk-, Spreizfuß u. Frostballen
glänzend bewährt, sogar in den Fällen, wo jede Einlage versagte. Komm-m Sie, wenn Sie besser gehen woll-n
E. Kertzscher
Bandagen
Preußenring 3
Filiale Steinweg 20.

Immer preiswert u. frisch sind meine
Seefische
Cabliau kopflos . Pfd. 25 ₰
Goldbarsch kopflos Pfd. 30 ₰
Schellfisch kopflos Pfd. 40 ₰
Carbonaden brattert. Pfd. 35 ₰
Filet haut- u. grätenlos Pfd. 50 ₰
Große Rotzunge . Pfd. 75 ₰
Heilbutten . . . . . Pfd. 80 ₰
Haff-Zander . . . Pfd. 75 ₰
Leb. Karpfen, Schleie, Aale
Prompter Versand
Alfred Roeder
Große Ulrichstraße 31 — Fernruf 260 84

6 Räume - 1. Stock
am Steintor, Nähe Kliniken für Büro, Arzt oder als Klagengeschäft geeignet, zum 1. April zu vermieten. Angeb. unt. J. M. 321 erbeten an Invalidendank, Schweizerstraße 1 (

Großer Laden
mit gr. Ladenstube an der Hauptstr. gelegen, sof. billig zu vermieten. Off. unt. V. 3699 a. d. Exp. *

Laden
m. 2 Schaufenstern in Hauptverkehrsstr. in Merseburg ab 1. 4. zu verm. Off. u. M. 377 a. d. Hal. d. Bl. Merseburg.)

Garage
in der Blücherstraße zu vermieten. Nähe Königstraße 84. (

Büro-, Fabrikations- u. Lagerräume
1. Senkr. Bhf. s. bm. Off. u. V. 3599 Exp. *

Bootsstände
neu einger., vermiet. Schünemann's Badeanstalt, Weingärten 25. *

Inserieren heißt interessieren!

Frische Margarine 1 Pfd. 28 ₰
Schmalz . . 1 Pfd. 36.
Ger. Speck . 1 Pfd. 55.
Pflaumenmus 1 Pfd. 30.
Sauerkohl . 1 Pfd. 6.
Fettheringe 10 Stück 22.
Frische Zitronen 3 Stck 10.
Apfelsinen 10 Stück 38.
Ein großer Posten Blumenkohl eingetroffen!
Wir bitten alle v. d. 1. 10. 1931 ausgegeb. Margarine-Gutscheine bis spätestens Sonnabend, d. 9. April 1932 bei uns einzulösen. Gutscheine, die später vorgelegt werden, können wir leider nicht mehr annehmen.
Niedermeier
G. m. b. H.
Gr. Brauhausstraße neben dem Ritterhaus
Advokatenweg 13 Ecke Goethestraße (

Heute

etwas ganz Besonderes!

Frühjahrs-Mantel aus reinwollenem Stoff, fesch verarbeitet, ganz auf Kunstseide . . . 9.75
Frühjahrs-Mantel aus englisch gemusterten Diagonal, jugendlich verarbeitet . . . 14.50
Frühjahrs-Mantel Sportform aus Shetland, feine Wolle, ganz auf Kunstseide . . . 18.50
Frühjahrs-Kostüm aus Diagonal, reine Wolle, flotte Form, Jacke auf Kunstseide . . . 21.50
Frühjahrs-Mantel schwarz und marine, reine Wolle, ganz auf Kunstseide . . . 25.50
Frühjahrs-Mantel aus Kamelhaar, reine Wolle, ganz auf Kunstseide . . . 28.50
Schülermützen Stück 2.10 1.75 1.35
Matrosenmützen Stück 1.90 1.35 0.68
Frühjahrs-Kleid aus Crêpe Cald., reine Wolle mit pastellfarbiger Passe . . . 5.25
Frühjahrs-Kleid aus Popeline, Boleroform mit und ohne gestreifter Weste . . . 6.50
Frühjahrs-Kleid aus Marocaine, moderne Boleroform mit Weste . . . 11.75
Frühjahrs-Kleid aus Crêpe Cald. oder Popeline in Frauengrößen . . . 12.75
Frühjahrs-Kleid aus Marocaine, moderne Tupfenmuster, entzückend feinste Machart . . . 15.50
Frühjahrs-Kleid aus bedruckt. Marocaine, aparte Machart . . . 22.50
Kinder-Hütchen buntes Geflecht . . . Stück 2.25 1.15 0.75
Flotte Kappen aus Fantasiegeflechten . . . Stück 3.50 2.75 1.95
Tweed, Noppen u. Karos . . . Meter 1.45 0.95 0.75
Pulloverstoffe große Farben- und Musterauswahl . . . Meter 2.25 1.95 1.20
Selenic indanthren für Sportkleider . . . Meter 1.90 1.40 0.95
Woll-Crêpe de Chine in nur modernen Farben . . . Meter 1.55 1.35 1.25
Frisé-Melangen große Farbenauswahl . . . Meter 2.40 2.30 1.90
Crêpe Marocaine Kunstseide in vielen Farben ca. 100 cm breit . . . Meter 2.75 2.50 1.85
Fesche Schrägglocken Unterbügel mit Blumengarnitur Stück 5.25 4.50 2.95
Elegante Matelots neuartige Geflechte . . . Stück 6.75 5.25 3.50

In unserer Foto-Abteilung im III. Stock
Photographische Aufnahmen für den Schulanfang
3 Postkarten 1.45 6 Postkarten 2.45

Darum gleich zu LEWIN
Halle-Saale • Marktplatz 3-7

TEPPICHE
„Haargarn"
Der Gebrauchs-Teppich
Unsere Schaufenster zeigen Ihnen mehr!
165/235 cm RM. 21,—
200/300 cm RM. 32,50
250/350 cm RM. 48,—
Und über die Auswahl werden Sie doch staunen.
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 1

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer i. Norden b. Stadt von Dauermieter gesucht. Preisangb. u. B. 3562 Exp. *

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige.

Modern
mbl. Wohn. Zim.
in ruh. Lage, evtl. Heide, v. Dame sof. ges., ev. volle Pension. Ang. m. Preis u. B. 3642 a. Exp. *

Gut möbl. Zim.
f. Kriegswitwe N. Emilienheim 4. 15. 4. od. 1. 5. gesucht. * Off. u. S. 3736 Exp.

Liebes. Magazine
Suche sof. od. spät.
mittl. Laden
möglichst 2 Stuben für Kohlenhandel. Off. u. S. 3696 a. Exp. *

In der Nähe der Wettinerstr. o. Reil-ec wird ein (b1906
Niederlagsraum
von etwa 100 qm m. breiter Zufahrt zu miet. ges. Angeb. u. T. 4097 a. d. Exp.

Kleines Geschäftslokal
möglichst Zentrum, zu mieten gesucht. Offert. u. N 3733 an die Exped. d. Bl.

Wanzen!
tötet auf der Stelle selbst die verborgenen Brutnester, nicht flied., überall anzuwend. das bewährte Mittel (
Riesolda, Steinweg 10.

Unterricht

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt
Robert-Franz-Ring 1 — gegr. 1864 — Ruf 21115
Grundschule bis O I aller Schularten für Schüler u. Schülerinnen. Vorbereitung bis Abitur. Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein. — Abendgymnasium.
Die Schulgeldsätze sind der wirtschaftlichen Lage entspr. sehr herabgesetzt.
Dr. G. Hentschel.

Gewerbe-Hochschule
(Friedrichs-Polytechnikum)
Köthen - Anhalt 2
Semester-Beginn: 19. April
Ingenieur-Studium für sämtl. techn. Gebiete
Neueinschreibungen laufen bis Anfang Mai / Programm und Hochschulführer sowie jede Auskunft kostenlos durch das Sekretariat

English
fürs Ausland und Nachhilfe. Mrs. Frost, 16 Jahre London, Moritzzwinger 7, I.

Weißnähen, Zuschn. f. eig. Bedarf lehrt gründl. G. Sommer, Bruckdorferstr. 9, II Bahnnähe. *

Wer lernt mir Autofahren? Off. u. L. 4784 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Wer crl. gründlich Klavierunterricht? Offert. m. Preis u. E. 3685 a. d. Exp. *

Klavier-Unterr.
erteilt Gertrud Haeußler, Dipl.-Musiklehrerin, Reilstraße 38. *

Welcher Herr od. D. gibt m. Tocht. höch. 2 Std. Nachhilfe in Rechtschreiben u. Rechnen, Nähe Diesmitz? Off. m. Preis St. 3827 Fil. Steintor.

Visitenkarten fertigt an die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten Gr. Ulrichstr. 16

Vergnügungs-Anzeigen.

Drei Königs Betriebe
Drei Könige Rakete Erdener Treppchen
Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten gestatten wir uns mitzuteilen, daß wir ab 2. April unsere obigen Gaststätten wieder selbst bewirtschaften.
Der Saal und Vereinszimmer stehen Wochentags zur Abhaltung von Veranstaltungen zur Verfügung.
Sonntags Familienabend-Unterhaltungen, ausgeführt von ersten Kabarettkünstlern.
Küche wieder in altbekannter Güte.
Alle Preise zeitgemäß.
Um gütigen Zuspruch bittet
Familie A. Streicher.

KAFFEE KORSO
Heute
Einjähriges Geschäftsjubiläum — Tanz
Musikalisches Preisrauten. Ueberraschungen.
Ende 4 Uhr.

Auf Vorposten im Kampf um die Gesundheit!
Der Tod in Darm und Blut.
Vortrag: Donnerstag, den 31. 3. 32, nachm. 4 Uhr u. 8 Uhr abends im „Horlicker". Redner: Ing. u. Chem. Kunath und Herr Habermann. Keine Kräuterkuren. Keine Bestrahlungen. Kein Radium. Keine Arznei. Neue Wege. Eintritt frei!

Miet-Gesuche
Wohnungen

Z. 1. 10. od. fr. eine sonn. 2-3-Z.-Whn. m. Bad i. Vauthsdv. v. einz. Dame ges. Off. m. Preisang. u. A. 3581 a. d. Exp. *

Reit. D. i. fl. Whn. Stb., K., Kü., Kerb. i. fl. Geg. u. r. Hfe., Halle o. Grünwald z. 1. 7. Off. m. Preisang. u. N. 3693 Exp.

Pens. Beamt. i. St., Ka., Kü. bis 50 M. zum 1. Mai. Off. u. L. 4765 a. d. Filiale Leipzigerstr. 34. (

Tausch-Wohn.
Biete 2-Zim.-Wohn. m. Gas u. el. Licht (Nähe Waldhalle). *
Suche 2 Zim. u. Kü. z. 1. 5. mgl. Bentr. Off. u. E. 3585 Exp.

Stube, Kam., Küche v. einz. Person ges. Off. m. Preisang. u. N. 3593 a. d. Exp. *

4½-5-Z.-Whn.
Nähe Zentrum ges. Miete bis 65 Mk. * Off. u. S. 3596 Exp.

Suche Et., K., K. geg. blaue Karte. * Off. u. J. 3649 Exp.

Stube, K., Kü. auf Tringlicht-el. ges. * Off. u. H. 3648 Exp.

Sie haben zum 1. April ein
Zimmer
zu vermieten?
Eine Kleine Anzeige unter der Rubrik „Vermietungen" besorgt Ihnen schnell und sicher Interessenten.
Hallische Nachrichten
Auflage rd. 70 000 Exemplare

Gute
5-Zimmer-Wohnung
z. 1. Oktober oder früher gesucht. Reflekt. hat festes Einkommen. Off. u. O. 3734 a. d. Exped. dieses Blattes. *

2½-3-Z.-Whn.
z. 1. 5. od. sp. ges., 35—40 RM., w. Abverm. geil. Off. unt. F. 3646 a. d. Exp. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Miet-Gesuche
Zimmer

1 kl. leer. Zimmer bis 10 M. im Süd. gesucht. Offert. unt. S. 3576 a. d. Exp. *

1—2 leere Zim. m. Kü. f. 20 M. mtl. zu m. ges. Halle a. S. II. Schlichtlach 67. *

Möbl. Zimmer

Beruftst. jg. Mann s. möbl. Z., mgl. sep. E. Off. m. Pr. L. 4790 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Für 2 Brüder (Studenten) Zimmer, ev. m. Mittagstisch u. Klavierbenutz. v. 15. 4. bis 31. 7. ges. Lage i. Universitätsviertel erwünscht. Off. u. V. 3659 Exp.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer sowie 1 möbl. Zim. ansch. od. i. geld. Hause i. Nord. der Stadt v. 2 Herren gesucht. Preisangb. u. A. 3561 Exp. *

Gutes möbl. Zimm. oder auch Wohn- u. Schlafzim. ges. in n. b. Hause b. Oberingen. W. Eckardt, Hall. Maschinenfbr. u. Eisengießerei. (a Merseburgerstr.

Nur noch wenige Tage!

Ausstellungsraum: Spiegelsaal des Wintergarten (Am Riebeckplatz)

Luftfahrt-Ausstellung
DER HALLISCHEN NACHRICHTEN

Täglich geöffnet von 10-22 Uhr

Eine umfassende Schau des Flugwesens von einst und heute.
Originalmaschinen / Maßstabgerechte Modelle / Fliegerschule / Verkehrsfliegerei / Segelflugbau / Freiballonsport / Luftbäfen / Zeppelin-Flugfahrt / Arktisschau / Wetter- u. Instrumentenkunde / Luftbilder

Veranstalter: Aero-Expreß-Luftbetriebsgesellschaft (Gemeinnützige Gesellschaft für Luftfahrt) und der Verein für Luftfahrt Halle E. V.

Volkstümliche Eintrittspreise
von nur 15 und 30 Pfennig. Stündliche Vorträge und Führungen. Ein Anteil aus den Einnahmen kommt dem HN-Hilfswerk zugute.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0015

Stadttheater
Heute, Donnerstag, 20—22¼ Uhr
Der Liebhaber als Arzt
Kom. Oper von E. Wolf-Ferrari
hierauf: **Spiel od. Ernst**
Kom. Oper v. E. N. v. Reznicek
Freitag, 20—22¼ Uhr
Egmont
Trauerspiel von Goethe
Zahlg. der G. Stammk.-Rate erb.

„Der Störtebeker ls mel Treester, Hat mich vermeebelt de Frau Meester"

„Fledermaus"
Gr. Ulrichstr. 44
Bier- u. Wein-Restaurant
Heute Donnerstag
Frühlingsfest!
Das beliebte Schrammel-Trio:
Ende 4 Uhr.

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Stadttheater-Restaurant
Den sehr geehrten Stadt-Theater-Besuchern, sowie Künstlern, Freunden und Bekannten sage ich meinen und meiner Familie herzlichsten Dank für das mir in meiner 5½jährigen Tätigkeit als Gastwirt im Stadt-Theater-Restaurant entgegengebrachte Wohlwollen.
Ich eröffne Mitte April das
Waldhaus Heide
(vorm. Leistners Waldhaus) mit der Bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch in meinem neuen Lokal weiter bewahren zu wollen. Für erstklassige Bewirtung und gute Bedienung durch Fachleute werde ich Sorge tragen.
Hochachtungsvoll
Kurt Recht und Frau.

Walhalla-Theater
Des unsterblichen Walzerkönigs
Johann Strauß Pracht-Operette
Wiener Blut
in der glanzvollen Besetzung
Sensation! Sensation!
Gastspiel des kleinen Theaters Leipzig
Sonnabend nachts 11 Uhr
Nochmalige Wiederholung **Ganoven-Ehre**
3 Akte aus der **Berliner Unterwelt**
Das Spannendste, was je geboten wurde.
Ein unerhörter Erfolg!
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten.

Die neue Ufa-Tonfilm-Operette ab
Freitag den 1. April im
CAPITOL
Heute letzter billiger Tag!
II. Pl. 40 Pfg., I. Pl. 60 Pfg., Rang 80 Pfg., Loge 1.-
Unter falscher Flagge
der große Spionage-Tonfilm.

Zeitungs-Makulatur abzugeben Hallische Nachrichten

CT
Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz
Sonntag, den 3. April,
vormittags 11½ Uhr - Einlaß 10½ Uhr
Einmalige Wiederholung
des großen Kulturfilms
Die Wunder der Welt
Eine Rapsodie in 7 Teilen durch alle Welt
von Dr. Edgar Beyfuß
mit großem Orchester
Die Eroberung der Welt
durch den Menschen — Kampf mit den Naturgewalten
Maschinen — Sport — Der Mensch als Herr der Erd-
Naturgewalten bäumen sich auf gegen seine Herrschaft
Erdbeben — Lava — Flammen
Deutschland
Im Süden die Berge — Schlösser — Burgen — Ruinen
Münster und Dome — Hügel — Wälder — Seen — Alte Städte — Zeugen vergangener Kultur
Mit dem Trajekt nach Schweden
Norwegen — Mitternachtssonne — Ins ewige Eis
Island — Geyslr
An den Toren der Welt
Bremen — Hamburg — London — Holland — Haag — Paris
Südwärts zu den Pyrenäen
Mont Serrat — Die Gralsburg — Toledo — Die Alhambra — Lissabon
Quer durch das Mittelmeer nach Italien
Neapel — Capri — Vesuv — Pompeji — Rom — Riviera Cote d'Azur — Monte Carlo
Durch das Tal Po nach Norden
Die Alpen — Wildschäumende Bäche — Auf kühnen Straßen zu leuchtenden Seen
Zurück zur Sonne des Südens
Venedig — Korfu — Korinth — Athen — Konstantinopel — Ueber die Krim nach
Rußland
Moskau — Tiflis — Vom Kaukasus durchs Schwarze Meer
Bosporus — Nach Aegypten — Der Nil — Die Wüste
Ins deutsche Kolonial-Gebiet
Mit Hans Schomburgk im Urwald
zurück nach Kairo — Suezkanal — Palästina — Bethlehem — Geburtskirche — Garten Gethsemane — Golgatha — Jerusalem
Ins Reich des silbernen Löwen (Persien)
quer durch das Hymalaja-Gebirge — Pamir — Zum Gipfel der Welt
Indien — Die Wunder Asiens
Die Sundainseln — Reis — Batik
China — Japan — Hawai
Mit Sven Hedin durch Asiens Wüsten
Feuerland — Gran Chako
unter Indianern Südamerikas — Brasilien — Santos Butantan — Rio de Janeiro — Niagarafälle — Nordwärts ins
Land der Riesendimensionen.
Preise der Plätze:
2. Rang Seitensitz 0.80 — 1. Rang Seitensitz 1.— Parkett 1.40 — 2. Rang Mitte 1.50 — 1. Rang Mitte 1.60 Seitenloge 1.80 — Mittelloge 2.—.
Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 48 — Verkehrsbüro „Roter Turm" Marktplatz und an der Theaterkasse.

Zimmermann's Lichtspiele
2 Tonfilm-Meisterwerke
„chauspielerische Leistungen wie man sie noch kaum sah
Edison: Goethestr. 26
Freitag bis Sonntag
Der erste großangelegte raffinierte u. Spannung gestellte Zirkus-Sensationssprech- u. Tonfilm in 10 Akt.
„Salto mortale"
Bild u. Ton arbeiten vorzügl. zus.
Casino: Hardenbergstr. 1
Freitag bis Montag
A. Bassermann, Gustav Fröhlich in dem Kriminal-Tonfilm
„Voruntersuchung"
Vater u. Sohn — Richter u. Angeklagter ringen erbittert um das Erkenntnis der Schuld. Jeder Blick, jede Geste, jed. Ton ist meisterhaft.
In beiden Theatern ein vorzügliches tönendes Vorprogramm.
Wochentags Anfang: 8 Uhr Sonntags: 6 u. 8.30. Für Jugendl. Sonntags. 2 u. 4 Uhr im Theater Restaurant Goethestr. 26, gut gepflegtes Sternburg Bier ½ Ltr. 50 -5 Gläser 18 -5

Malerarbeiten
aller Art, Tapezier, führt leistungsf. Fa. billig aus, auch Ratenzahlung.
Off. u. H. 3468 Exp.

ERÖFFNUNGS-VORSTELLUNG

Freitag, den 1. April abends 8 Uhr
Eintritt **50 Pfg.** Eintritt
im Kabarett sind die Getränke auf das denkbar Möglichste ermäßigt.
Tanz bis 4 Uhr!

Astoria
Heute Abschiedsabend
Ria u. Chard
Tanzspiele etc.
Ab 1. April
Gastspiel der Kapelle
Funny Boys
aus dem „Pavillon" Leipzig.

Kaffeehaus Pudmenzky!
Heute Abschiedsabend
der beliebten Kapelle Peschel-München.
Ab 1. 4. neue Kapelle!

Ober-Betten-Quelle
und Unterbett und 2 Kissen mit guter Füllung nur M. 35.- 49.— 63.— u. 72.—
Leipzigerstraße 69.

Steppdecken werd. neu bezogen
M. Wagnerstr. 20, II. I

Café Freischütz!
Morgen, Freitag
Gr. Sonderabend
An beiden Tagen
Ende 4 Uhr!

Goethe
1832 — 1932
Gedenk-Morgenfeier der Ufa
am Sonntag, d. 3. April 32, 11½ Uhr
in Neu-Aufführung
Emil Jannings - Camilla Horn
in
Faust
mit Gösta Ekman, Wilh. Dieterle.
Im zweiten Teil des Programms:
Die Goethe-Gedenkfilme der Ufa!
I. Der Werdegang. Goethes Leben und Werke bis zur Beendigung seiner Italienreise (1749—1788)
II. Die Vollendung. Das monumentale Leben und Schaffen des großen Dichters und Denkers (1788—1832)
Die Filme beschränken sich nicht auf die eigentlichen Goethe-Stätten in Frankfurt, Weimar, Leipzig, Wetzlar, Jena, sowie Italien und Böhmen, sondern bringen auch in prägnanten Ausschnitten Zitate, Volkslieder, Balladen, Gedichte und Dramen. Mitwirkende:
Dagny Servaes als Iphigenie, **Luise Ulrich** als Gretchen, **Else Fink** als Mignon, **Erika Wagner** als Frau Goetz, **Paul Wagner** als Egmont, **Dr. Mederow** als Götz von Berlichingen
Die Ballade **„Der Rattenfänger"** wird von **Willi Domgraf-Faßbaender**, Berliner Staatsoper, vorgetragen.
Sprecher: **Theodor Loos**, Das **Männer-Doppelquartett** der Städt. Oper Charlottenburg
Ufa Theater — Alte Promenade
Vorverkauf an der Theaterkasse 0.80—2.— Mk.

Der Sieger
Ein Hans Albers-Film der Erich Pommer-Produktion der Ufa.
Musik: Werner R. Heymann
der erfolgreiche Komponist von „Liebeswalzer" „Tankstelle", „Bomben auf Monte Carlo" „Kongreß tanzt"
Mitwirkende: **Hans Brausewetter / Domgraf-Faßbaender,** der Bariton der Staatsoper-Berlin / **Julius Falkenstein / Frieda Richard Max Gülstorff / Adele Sandrock / Ida Wüst** und die weltberühmten
Comedian Harmonists
Die Berliner Presse schreibt:
Ein Film, der alle Erfolge der letzten Zeit in den Schatten stellt.
50000 Mark Belohnung für die Ergreifung des blonden Hans!
Ein Film mit seltenem Tempo, welcher den Beschauer von Anfang bis Ende fesselt.
Erstaufführung morgen 4.00 6.15 8.30
Ritterhaus-Lichtspiele
Ehren- und Freikarten ungültig.
Heute letzter Tag: Felix Bressart in
Holzapfel - weiß alles!

Kaffee Roland
Heute Donnerstag und Freitag
Abschieds-Abend
der Holländischen Kapelle
Ende 4 Uhr!

Neumarkt-Café und Restaurant
Geiststraße (Ecke Neumarktstraße)
Heute morgen und **Tanz**
Sonnabend: Rheinischer Liederabend

Kaffee **Wintergarten**
Magdeburgerstr. 66, Nähe Riebeckplatz
Heute Donnerstag
Großer Ehren- und Abschiedsabend
der **Astor-Boys**
Tanz und Stimmung bis 4 Uhr morgens!!!

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

Kaffeehaus Rothnik
Donnerstag, 31. März 32
Abschieds-Abend
der
Kapelle Fárkas
Ab 1. April
Stimmungskapelle Weissgerber
!

„Ich möcht' heiraten, heiraten, heiraten,
aber gleich, aber gleich, aber gleich!"
„Ich möcht' heiraten, heiraten, heiraten,
aber reich, aber reich, aber reich!"
„Das können Sie haben!
Da gibts nur eins — Kommen Sie zu Sigurd Bernstein!
EHEN
werden bei Bernstein geschlossen!
Für das erste Vierteljahr Eheglück übernimmt Bernstein Garantie!"

Halles erklärter Liebling **Renate Müller** Privatsekretärin a. D.
in
Mädchen zum Heiraten
Eine fröhliche Sache von heiratswütigen Leutchen
Die Heiratskandidaten: Hermann Thimig, Szöke Szakall
Herr Bernstein: Fritz Grünbaum
An der Sache stark interessiert: Wolf Albach-Retty
Erstaufführung morgen Freitag
Ufa-Theater, Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.10 8.20 — Sonntags: ab 3 Uhr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0016

Hallische Sport-Nachrichten

44. Jahrg. / 31. März * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 75 · Seite 17

Im Zick-Zack.

H. Weber, der in vielen Fußball-Länderkämpfen ausgezeichnet erprobte Verteidiger von Kurhessen-Kassel, muß von der aktiven Ausübung seines Sports in Zukunft absehen. Eine ernste Knieverletzung zwingt den beliebten und sympathischen Fußballspieler zum vorzeitigen Abgang von der sportlichen Bühne.

Newcastle United, der Gegner Arsenals im Endspiel um den englischen Fußball-Pokal am 23. April im Wembley-Stadion, wurde im Meisterschaftspiel in Leicester City mit 4:2 geschlagen. Das Vergehen der Cup-Mannschaften kurz vor der Entscheidung ist beinahe Tradition und erklärt sich damit, daß alle Vorbereitungen dem wichtigen Kampf gelten.

Stuck kehrt heim. Der bekannte deutsche Autorennfahrer Hans v. Stuck hat sein Südamerikagastspiel unerwartet schnell abgeschlossen und bereits die Heimreise angetreten, nachdem er in zwei der größten dortigen Rennen auf seinem Mercedes-Benz SSK Rekordliege herausgefahren hatte. Stuck trifft bereits am 2. April in Bordeaux ein und will von dort unverzüglich nach Deutschland weiterreisen. Man wird also in den großen europäischen Rennen der Saison auch wieder Hans v. Stuck sehen.

Clemens Schürmann, der bekannte deutsche Rennbahnrichtelt, ist nun endgültig mit dem Bau der neuen Radrennbahn in Rom für die Weltmeisterschaften beauftragt worden. Er hat bereits die Reise nach Rom angetreten, um die dieser Tage beginnenden Arbeiten zu leiten.

Einen Sieger ohne Wetteinsatz gab es bei den Trabrennen in Wien. Der Gewinner des Rennens der sieglosen Dreijährigen, der von Fel. Fischer gesteuerte Rib, passierte als letzter Außenseiter den Richter als Sieger. Da in Wien die Quoten für jeden Platz besonders gerechnet werden, gab es eine reizvolle Sensation. Auf dem ersten Platz zahlte der Tote 240:10, auf dem dritten 150:10 und auf dem zweiten war kein Einsatz auf den Sieger gemacht worden, die Wetten wurden zurückgezahlt.

Klubmeisterschaftsläufe des Skiklubs Halle.

Der Skiklub Halle führte seine Klubmeisterschaftsläufe im Gebiete des Achtermanns und Königshofes im Harz bei vorzüglicher Schneelage und wundervollem Wintermetter durch. Der Herrenlauf führte über eine 11 Kilometer lange Strecke mit einigen schweren Abfahrten im Hochwald. Klubmeister 1931/32 wurde zum vierten Male Dr. Dietrichs, der die Strecke in 46 Minuten 56 Sekunden zurücklegte. Zweiter in der Herrenklasse wurde Dr. Volbracht in 54 Min. 30 Sek. Altersklasse II: 1. Haak, 58 Min. 15 Sek. Jungmannen: 1. Nebling, 55 Min. 43 Sek., 2. Hähndel, 64 Min. 32 Sek. Jugend I: 1. Hirsch, 60 Min. 2 Sek., 2. K. Paris, 61 Min. 30 Sek. Der Damenlauf und Jungdeutschlauf führte über die Hälfte der Herrenstrecke. Damen: 1. Frl. Bergmann, 28 Min. 3 Sek., 2. Frl. H. Schulze, 26 Min. 24 Sek., 3. Frl. Leonhardt, 27 Min. 4 Sek. Jungdeutschland: 1. Horst Paris, 26 Min. 23 Sek., 2. Adolf Paris, 28 Min. 25 Sek., 3. Bruno Paris, 29 Min. 34 Sek.

Halles Fußball-Programm für Sonntag.

Und abermals Ring-Dresden — Wacker.

Uns wird geschrieben: Eins der noch rückständigen Verbandsspiele findet am kommenden Sonntag mit dem Treffen des Vorletzten gegen die Vier seine Erledigung. Zur Ermittlung der nächsten Plätze hinter dem Meister ist dieses Spiel wichtig, denn es besteht bisher immer noch Unklarheit, welche Mannschaft den dritten Tabellenplatz einnehmen wird. Das Spiel findet nachmittags 4 Uhr auf dem Sportfreundeplatz am Rosengarten statt.

Borussia — SV. Neumark.

Uns wird geschrieben: Das am kommenden Sonntag, nachmittags 16 Uhr, auf dem Sanssouci-Sportplatz zur Austragung gelangende Fußballspiel Borussia — SV. Neumark wird leider ein derartiges Interesse, wie es vielleicht vor acht Wochen der Fall gewesen wäre, nicht mehr werden. Immerhin bleibt zu beachten, daß hier zwei gleichwertige Mannschaften um die Placierung, um den zweiten Tabellenplatz kämpfen. Beide Gegner haben in der letzten Zeit ein gutes Feldspiel gezeigt, aber Tore begeistern erst so richtig. Hoffentlich besinnen sich die Stürmer diesmal auf die alte Fußball-Weisheit.

Favorit — VfL.-Bitterfeld.

Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonnabend, nachm. 5 Uhr, empfangen die Rothosen auf ihrem Sportplatz, Reuthere Dessauer Straße den vielbesten Gau- und Pokalmeister des Mitteldeutschen, den VfL.-Bitterfeld, im Gesellschaftsspiel. Die Elf der Gäste, welche bereits die Sieben in Halle weilte, war für unsere Saalegauvereine ein fast unbezwinglicher Gegner. Im Vorjahr ergielten die Bitterfelder folgende Ergebnisse: gegen Wacker 6:4, 2:2, gegen Borussia 4:2, gegen VfL. Halle 96 1:0. Am ersten Oberseiertag d. J. sagen die hallischen Vier in Bitterfeld mit 0:4 den Kürzeren, nachdem am Vortag bereits Preußen-Greppin mit 1:12 kapitulieren mußte. Die Rothosen melden stärkste Mannschaftsaufstellung an: Manysch; Lässel, Henze; Haacke, Schröder, Kleemann; Schulze, Koppe, Kuhnert, Henschel, Apel. Besondere Spannung löst das erstmalige Erscheinen des neuen Torwarts und des Verteidigers Lässel (früher 98) aus.

Neues vom hallischen Unions-Radsport.

5 Jahre RC. Diamant-Halle.

In diesen Tagen konnte der hallische Radsportklub Diamant sein fünfjähriges Bestehen feiern. Der erste Vorsitzende Blohfeld erstattete Bericht über die in den fünf Jahren geleistete Arbeit und die errungenen Erfolge. Der RC. Diamant erfreut sich überall eines guten Rufes, mögl zuletzt ein Verdienst des jetzigen Verbandsfahrers Paul Rudolph, der aus diesem Grunde Ende vorigen Jahres zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Der augenblicklich stärkste Fahrer des Klubs ist Fritz Schäfer. Aber auch am „grünen Tisch" arbeitete der Klub erfolgreich. Er war es, der 1929 auf Grund der Amateurbestimmungen des BDR. (Erfurter Tagung) geschlossen zur DMU. übertrat und aus dem Nichts für hallische Verhältnisse eine Bewegung schuf. In diesen Tagen veranstaltet der Klub (am 24. April) auf der 150 Kilometer langen Strecke Halle—Magdeburg—Halle den reichsoffen ausgeschriebenen Großen Diamant-Jubiläumspreis von Halle und damit seine 6. Großveranstaltung. Die Vorarbeiten sind so gut wie abgeschlossen. — Für seine Verdienste um den Klub wurde der 1. Vorsitzende Blohfeld zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

„Der erste Schritt Dürkopp".

„Jugend heraus!" — ist die Parole, welche die VDWB. in Verbindung mit der DMU. und den Dürkoppwerken ausgegeben hat. Es gilt, die heranwachsende Jugend für den Radsport zu gewinnen. Im Vorjahr nimmelten sich über 4000 junge Leute auf den deutschen Landstraßen, und die Sieger der 60 Vorentscheidungen kämpften in der Reichshauptstadt um den Sieg, den Huschke (Berlin) ganz knapp vor Peller (Halle) gewinnen konnte. Nun soll dieser „erste Schritt" des Nachwuchses zum zweiten Male die Jugend begeistern. Wieder treffen sich die jungen Leute in den Vorentscheidungen, und die Sieger aus diesen können sofortmals nach Berlin zur Entscheidung fahren. Jeder Jugendliche von 14—18 Jahren ist teilnahmeberechtigt, sofern er außer der vorjährigen Vorentscheidung noch keine öffentliche Fahrt — als solche werden Vereinsrennen nicht bezeichnet — bestritten hat. Die Zugehörigkeit zu einem Verband oder Verein ist nicht notwendig. Die Vorentscheidung für Halle findet statt am 17. April auf der rund 37,5 Kilometer langen Strecke Halle—Gartena—Halle mit dem Start und Ziel in Trotha, Restaurant Vogel. Meldungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle der DMU., Pfännerhöhe 28, und Fahrradhaus Prophete, Rannische-straße 16.

Ein Ausklsuch aus der DMU.

Auf Grund schweren Verstoßens gegen den § 11 der Satzungen wurde, wie uns die Leitung der Ortsgruppe Halle der DMU. mitteilt, der in Radsportkreisen bekannte frühere Rennfahrer Fritz Görcke, Halle, am 9. März 1932 auf Beschluß der Ortsgruppe Halle ausgeschlossen. Der Ausschluß wurde am 28. März 1932 vom Zentralvorstand der Deutschen Radfahrer-Union bestätigt.

Schüler Querfeldeinmeister von Halle.

Die hiesige Ortsgruppe der DMU. eröffnete ihre Sportsaison mit der Querfeldeinmeisterschaft von Halle. Die Teilnehmer mußten eine kurze, schwere aber für diese Zwecke ideale Bestrecke bewältigen, welche nur aus Feldwegen, Gräben, Schluchten, Sandgraben u. a. m. bestand. Sieger wurde der Titelverteidiger Schäfer in 15 Min. 51 Sek. vor Kirmse (Dürkopp) und Saffe (Diamant).

Hockey — ein Sport für die Jugend.

Wohl jeder Sport wird den sicheren Nachweis erbringen können, daß er sich für die Jugend in mehr oder weniger großem Maße besonders eignet. Und wenn der Deutsche Hockey-Bund am 10. April zum zweiten Male einen Jugendtag veranstaltet, dann verfolgt er damit u.a. auch diesen Zweck. Er hat dazu seine guten Gründe: trotz der großen Zahl der ausübenden Mitglieder in Deutschland tritt er weniger an die Oeffentlichkeit, da ihm die „große Masse" als Zuschauer fehlt. Er blüht im Verborgenen, lebt sozusagen unter sich. Daraus ergibt sich häufig das vorschlige Urteil Außenstehender, ihm mit einer Handbewegung abzutun.

Man rühmt dem Engländer nach, daß er es nicht nur verstand, den Sportbetrieb in seine öffentlichen Schulen einzuordnen, sondern daß er dabei auch zu den richtigen Sportarten griff. Betrachtet man aber diese Sportarten, dann macht man heute die erstaunliche Wahrnehmung, daß gerade Hockey immer mehr in den Vordergrund tritt. Es würde zu weit führen, wollte man diese Entwicklung begründen. Tatsache ist jedenfalls, daß der Hockeysport, der auch in England nur in Freundschafts-, nicht in Meisterschaftsspielen ausgeübt wird, zu einem ausgesprochenen „Schulsport" geworden ist. Aber nicht nur bei der männlichen Jugend nimmt der Hockeysport in England mit eine führende Stellung ein, sondern auch die weibliche Jugend widmet sich ihm mit größter Begeisterung. Wer weiß etwas in Deutschland von der Tatsache, daß ein großer internationaler Hockeybund der Damen besteht, der die Verbände in allen Teilen der Welt umfaßt und nur von Damen geleitet wird, daß in England Damen-Länderspiele in Hockey eine große Zuschauermenge anlocken.

Es gibt wohl keinen besseren Beweis dafür, daß sich Hockey sowohl für die männliche wie für die weibliche Jugend als Sport anbieten kann. Wäre das nicht der Fall, dann würde sicher der Engländer Hockey nicht zum Jugendsport stempeln! Hockey ist ein Kampfspiel im wahrsten Sinne des Wortes, erfordert nicht nur Fertigkeit, sondern auch vor allem Mut und — anständige Menschen. Die Spieler sind ja mit Stöcken „bewaffnet"! ... Aber gerade dieser Moment ersieht wie fast kaum ein Sport zum disziplinierten Verhalten — kann man heute unserer Jugend etwas Besseres wünschen? Frei von der Gunst der Massen betrieben, gewinnt Hockey immer mehr an Boden. Auch die Jugend im Hockey marschiert. Schon gibt es staatliche Schulen, die offiziell Hockey an den Spielnachmittagen treiben, schon wird Hockey bei der Ausbildung der Turn- und Sportlehrer berücksichtigt — wer will da noch die Frage stellen, ob Hockey ein Sport für die männliche und weibliche Jugend ist?

Hockey ist ein Jugendsport!

*

Das Hockey-Osterprogramm sah die Mannschaften des Saalekreises an auswärtigen Turnieren beteiligt, in denen sie die Spielstärke unserer Stadt recht vorteilhaft vertraten.

Schwarz-Weiß und THG.

nahmen am Turnier des Köthener Hockey-Clubs teil. Die Schwarz-Grünen kamen zuerst mit Eintracht-Braunschweig zusammen und hatten sich dem glänzenden Zusammenspiel der Gäste mit 5:2 zu beugen. Eintracht schlug dann auch den Dessauer HC. mit 8:2 und den Köthener HC. mit 6:1. Am Nachmittag triumphierte der THG. über Cricket-Viktoria-Magdeburg mit 4:2. Schwarz-Weiß hatte den Dessauer HC. als ersten Gegner. Die Mannschaften trennten sich nach einem Unentschieden. Im zweiten Spiel gelang ein Sieg: Cricket-Viktoria-Magdeburg hatte mit 3:2 das Nachsehen.

Halle 96 in Berlin.

Das Auslandsturnier in Berlin fand großen Widerhall, und Halle 96 kann mit dem Abschneiden zufrieden sein. Im ersten Spiel trafen sich Berlin-Hakoah auf den Oberschöneweider VfL. Die leichte Ueberlegenheit konnte aber nicht zahlenmäßig ausgewertet werden, Endresultat 2:2. Auch im Spiel gegen TC. Westend gab es mit einem 1:1 nur ein Unentschieden, da Halle infolge Verletzung einiger Spieler verlor. Der zweite Feiertag führte Halle 96 mit dem Polizeisportverein Berlin zusammen, der bekanntlich die Meisterschaft der 1. Klasse gewann und dessen Anspruchen in die Liga so gut wie feststeht. Der PSV. gewann mit 6:0.

Wie uns Halle 96 mitteilt, wird es zu Pfingsten ein Turnier in Halle veranstalten, zu welchem der Polizei-SV. Berlin bereits mit zwei Mannschaften zugesagt hat.

In Halle kamen nur Spiele kombinierter Mannschaften zum Austrag. Der Neulling des Kreises, TSV. Neurößen, mußte sich Schwarz-Weiß II komb. mit 3:0 beugen. Auch der 2. Feiertag sah Schwarz-Weiß II komb. über ATC. komb. 9:2 siegreich.

Neu-Rößen zweiter Abstiegskandidat der 1b-Klasse.

Auf dem Kasernenhof der Artillerieskaserne schlug gestern nachmittag im Punktspiel

Polizei-Halle — Lettin 9:4 (3:1).

Daraus ergibt sich, daß die Polizei die Meisterschaftsspiele mit 20 Verlustpunkten beendet, während Marathon-Rößen 21 Verlustpunkte hat. Der Platzbesitzer stellte für diesen wichtigen Entscheidungskampf seine stärkste Mannschaft ins Feld. Lettin mußte dagegen auf den diesbezüglichen Meisterstürmer Moritzig verzichten, auch erreichte Jolly im Tor wegen Knieverletzung nicht seine gewohnte Form. Das Ergebnis mag dadurch doch ausgefallen sein; an der Tatsache ändert es jedoch nichts, daß die Polizei verdient gewonnen wird, da sie sich auf dem gewohnten Platz besser zusammenfand und mit recht geschickten Flügelvorstößen operierte. Als Torschütze und guter Kopfballtechniker zeichnete sich der Halblinke der Polizei, Keiser, aus, der sonst Torwart in der Handball-Meisterelf spielt. Das Spiel sah die Polizei meist im Angriff. Die Torfolge: 1:0 für Polizei, Ausgleich für Lettin in der 35. Minute durch Linksaußen. Ein guter Paß aus der Polizei-Aufstellung zum Linksaußen ergibt in der 40. Minute 2:1 für die Polizei. Kurz vor der Pause köpft Kaiser einen Eckball an die Querlatte, den abprallenden Ball lenkt der Mittelstürmer zum 3:1 ein. Nach der Pause ergibt ein Fernschuß des selben Spielers 4:1. Dann folgen zwei weitere Tore der Polizei, die Lettin zum zweiten Male erfolgreich ist. In den nächsten Minuten heißt es 7:2, 7:3. Dann bringt Kaiser mit ausgezeichneten Flachschuß seine Mannschaft 8:3 in Führung, ein Eifmeier erhöht auf 9:3, bis Lettin ebenfalls durch Eifmeier kurz vor Schluß den vierten Treffer erzielen kann.

Schmelings Schaukampfreise.

Die neue, Mitte April beginnende Schaukampfreise des Boxweltmeisters Max Schmeling, der am Donnerstag mit der „Newyork" die Ueberfahrt nach Amerika antritt, ist zum größten Teil bereits festgelegt. Der erste Start erfolgt am 13. April in Norfolk (Virginien), weitere Schaukämpfe sind vorgesehen in New Port News (Virginia) am 14. April, in Camden (New Jersey) am 16. April, in Pittsburg (Pennsylvania) am 18. April, in Akron (Ohio) am 19. April, in Fort Wayne (Indiana) am 21. April, in Grad Rapids (Michigan) am 22. April, in Milwaukee (Wisconsin) am 25. April, in Oshkosh (Wisconsin) am 26. April, in Peloria (Illinois) am 27. April, in Vincennes (Indiana) am 28. April und in Evensville (Indiana) am 29. April.

Um den Internationalen Cup.

Von den zwanzig Spielen, die im Rahmen des Ländermeisterbetriebes um den Internationalen Fußball-Pokal zum Austrag gelangen, sind bisher dreizehn erledigt worden. Es stehen also noch sieben Spiele aus, die sämtlich im Laufe des Jahres zur Durchführung gelangen. An der Spitze des Klassements stehen bis jetzt Oesterreich und Italien mit gleicher Punktzahl. Italien hat aber noch zwei schwere Spiele vor sich, und zwar gegen Ungarn und gegen die Tschechoslowakei, während Oesterreich ebenfalls noch gegen die Tschechoslowakei spielen muß und dann die Elf der Schweiz als letzten und leichtesten Gegner hat. Für Italien hängt sehr viel von dem Ausgang des Treffens mit Ungarn in Budapest am 8. Mai ab. Dieses Spiel soll ein deutscher Schiedsrichter leiten, von ungarischer Seite wurden Dr. Bauwens (Köln) und Fuchs (Leipzig) vorgeschlagen.

Möller startet in Paris.

Ein umfangreiches Programm wird am 4. April vor Beginn des 14. Pariser Sechstagerennens, an dem deutscherseits Thierbach-Siegel teilnehmen, abgewickelt. In den Rennen hinter Motorführung treffen Erich Möller, Grassin, Lacquehag und A. Wambst zusammen.

Braunschweiger Boxer in Halle.

Am Montag, 4. April, 20 Uhr, veranstaltet die Vorabteilung des HVB. Wacker im „Winteragarten" ihren voraussichtlichen letzten Kampfabend der Saison 1931/32. Sie hat sich diesmal die 1. Kampfmannschaft des Faustkampfclubs Braunschweig als Gegner verpflichtet. Die Braunschweiger spielen im Nordwestdeutschen Amateur-Boxverband, einem der größten und stärksten Unterverbände des Deutschen Reichsverbandes für Amateur-Boxen, eine große Rolle und haben in ihren Reihen einige diesjährige Kreismeister. Da man norddeutsche Kämpfer hier in Halle seit Jahren nicht mehr gesehen hat, sieht man diesem nächsten Wackerboxabend mit größter Spannung entgegen.

Hallesche Turnerschaft.

(Amtlich.)

Zum Ausmahlspiel der Stadtmannschaft sind folgende Spieler aufgestellt: A-Mannschaft: Tor: Riemann (Diemitz); Verteidiger: Bunzel (Diemitz), Krause (PTV.); Läufer: Döring (ETV.), Schilling, Reinhardt (PTV.); Sturm: Weigel (GTVB.), Werner (Diemitz), Sauerbering (PTV.), Dalitz (GTVB.), Preußer (PTV.). B-Mannschaft: Tor: Klein (GTVB.); Verteidiger: Drechsler (GTV.), Zimmermann (GTVB.); Läufer: Neße (GTVB.), Krüger (GTVB.), Schäfer (GTVB.); Sturm: Moof (GTV.), Stummer (PTV.), Stammer (GTV.), Meinhardt und Fehse (Cröllwitz). Die Spieler melden sich Sonnabend, 2. April, 5,30 Uhr, auf dem GTV.-Platz. Pünktlichkeit sind Schuhe, Stutzen und weiße Hose. Als Ersatz haben sich zu melden: Ring und Platz (Diemitz), Böhme (ETV.), Brömme (GTV.), Wirtich und May (PTV.).

Guderlei. Coqui.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Betr. Jugendtag in Merseburg. Hiermit lade ich die Vereine VfL., 99 und Preußen-Merseburg sowie Meuschau, Wegwitz und Zöschen zu einer Besprechung für Sonnabend, 2. 4. 32, 19,15 Uhr, nach dem Vereinslokal des VfL.-Merseburg in der Kraftstraße ein. Ich bitte um das Erscheinen des Vereinsvorsitzenden und des Vereinsjugendwarts.

Betr. Lehrgang für erwerbslose Jugendliche im Verbandsheim. Die Vereine werden gebeten, umgehend erwerbslose Jugendliche zu melden, die an einem Lehrgang im Verbandsheim teilnehmen wollen. Schert.

Renderung für Sonntag, 3. 4. 32. Spiel Nr. 490 fällt aus. Spiel Nr. 474, 96 1. Knaben — Schkeuditz 1. Knaben, (Schirl Wessendorf) findet 13,45 Uhr auf dem 96er Platz vor dem VVWB.-Pokalspiel Wacker—Ring-Dresden statt. Die als Verbesspiel statt. Schert. Wolff.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

SSV. Favorit: Spiele: am 2. April: Mga — VfL.-Bitterfeld (6 Uhr Favoritplatz). 3. April: Rel. — VfL. Halle 96 (2,15 Uhr 96er Platz). 3. — Eintracht II (½2 Uhr Favoritplatz). 1. Jgd. — Weiße (10 Uhr Favoritplatz). Unsere außerordentliche Verbandsmitglieder am Sonnabend, dem 2. April, pünktlich ½9 Uhr, im Vereinslokal Landsberger Straße 68 statt. Wir erwarten vollzähliges Erscheinen unserer Mitglieder. Unentschuldigtes Fehlen wird satzungsgemäß bestraft.

HJG. Eintracht 07: Spiele für Sonntag, 3. April: 1. — Reideburg I (3 Uhr Favoritplatz, Treffp. 2 Uhr Demmlerstraße). 1. Jgd. — Ammsdorf I und II in Ammsdorf. Abfahrt 1 Uhr Arbeitsamt per Auto, Treffpunkt ½1 Uhr Arbeitsamt für beide Mannschaften. Unsere Monatsversammlung findet am 9. April im „Marktgrafen" statt.

HJG. Sportbrüder 04, e. V.: Spiele am Sonntag: 1. in Apolda (Treffp. ¾12 Uhr, Abf. 12 Uhr „Sodan"). 2. — Wacker III 4½2 Uhr Angermeg, Treffp. ½1 Uhr „Glocke"). Am Sonnabend findet im Rel. Sodan unsere Monatsversammlung statt und erwarten wir zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder.

Blauweiß 25: Sämtliche Damen Sonntag vorm. 10 Uhr Pflichttraining auf unserem Platz. Spiele für Sonntag, 3. April: Handball: 1. — HJG. 1. (Treffp. 15,30 Uhr HJG.-Platz). Rel. — Weiße II (Treffp. 13,30 Uhr Weißeplatz). 3. — HJG. komb. (Treffp. 11 Uhr Blauw.-Pl.). Fußball: 1. — Eintracht III (Treffp. 10 Uhr Blauw.-Platz).

Reichsbahn-Turn- und Sportverein, Schwerathletik-Abteilung: Freitag, 1. April, findet nach der Uebungsstunde eine Besprechung im RMV. statt zwecks Aufstellung der Mannschaft gegen Neurößen. Erscheinen sämtlicher Ringer ist Pflicht.

Sport-Club Cröllwitz von 1925: Spiele am 3. April: 1. — Dölau I (4 Uhr in Dölau). 2. — Dölau II (2½ Uhr in Dölau). 1. Jun. — Wacker 3. Jun. (9 Uhr Wackerplatz).

Ammendorfer Fußballklub von 1910 sucht für Sonntag, 3. April, Gegner auf seinem Platz. Telephonischer Anruf Ammendorf 221.

Sportfreund Holleben sucht für Sonntag, 3. April, für seine 1. und 2. Herren und 1. Junioren Fußball-Gegner. Anfragen zwischen 19 und 20 Uhr Tel. Holleben 50.

ATB., Schwimmabteilung:

Unsere heutige Uebungsstunde fällt aus, dafür erwarten wir unsere Mitglieder recht zahlreich in der angesetzten Sonderschwimmstunde am Sonntag, 3. April (10 Uhr).

Giebichensteiner Turnverein: Freitag, 1. April, nach der Turnstunde Sitzung des Technisches Ausschusses. Alle Warte und Riegenführer müssen erscheinen.

DMG. Staubwolke im BZM.:

Freitag, 1. April, 8 Uhr, findet unsere fällige Monatsversammlung im Vereinslokal Alt, Königstraße, statt. Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

Germania-Festfenst: Freitag, 1. April, Treffpunkt aller Gemarschierer in der Turnhalle zwecks Mannschaftsaufstellung zum Kampf am Sonnabend gegen Rößen.

1. Hall. Jiu-Jitsu-Club E. V.

Freitag, 1. April, pünktlich 20 Uhr, Mitgliederversammlung. 19 Uhr Vorstandssitzung. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Fahrrad-Bereifung jetzt billiger *Gummi-Bieder*

Schutz und Pflege,

das wichtigste für die Haut bei jedem Wetter. Pfeilring-Lanolin-Creme wird seit 40 Jahren von Spezialisten und Sachverständigen als wirksamstes Hautpflegemittel bezeichnet. Das darin enthaltene Cholesterin verhütet rauhe und gerötete Haut, macht trockene und spröde Haut geschmeidig.

Zum Waschen die altbewährte, preiswerte Pfeilring-Lanolin-Seife.

Pfeilring Lanolin-Creme

In Dosen jetzt RM. 0.25, 0.50, 1.–
In Tuben jetzt RM. 0.35, 0.70

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0017

Zirka **10000** Meter

LANDHAUS-

GARDINEN

bringen wir zu noch nie dagewesenen Preisen in 3 Serien eingeteilt auf Extratischen im Erdgeschoß zum Verkauf. Bitte beachten Sie unser

SPEZIAL-FENSTER

Serie I

1 Posten Landhaus-Gardinen mit Volant, Einsatz u. Abschlußzacke, aus haltbarem Etamine mit indanthrenfarbigen Streifen, ca. 60 cm breit ..... Meter **0.25**

Serie II

1 Posten Landhaus-Gardinen mit Volant, Einsatz u. Abschlußzacke, aus gutem Etamine, mit ausdrucksvollen buntgestreiften Bordüren ..... Meter **0.48**

Serie III

1 Posten Landhaus-Gardinen mit Volant, Einsatz und Abschlußzacke, hochwertige Qualitäten, solide Verarbeitung, in reicher Muster- und Farbenauswahl ..... Meter **0.58**

Köper für Zuggardinen kräftige Qualität ..... Meter **0.38**

Schwedenstreifen indanthrenfarbig, der praktische Vorhangstoff in vielen Farben, ca. 80 cm breit ..... Meter **0.48**

Dekorationsstoff aus Kunstseide, für moderne Übergardinen in mehreren Farben ..... Meter **0.75**

Zubehörteile aller Art, wie: Gardinen-Stangen, Vitragenstangen, Leisten, Klammern, Ringe usw. in riesig. Auswahl zu billigsten Preisen

Alex **MICHEL**

Halle Am Markt

Vermietungen

In meinem Hause **Geiststr. 1** ist die von **Zahnarzt Herrmann** bewohnte **I. Etage** zum 1 Juli anderweitig zu vermieten

Johannes David sen.

Herrschaftliche **7-Zim.-Wohn.** Mühlweg 37, II. mit reichl. Zubehör sof. (ob. sp.) a. vm. Näheres bei part.

Sonn. 3-Zim.-Whn. a. 1. 5. 32 in Diemitz a. d. St. pro Monat 44 RM. Dienstg. * Berlinerstr. 145.

Herrschaftl. sonnige 7 Zimmer, hochw., 2 Balk., Bad, Zubeh., ca. 250 qm Wohnfl., gr. Hintergart., ev. Garage u. 2 Gefrärme a. perm. per Mai oder später. Rich.-Wagnerstr. 54, 1 Treppe, Bad. (b

Gr. 3-Z.-Whn. Küche, Bad, Inflol., Reidenburgerstr. 37, part. lks. a. 1. 5. a. perm. Anfr. Büro, Reidenburgerstr. 35, Tel. 251 71. (b

4-Zimmer-Wohng. Neubau Gust.-Hertzberg-str. 9 u. Landgrafenstr. 1 sof. a. v. Wetzel, Sophienstr. Nr. 46. Ruf 282 62.

Moderne **6-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten. Zu erfragen (f Riemeyerstr. 9, part.

5-Zim.-Wohn. Steinweg 19a, II. Et. Wb. Zentl.-Gas, el. L. u. Mädch.-Z., 105 M. mtl. 1.5. ob. früh. a. v. Büro, Steinweg 20a, I.

Vermietungen

Zimme

2 leere Zim. abzug. Spitzenweg 26. *

2 leere Zimmer sof. a. vm. H. Kold, Röderberg 12, II. *

2 große leere Zim. (mit Keller) sof. od. später zu vermiet. * Meterstr. 4, III. r.

Leer. Zim. sof. a. v. Charlottenstr. 2, I. r.

Groß. l. Zim., el. L. sof. a. v. Merseburg, St. 152a, p. l. Bongoll

2. B. an einz. Drn. od. Dame a. perm. Steinbergstr. 37, III. r.

Gr. leer. B. a. einz. a. v. Alter Markt 25, I. r. Gr. Merrtipl.

2 sch. gr. l. Zimm., rud. gef., m. el. L., ab 1. 5. prsw. a. v. Geiststr. 53, III. *

Leen Sie die Kleinen Anzeigen!

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermiet. (b Königstr. 27, I.

Gem. B., sep. Eing. fr. Eichendorffstr. 13, III.

Suche berufst. Da. f. m. möbl. Zim., biete Kochgelegenh. Medestr. 21, I. l. (

Möbl. Zimmer frei Alter Markt 34.

Gut möbl. Zimmer m. a. o. Pens. a. v. Wuchererstr. 36, I.

Kl. fb. möbl. Zimm. in gut. Hause Bahnnähe zu vermiet. (f Kirchnerstr. 8, I. r.

Gut möbl. B., Bl. L., el. L., Schrbt., a. v. Friedrichstr. 36, II. r.

Kl. g. möbl. Zim., el. L., a. H. a. vm. Steinweg 31, I. r. *

Sauberes, sonniges Zimmer zu verm. Clearinstr. 9, I. *

Sonn. mbl. B. a. v. Dessauerstr. 5a, I. l.

Frdl. möbl. Zimm. a. v. Münchpfeifengr. Thomasiusstr. 46. *

Bahnh. g. m. B. fr. Merseb. Str. 23, II. r.

Gut möbl. Zim. m. el. L., Bad, sep., an 1 od. 2 Pers. m. od. ohne Pens. a. v. Riemeyerstr. 9, I. *

Kl. frdl. möbl. B. zu vermiet. Sternstr. 7, I. b. König.

Gem. B., sep. Eing. fr. Eichendorffstr. 13, III.

Möbl. B., Bahnn., a. v. Königstr. 65, III. *

S. möbl. Zim. sep. Eing., elektr. Licht * Medestr. 21, I. l. (

Gut möbl. Zimmer m. a. o. Pens. a. v. Wuchererstr. 36, I.

Möbl. Zimmer s. v. Raffinerstr. 20, p. r.

Frdl. mbl. Zim. a. v. Lindenstr. 2, III. r.

Frdl. m. B. m. Schrbt., el. L., a. v. Halloorenring 6, II. r.

Frdl. mbl. B. l. a. v. Wörmlitzerstr. 11, I. r.

Gut möbl. Zim. frei Schweizerstr. 35, III. l.

Frdl. mbl. B. v. sof. Bertramstr. 21, p. r.

Frdl. mbl. Zim. a. v. Halloorenring 1, III. r.

Möbl. Zim. fr. Magdeburgerstr. 47, III. r.

Kl. möbl. Zim., sep. Eing., zu verm. Moritzkirchhof 12, pt.

Sep. fl. m. B. m. Schof. a. v. Dryandnerstr. 32.

Sonn. m. B., e. H., fr. Wettinerstr. 5, II.

Sonn. mbl. Zim. a. v. Merseburgerstr. 20, I. r.

Frdl. mbl. Zim. a. v. Albrechtstr. 31, p. l. *

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzim. l. b. Hse. u. eleg. Möbel, sep. Eing. Kirchnerstr. 2, 1 Tr., am Bahnhof.

Gut möbl. Zimmer Altstadt-u. Bahnnähe Magdeb. Str. 39, II. r.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten u. 2 fl. mbl. Zim. a. v. Freimfelderstr. 35, II. r.

Sonn. ruh. gr. mbl. Schlafzim. a. v. Bertramstr. 21a, II. Siedle

Sg. B., el. L., f. a. v. Berlinerstr. 32, I. r.

B. m. Schrbt., Bhnn. Bernhardstr. 32, II. r.

Möbl. Wohn- und Schlafzim. el. Licht, Schreibt., Rlob., a. b. Martenstr. 28, II. r.

Gt. m. B., el. L., mtl. 25 M. s. v. Bahnn. Landsbergerstr. 69, I. r

Gr., eleg. mbl. Zim. m. Schrbt., Divan, ev. Küch.- u. Badben. a. b. Steinweg 16, p. r.

1—2 gut mbl. Zim. fr. Geiststr. 44, III.

G. m. B. m. Kochof. poll. f. Chep. a. d. Str. Steinstr. 27/28, I. r.

Gut möbl. Zimmer a. v. Goethestr. 13.

Möbl. Zim. a. v. St. Ulrichstr. 31, III. r.

Gut möbl. Zimmer ab 15. 4. zu verm. * Viktorsplatz 4, prt.

G. möbl. Zim. a. v. Anhalterstr. 12, III. l.

S. l. m. Tocht., sg. Mdch. a. Mitbew. B. Bernhardstr. 4, III

Gut möbl. Zimmer an Dame a. verm. An der Baderei 1a, part., lks., gegenüb. der Moritzkirche. *

Gut möbl. Zim. zu vermieten. * Steinberg, Deltzschenstr. 74.

G. m. B. a. v. Gt. Bad. Martinstr. 9, III. l.

Leipziger Turm. Mbl. Zim. ev. Pens. sof. a. v. b. Unger, Leipzigerstr. 22-23, II.

Möbl. Zimmer a. v. Anhalterstr. 15, II. r.

G. m. B. a. v. H. Rtin. Forkerstr. 57, I. r. *

Zimm. f. 3 Gen. fr. Gr. Brauhausst. 2, III

Frdl. sauber, möbl. Zim. a. verm. Charlottenstr. 19, III. l. *

Gr. gut mbl. Z. a. v. Kaiserstr. 25, II. rechts (Paulusbrt.)

G. möbl. sonn. Zim. Dessauerstr. 6a, I. l.

Gut. mbl. Zim. frei Hardenbergstr. 19, II. r.

Sonn. gt. Zim. a. v. Dittenbergerstr. 5, I. l.

Möbl. Zim. frei Holbergstr. 14, II. r.

2 gut mbl. Zimm. mit Klav., evtl. auch für Büro, a. vm. Dessauerstr. 5, I. (

Gut möbl. Zimmer 1. gut. Saule a. vm. Herderstr. 18, III. r.

Möbl. Zimmer a. v. Herderstr. 1, part. (

Frdl. m. B. prsw. a. v. Goethestr. 4, III. l.

Kl. einf. möbl. saub. Zim. a. vm. Herdr. Blumenthalstr. 5, III

Frd. m. B. a. 1. 4. o. 15. 4. Henrietenstr. 8. I. *

G. möbl. Zim. a. v. Geiststr. 14, III. r. *

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Mühlgasse 1, in der Nähe der Institute.

Sonn. mbl. B. a. v. An der Baderei 1. l. rechts, Gefcherrstr.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten frei Gr. Brauhausstr. 12, I

Möbl. Zimmer frei Zwingerstr. 7, I. *

Für Berufst. frdl. möbl. Zim. l. g. Hse. frei. Porsstr. 9, III.

Frdl. mbl. Zim. a. v. Pfälzerstr. 7, I. r. *

Zentrum

Sonn., sehr saub. u. behagl. mbl. Zim. m. all. Bequemlichk. bom 1. 4. zu verm. * Pfälzerstr. 2, III. r.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, 2 Betten, Klavier, sofort zu vermiet. * Steinweg 13, I. lks.

Möbl. Wohn- und Schlafzim., auch einz. Zim. sof. od. sp. in ruh. Hause a. v. Universitätsplatz 1, II. *

Gut möbl. Zim. frei Porsstr. 25, I. lks. *

M. B., el. L., fr. Wegscheiderstr. 2, pchp. r.

Gr. sonn. mbl. Zim. 1. bes. Haule sof. a. v. Riemeyerstr. 8, III.

G. mbl. B. v. Charlottenstr. 8, 1½ Tr. r.

Frdl. mbl. Zim. sof. a. v. Bahnnähe, elektr. Licht. * Delitzschstr. 16, II.

G. mbl. sonn. Zim. frei. Mansfeldstr. Nr. 13, Schröder. *

Bahnn. behgl. Zim. l. g. H. fr. Kirchnerstr. 8, III. r. Ring.

Gut möbl. Zimmer a. vm. Reuter, Universitätsplatz 3, II. *

Gr. m. Zim. m. 2 B. Straßenl., sep., b. a. v. Beesenerstr. 4, I. rechts, a. Rann. Bl.

Frdl. mbl. Zim. a. v. Meckelstr. 28, part. *

Gut möbl. Zimmer, Schreibt., el. Licht, Bahnn. a. v. Rlob.-Halymbr. 35, II. r. *

Gut möbl. Zim. a. v. Martbstr. 19, prt. *

Son. frdl. mbl. B. a. v. Bernburgerstr. 5, I. l.

Gr. möbliertes Zimmer, el. Licht, Kochofen, 1-2 Drn. sof. a. v. (Dessauerstr. 68, II.

Gut möbl. Zim. frei Radestr. 10c, II. l. Ecke Hallmarkt. *

Sehr g. möbl. Zim. m. Chaisel., Schrbt., el. L., sof. a. v. Am Steintor 16, III. r.

Schön. Balkonzimm. m. 1 od. 2 Bett. a. v. Am Steintor 18, III. r

Bhnn. frdl. m. B. fr. Bruchdorferst. 16, III r

Möbl. B. m. 2 B. u. Kü. a. allein. B., lep., el. L., Gas a. Koch., 2 W. v. Bahn. 1.4. a. b. Merseburgerstr 163.

Riebeckplatz-Bahnn. gut möbl. Zim. frei Merseburgerstr. 158, I. r. (f

Gut möbl. Zimmer, Bahnnähe (f Martinstr. 24, part.

Bahnn. fl. g. m. B., el. L., Chaisl., Kochof., H. o. D., auch lg. Gep. frei. a. vm. Dorotheenstr. 16, I. r.

Bhnn. m. B. l. b. a. v. Lindenstr. 71, p. r.

Gr., eleg. mbl. Zim. m. Schrbt., Divan, ev. Küch.- u. Badben. a. b. Steinweg 16, p. r.

1—2 gut mbl. Zim. fr. Geiststr. 44, III.

G. m. B. m. Kochof. poll. f. Chep. a. d. Str. Steinstr. 27/28, I. r.

Gut möbl. Zimmer a. v. Goethestr. 13.

Möbl. Zim. a. v. St. Ulrichstr. 31, III. r.

Gut möbl. Zimmer ab 15. 4. zu verm. * Viktorsplatz 4, prt.

G. möbl. Zim. a. v. Anhalterstr. 12, III. l.

S. l. m. Tocht., sg. Mdch. a. Mitbew. B. Bernhardstr. 4, III

Gut möbl. Zimmer an Dame a. verm. An der Baderei 1a, part., lks., gegenüb. der Moritzkirche. *

Gut möbl. Zim. zu vermieten. * Steinberg, Deltzschenstr. 74.

G. m. B. a. v. Gt. Bad. Martinstr. 9, III. l.

Leipziger Turm. Mbl. Zim. ev. Pens. sof. a. v. b. Unger, Leipzigerstr. 22-23, II.

Möbl. Zimmer a. v. Anhalterstr. 15, II. r.

G. m. B. a. v. H. Rtin. Forkerstr. 57, I. r. *

Zimm. f. 3 Gen. fr. Gr. Brauhausst. 2, III

Frdl. sauber, möbl. Zim. a. verm. Charlottenstr. 19, III. l. *

Gr. gut mbl. Z. a. v. Kaiserstr. 25, II. rechts (Paulusbrt.)

G. möbl. sonn. Zim. Dessauerstr. 6a, I. l.

Gut. mbl. Zim. frei Hardenbergstr. 19, II. r.

Sonn. gt. Zim. a. v. Dittenbergerstr. 5, I. l.

Möbl. Zim. frei Holbergstr. 14, II. r.

2 gut mbl. Zimm. mit Klav., evtl. auch für Büro, a. vm. Dessauerstr. 5, I. (

Gut möbl. Zimmer 1. gut. Saule a. vm. Herderstr. 18, III. r.

Möbl. Zimmer a. v. Herderstr. 1, part. (

Frdl. m. B. prsw. a. v. Goethestr. 4, III. l.

Kl. einf. möbl. saub. Zim. a. vm. Herdr. Blumenthalstr. 5, III

Frd. m. B. a. 1. 4. o. 15. 4. Henrietenstr. 8. I. *

G. möbl. Zim. a. v. Geiststr. 14, III. r. *

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Mühlgasse 1, in der Nähe der Institute.

Sonn. mbl. B. a. v. An der Baderei 1. l. rechts, Gefcherrstr.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten frei Gr. Brauhausstr. 12, I

Gut möbl. B., el. L., Schreibtisch zu vm. Kl. Ulrichstr. 1. l. r.

Sg. g. möbl. B. präs. a. v. Sternstr. 1, II.

Möbl. Zimmer, evtl. m. Klav.-Ben., sofort a. vm. Rauchhändlerstr. 11b, II. r. *

Möbl. B. a. d. Hill a. vm. Markt 15, II.

Zentrum. Freundl. B. l. gut. Hause, eventl. mit Mittagst., a. perm. Barfüßerstr. 15, I. *

Gut möbl. sonn. B. l. a. v. Martbstr. 12, I

DRESDNER BANK

Bilanz per 31. Dezember 1931

AKTIVA

	RM
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	30 331 233.77
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungs- (Clearing-) Banken	46 408 840.89
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	418 215 509.61
Verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs, wovon je ein Drittel nach 7, 19 und 31 Monaten fällig werden	300 000 000.—
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	152 089 183.37
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	48 432 527.13
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	480 914 970.57
Eigene Wertpapiere	54 522 996.47
Konsortialbeteiligungen	61 807 505.42
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	49 310 072.73
Schuldner in laufender Rechnung	1 733 790 470.08
Bankgebäude	45 000 000.—
Sonstiger Grundbesitz	4 000 000.—
Mobilien	2.—
Pensionsfonds-Effekten	5 961 229.35
	3 439 744 491.35

PASSIVA

	RM
Aktienkapital	220 000 000.—
Rücklagen	30 000 000.—
Gläubiger	2 742 383 172.79
Akzepte	438 075 790.38
Pensionsfonds	9 200 000.—
Dividenden-Konto	75 528.32
	3 439 744 491.35

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1931

AUFWENDUNGEN

	RM
Handlungsunkosten	97 989 139.31
Steuern	5 791 959.59
Abschreibungen und Rückstellungen	321 483 921.47
	425 265 020.37

EINNAHMEN

	RM
Gewinnvorträge	3 654 335.77
Kupons und Sorten	1 153 979.80
Wechsel und Zinsen	36 347 957.72
Provisionen	60 068 747.08
Buchgewinn	
aus Einziehung von Vorzugsaktien der Dresdner Bank	100 000 100.—
aus Zusammenlegung	
a) von Stammaktien der Dresdner Bank	46 656 900.—
b) von Stammaktien der Danatbank	17 500 000.—
aus offenen Reserven	
a) der Dresdner Bank	4 000 000.—
b) der Danatbank	60 000 000.—
aus Bereitstellung von Aktien im Besitz des Reiches	7 500 000.—
aus Einziehung von nom. RM 68 333 000.— Dresdner- und Danatbank-Stammaktien	68 333 000.—
	425 265 020.37

1306

Gute Betten kauft man stets bei:

WEDDY DONICKE

Eine **Metall-Bettstelle** 33 mm Stahlrohr gute Lackierung schon für **16.-**

Gut möbl. Zim. frei Göbenstr. 27, I. r. *

Freundl. möbl. B. a. v. Georgstr. 14, II.

Saub. Schlafst. f. männl. Pers., el. L. u. Kaffee, wöchtl. 3.70, frei Stadtmitte, Gr. Steinstr. Nr. 27/28, Kantine.

Sb. Schlafst. a. vm. Friedrichstr. 29, I. l.

Sb. f. Schlafstelle f. Herrn frei. Siebleb. Martinstr. 22, H. p. l.

Anst. Schlafstelle frei Augustastr. 8, II. (f

Vermietungen

Läden, Magazine

Heller Raum mit Nebenzimmer, ca. 50 qm, u. Garagen zu perm. J. Nau, Leipzigerstr. 40/42. (

Radfahrer

Billigste Bezugsquelle für **Fahrräder und Ersatzteile**

Einige Beispiele:

Farbiger Halbrenner gelbe Felgen, rot. Gummi, Freilauf	34.50
Herrenrad mit schwarzen Felgen, Freilauf	38.50
Ketten, la Stahl	0.90
Rennlenker, la vernickelt	1.95
Satteltaschen, la Leder	0.60
Decken 2.50 2.00 1.50	1.25
Schläuche 0.95 0.75 0.65	0.55
Pedale 1.30 1.10	0.90

Alle anderen Ersatzteile und Fahrräder ebenfalls **enorm billig.**

Franke

Königstr. 83. Nähe Riebeckplatz.

Inserieren bringt Gewinn!

Büroräume mit Zentralheiz. zu perm. Königstr. 64.

Total-Ausverkauf

in Herrenhüten . . . 800
Mützen . . . 200

Verkauf bis auf das letzte Stück

30–50% Preise herabgesetzt

Ab 1. April bis Ende Mai 1932

Hut-Zenk

Inh. Franz Zenk sen.

Leipziger Straße 18

gegenüber Ritterhaus.

hl)

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem 1. April haben wir das **Geschäft unseres Vaters mit Markt-Geschäft** übernommen und bitten die werte Einwohnerschaft von Reideburg, Halle und Umgegend das ihm entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns zu übertragen. Es ist unser Bestreben, die verehrte Kundschaft preiswert und reell zu bedienen. (a0

Gebr. Alfred u. Willy Wagner

Fleischermeister, Reideburg, Hauptstr. 11.

Der Umzug

bringt Angesammeltes auf Böden und in Kellern ans Tageslicht!

Beim Aufräumen werden Sie unzweifelhaft Gegenstände finden, die für Sie vollkommen nutzlos sind, weil Sie keine Verwendung mehr dafür haben. Dagegen können diese Gegenstände für andere Leser der Hallischen Nachrichten von hohem Wert sein. Zeigen Sie den Besitz von solchen Gegenständen in Form einer HN-Kleinanzeige an und Sie werden für gebrauchte Gegenstände gute Preise erzielen können. Die Ausgaben dagegen, die Ihnen erwachsen, sind recht gering.

Eine HN-Kleinanzeige hilft immer!

Gut und billig

das ist das besondere Kennzeichen für unsere

Lebensmittel

Sie kennen ihn, den Tilsiter Käse ohne Rinde . . . . . Pfund **0.50**

Das ist ein Preis! Holländer-Käse halbfett . . . . . Pfund **0.58**

So gut wie immer! Edamer Käse . . . . . Pfund **0.65**

Das wissen Sie noch nicht! Harzer Käse reif . . . . . Kiste ca. 1 Pfund **0.25**

Probieren Sie einmal unsere Tafelmargarine . . . . . Pfund **0.32**

Goldfrisch wie immer! Eier jedes Stück wird durchleuchtet . . . 10 Stück 0.98 0.88 **0.78**

Lassen Sie sich eine Kostprobe geben u. dann kauf. Sie unsere Ostseesprotten Kiste ca. 1 Pfund **0.22**

Unbestritten gut ist die Qualität! **Räucherlachs** oder Räucheraal . . . . . ¼ Pfund **0.45**

Eine Reklame für uns ist die fabelhafte **Mortadella** . . . . . Pfund **0.92**

und dazu die gute **Landleberwurst** . . . . . Pfund **0.80**

Preiswert? Ja, aber dabei etwas Gutes! **Santos-Perl-Kaffee** frisch geröstet . . . . . ¼ Pfund **0.65**

So etwas kauft man gern! **Stangenspargel** dünn . . . . . 2 Pfd.-Dose **1.25**

Nach gutem Einkauf schnell noch ein appetitliches **Karstadt-Würstchen mit Semmel** in der Imbiß-Ecke im III. Stock . . . . . Stück nur **0.15**

Verkauf solange Vorrat!

KARSTADT

Halle-Saale Gr. Ulrichstr. 59/61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193203319/fragment/page=0018